



<b>Zur Begrüßung</b>	<b>S. 2</b>
<b>Anmeldung zu den Proseminaren</b>	<b>S. 5-6</b>
<b>Überblicksvorlesung zur allgemeinen Geschichte</b>	<b>S. 7</b>
<b>Kommentare zu den Lehrveranstaltungen</b>	<b>ab S. 8</b>
Alte Geschichte	S. 8-15
Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Geschichte der Medizin	S. 16-58
Historische Hilfswissenschaften	S. 57-60
<b>Übersicht</b>	<b>S. 61</b>
<b>Aus der Fachschaft Geschichte</b>	<b>S. 77</b>
<b>Personenverzeichnis</b>	<b>S. 82</b>
<b>Impressum</b>	<b>S. 88</b>

Informationsveranstaltungen für  
**Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen**  
in der 2. Semesterwoche.

Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und  
Staatsexamensstudiengänge) werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Ende der Anmeldefrist zur **Zwischenprüfung** im WS 2005/06:  
**Mittwoch 21.12.2005 – Schlag 12 Uhr!**



## Zur Begrüßung

### Wichtige Informationen zu Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum WS 2005/6 begrüßen und wünschen Ihnen alle für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Frau Prof. Dr. Birgit Studt übernimmt den Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte (Nachfolge Mordek). Für ihre künftige Lehr- und Forschungstätigkeit in Freiburg wünschen wir viel Erfolg. Frau Prof. Dr. Sylvia Paletschek und Herr Prof. Dr. Ulrich Herbert haben Forschungsfreisemester und bieten deshalb keine Lehrveranstaltungen an. Die Professur für die Geschichte des Romanischen Westeuropa wird im WS 2005/05 durch Herrn PD Dr. Jens Ivo Engels vertreten. Zunächst möchten wir Sie zu unserer Einführungsveranstaltung in der Aula am 24. Oktober 2005, dem ersten Montag des Semesters, um 19 Uhr einladen. Diese Veranstaltung richtet sich in erster Linie an die Studienanfänger, alle anderen Studierenden sind jedoch ebenso eingeladen. Bei einem anschließenden Umtrunk haben Sie dann Gelegenheit, die Dozierenden persönlich kennenzulernen.

Am ersten Tage des neuen Semesters finden keine Proseminare und Übungen statt. Veranstaltungen, die auf diesen Montag terminiert sind, beginnen grundsätzlich in der zweiten Semesterwoche. Auch im WS 2005/6 wird ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare durchgeführt. Nähere Informationen finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422).

Wir möchten darauf hinweisen, daß für alle Lehrveranstaltungen mit Ausnahme von Vorlesungen eine Teilnehmerbeschränkung von 30 Studierenden pro Veranstaltung gilt. Diese Regelung wurde im Interesse der Studierenden eingeführt, da in der Vergangenheit Seminare ungleich besucht und einige deshalb überfüllt waren.

Studienanfänger müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, daß für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist. Proseminare in Alter und Mittelalterlicher Geschichte werden grundsätzlich mit Tutoraten angeboten. In der Neueren und Neuesten Geschichte (16. - 20. Jh) gibt es zwei Typen von Proseminaren: Typ A mit Tutorat für Studienanfänger, Typ B ohne Tutorat für Studierende, die bereits Proseminare mit Tutoraten besucht haben.

Termine bzw. Räume für die Tutorate werden 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekanntgegeben. Informieren Sie sich auch am Schwarzen Brett, ob bei den im Kommentar bzw. im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Für die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch werden in der zweiten Hälfte des WS 2005/6 Zentralklausuren geschrieben. Ein Wiederholungstermin wird angeboten. In den PS werden zusätzlich zur Hausarbeit Abschlußklausuren mit sowohl handwerklich-methodischen als auch inhaltlichen Fragen gestellt.

Allen Studierenden und hierbei vor allem den Studierenden des Staatsexamensstudienganges empfehlen wir nachdrücklich die Teilnahme an unserer Überblicksvorlesung zur allgemeinen Geschichte, in der Sie die Chance haben, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen. Die Vorlesung ist auf 8 Semester angelegt: In diesem Semester wird Herr Prof. Dr. Thomas Zotz über "Früh- und Hochmittelalter: Von den Merowingern bis zu den Saliern" lesen.

Wenn Sie Veranstaltungen zur Mittelalterlichen Geschichte suchen, sehen Sie bitte auch unter den "Historischen Hilfswissenschaften" nach. Diese Veranstaltungen werden für die Mittelalterliche Geschichte anerkannt. Auch Seminare und Übungen, die sie beim Institut für Geschichte der Medizin absolvieren, werden für die jeweiligen Epochen als äquivalente Leistungsnachweise akzeptiert.





Studierende im Staatsexamenstudiengang Geschichte mögen bitte beachten:

- Fachdidaktische Übungen bietet im WS 2005/6 Herr Dr. Ulrich Maneval an:
- Einheit und Vielfalt: Europas Wege in die Moderne als Thema des Geschichtsunterrichts
- Die Genozide in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Thema in den Medien und im Geschichtsunterricht

Besuchen Sie erst dann eine fachdidaktische Übung, wenn Sie das Schulpraktikum absolviert haben.

Lehrveranstaltungen, in denen sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.3.2001 erforderliche Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG) erwerben können, sind:

- HS Engels, Korruption in der Neueren Geschichte (16.-20. Jh)
- HS Brink/Wagner, Geschichte der Euthanasie

Bitte beachten Sie: Es handelt hierbei sich um reguläre Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der in jedem Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, wo auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind. Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.

Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben: In der zweiten Semesterwoche wird Herr Dr. Schwendemann, der am Historischen Seminar für Studienberatung und Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen zuständig ist, eine Informationsveranstaltung zur Orientierungs- und Zwischenprüfung abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.

In diesem Semester wird eine Informationsveranstaltung zu den Magisterstudiengängen Geschichte abgehalten und rechtzeitig bekanntgegeben.

### Bitte beachten

1. **Formale Voraussetzung** für die Vergabe von Seminarscheinen am Historischen Seminar:
  - a) Regelmäßige Präsenz (zweimaliges Fehlen erfordert Rücksprache mit den Lehrenden)
  - b) In Pro- und Hauptseminaren in der Regel eine schriftliche Arbeit (Hausarbeit)
  - c) In Proseminaren zusätzlich eine Klausur
2. Über **kurzfristige Änderungen** und die **endgültige Raumverteilung** informieren die Anschläge am Schwarzen Brett. Dort finden sich zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auch **Ort und Termine der Tutorate**.
3. Die **Sprechstunden** der Lehrenden sind auf einem Aushang am Schwarzen Brett des Historischen Seminars zusammengestellt.  
(Sprechzeiten der Studienberatung siehe Personenverzeichnis)
4. **Sprach- und Lektüreübungen** zur Vorbereitung auf die **Latina und das Graecum** werden vom Seminar für Klassische Philologie, Philologische Fakultät, angeboten.



## Zur Begrüßung

### Vorwort

Liebe LeserInnen,

Mittlerweile halbjährt sich unser beliebtes KoVo schon zum zehnten Mal. Auch in dieser elften Ausgabe findet ihr die gewohnten Inhalte: Fachschaftsinternes einerseits, aber natürlich auch die Kommentare und tabellarischen Übersichten zu den einzelnen Lehrveranstaltungen. Hierfür bedanken wir uns beim Sekretariat um Frau Rappenecker.

Auch das Historische Seminar ist in diesem Semester wieder mit Hinweisen und Informationen in unserem KoVo vertreten.

Da das Studentenleben aber nicht nur aus Vorlesungen und Seminaren besteht, laden wir euch ein, auch einen Blick auf unsere Fachschaftsseiten ([www.gemeinschaften.uni-freiburg.de/fsgeschichte](http://www.gemeinschaften.uni-freiburg.de/fsgeschichte)) zu werfen. Dort steht alles über die einzelnen FachschaftlerInnen und die Ersthütte. Viel Spaß und Erfolg bei Eurem Geschichtsstudium wünscht euch

Eure Fachschaft Geschichte.

## Grundsätzliches für Erstsemester

Eine merkwürdige Situation erlebt ihr da gerade. Eine neue Stadt, eine neue Wohnung, neue Freunde und dann geht das Studium los – ein neues Leben, könnte man sagen. Den Eindruck, ihr würdet in dieser Lage alleingelassen, habt ihr wahrscheinlich nicht. Schließlich bekommt ihr ganze Waschkörbe von Briefen, Formularen, Merkblättern, Wegweisern, wie man es vermeintlich richtig macht. So erscheint alles eher etwas unübersichtlich und kompliziert.

Darum lautet unser wichtigster Ratschlag: Lasst euch nicht irritieren! In Wahrheit ist alles ziemlich simpel. Niemand verlangt ja auch von euch, dass ihr morgen die Prüfungsordnung und das Universitätsgesetz auswendig zitieren könnt. Ihr habt Zeit, sehr viel Zeit bis zum Examen.

Kein Anlass also für Hektik. Schaut euch in Ruhe um. Studiert das Studieren. Sucht das Gespräch mit alten Hasen. Da werdet ihr bald sehen, wie die Praxis jenseits der Merkblätter aussieht. Ein Beispiel: die erste Hürde für Studienanfänger ist gemeinhin die Gestaltung des Stundenplans. Aus der Schule seid ihr es gewohnt, ca. 30 Wochenstunden zu belegen. Folgt ihr den Maßgaben aus dem kleinen grünen Heft, dann kommt ihr ungefähr auf diese Zahl. Das ist freilich mehr als zuviel. Nach einer alten Faustregel soll man pro zweistündiger Veranstaltung noch je zwei Stunden Vor- und Nachbereitung hinzurechnen, das macht dann sechs Stunden pro Veranstaltung. Natürlich investiert kein Student wirklich so viel Zeit in einen einzigen Kurs. Dennoch hilft diese Faustregel ungemein, die Stundenzahl zu drücken. Mit 12 Wochenstunden seid ihr im ersten Semester auf jeden Fall gut bedient. Es sind nicht sonderlich viele Scheine, die ihr im Grundstudium machen müsst. Konzentriert euch auf diese Pflichtveranstaltungen. Solltet ihr dann noch das Gefühl haben, nicht ganz ausgelastet zu sein, seht euch ganz unverbindlich um: in Vorlesungen und Übungen in euren Studien-, aber auch in Nachbarfächern.

Prinzipiell gilt: Werft euch auch in Geschichte gerade auf die Themen, von denen ihr noch gar nichts wisst. Sollte die Anmeldung für euer bevorzugtes Proseminar nicht klappen, lasst den Kopf nicht hängen, sondern euch einfach auf vermeintlich uninteressante Themen ein. Oft sind es gerade diese, die sich als besonders spannend herausstellen. Das Verhältnis zu den Dozenten ist übrigens angenehm sachlich. Lehrer, die es als persönliche Beleidigung auffassen, wenn mal etwas weniger auf Interesse stößt, gibt es nur an der Schule.

Ihr habt mit Geschichte ein Fach gewählt, das ihr manchmal werdet verteidigen müssen. Juristen und andere Besserstudierende werden gelegentlich zweifelnd die Frage in den Raum stellen: „Warum gerade Geschichte?“ Man lässt solche Menschen am besten auffahren. „Ausschließlich wegen dem vielen Geld!“ – das wäre eine passende Antwort. Zur Beruhigung: Arbeitslose Historiker gibt es eigentlich nicht. Es gibt nur eine Menge solcher, die im Hauptstudium feststellen, dass sie lieber noch einige Zusatzqualifikationen erwerben sollten, um einen Job zu bekommen. Aber damit habt ihr ja noch eine Menge Zeit.

### Tutorat, Tutorium, am Tutoriertesten.



Eine Erfahrung, die alle in ihrem Grundstudium machen. Einmal, zweimal, manchmal dreimal. Öfter muss eigentlich niemand. Aber was erwartet euch dort? Bitterernste Paukerei. Zwischen- und Schlussklausuren, jede Sitzung zwei. Ihr werdet das Licht der Sonne nie wiedersehen. Genau. Studium abbrechen!

Also: Die zweistündigen Tutorien werden euch zu den Seminaren im Grundstudium angeboten, abgehalten werden sie von fortgeschrittenen Studierenden.

Sie vermitteln einerseits Arbeitsmethoden wie Literatursuche, Themenaufbereitung, Referieren und das Abfassen von Hausarbeiten. Diese Abschnitte ähneln sich in Alter, Mittelalterlicher und Neuerer / Neuester Geschichte. In der Regel werdet ihr die entsprechenden Sitzungen auch nicht mehrfach besuchen müssen. Aber den größeren Teil des Semesters nimmt das Kennenlernen von Grundwissen für die jeweilige Epoche ein: Spezielle Bibliographien, Quellenkunde, Speziallexika, geschichtliche Grundlagen zur Epoche, die das Seminar behandelt, und vieles andere. Darum gibt es die Tutorien eben auch zu den Veranstaltungen in den drei großen Fachbereichen.

Zum Erwerb des (meist ersten) Proseminarscheins, den ihr für die Orientierungsprüfung verwendet, ist die Teilnahme am zugehörigen Tutorium verbindlich. Die Termine und Räume für die Tutorien stehen jetzt noch nicht fest, daher müsst ihr euch an den Schwarzen Brettern informieren. (Alte Geschichte: KG I, 1. Stock am Übergang ins KG III, vor 1189; Mittelalter, Neuere, Neueste Geschichte: im KG IV vor dem Bibliothekseingang im EG) Die Leiter, Termine und Räume sollten spätestens zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn aushängen.

### Zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare A und B

Zum Wintersemester 2005/06 wird es erneut – auch auf Wunsch der Studierenden – ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte geben. Damit sollen Zeitverlust, Hektik und panische Reaktionen vermieden werden, die sich in den ersten Wochen des Semesters oft ergeben, bis sich die Studierenden auf die Proseminare verteilt haben. Darüber hinaus soll durch eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare der Überfüllung einzelner Proseminare ein Riegel vorgeschoben werden.

#### Bitte beachten:

1. Ab Semesterende liegen die Anmeldezettel (Vorlage S.6) im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunschseminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl.
2. Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.
3. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein.
4. Die Zettel müssen spätestens bis 21.10.2005, 12 Uhr (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.
5. Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden am Montag 24.10.2005, 10 Uhr, an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV - Osteingang) ausgehängt.

**Bitte Beachten:** Die Anmeldung ist verbindlich!



## Zur Begrüßung



**Anschauungsexemplar, Anmeldeformulare sind vor Herrn Schwendemanns Zimmer (4422) ausgelegt.**

### Anmeldung für die Proseminare

Datum.....

Name, Vorname.....

Kreuzen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:

- Staatsexamen Geschichte
  - Neuere und Neueste Geschichte
  - Wirtschafts- und Sozialgeschichte
  - Osteuropäische Geschichte
  - Alte Geschichte
  - Mittelalterliche Geschichte
  - Geschichte der Medizin
  - Historische Hilfswissenschaften

Semesterzahl im „angekreuzten“ Studienfach Geschichte.....

Das PS mit Tutorat wird für die Orientierungsprüfung benötigt    Ja     Nein

1. PS.....  
(PS ihrer ersten Wahl)
2. PS.....  
(alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)
3. PS.....  
(alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte 2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.

Anmeldezettel bis FREITAG, 21.10. 2005, 12 Uhr s.t.  
in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!

## Überblicksvorlesung zur allgemeinen Geschichte – auf acht Semester angelegt –



WS 2005/06 **Früh- und Hochmittelalter: Von den Merowingern bis zu den Saliern**  
Di 11-13  
HS 3043 Prof. Dr. Thomas Zotz

SoSe 2006 Von der Stauferzeit bis zur Wahl Karls V.

WS 2006/07 Europa 1517-1648

SoSe 2007 Europa vom Westfälischen Frieden bis zur Französischen Revolution 1648-1789

WS 2007/08 Das lange 19. Jahrhundert

SoSe 2008 Das Zwanzigste Jahrhundert: Weltkriege – Entkolonialisierung – „Kalter Krieg“

WS 2008/09 Griechische Geschichte

SoSe 2009 Römische Geschichte





## **Seminar für Alte Geschichte Vorlesungen**

**1** Astrid Möller

**Geschichte Griechenlands in  
archaischer Zeit**

Di 14 - 16 @ HS 2004

Die älteste Periode der griechischen Geschichte ist auch als 'The Age of Experiment' bezeichnet worden. Mehrere Entwicklungen sind hier kennzeichnend: die Erweiterung des geographischen Horizonts durch die Kolonisation, die Ausdifferenzierung politischer Gemeinschaften durch die Entstehung der Polis, kulturelle Entwicklungen wie die Erfindung des Alphabets, die ersten Philosophen und die Anfänge des monumentalen Tempelbaus. Die Vorlesung soll einen Überblick über diese erste Phase der griechischen Geschichte geben, deren Erforschung immer wieder neue Kontroversen hervorruft.

Literatur:

Walter, U.: Das Wesen im Anfang suchen: Die archaische Zeit Griechenlands in neuer Perspektive, Gymnasium 105 (1998) 537-552; Fischer, N. und Wees, H. van (Hg.): Archaic Greece: New Approaches and New Evidence, London 1998; K.-W. Welwei, Die griechische Frühzeit, München 2002.

**2** Jonas Grethlein

**Herodot und Thukydides. Der  
Beginn der griechischen  
Geschichtsschreibung und die  
nichthistoriographische Memoria**

Do 16 - 18 @ HS 1199

Kulturgeschichtliche, anthropologische und archäologische Ansätze haben zuletzt stärker ins Bewußtsein gerückt, daß die Vergangenheit Gegenstand nicht nur der Geschichtswissenschaft ist. Menschen setzen sich mit ihr in ganz unterschiedlichen Formen und Medien auseinander, die von Erzählungen über Denkmäler bis zu Festen reichen. Ziel der Vorlesung ist es, den Beginn der griechischen Historiographie im 5. Jh. v. Chr. neu in der Spannung von Tradition und Innovation zu nicht-historiographischen Formen der Memoria zu beleuchten. In einem ersten Teil

werden wir uns literarischen Gattungen wie dem Epos, der Tragödie oder der Elegie (neuer Simonides!), aber auch der darstellenden Kunst zuwenden, um zu sehen, wie sie Vergangenheit erinnern. Der zweite Teil der Vorlesung richtet sich dann auf Herodot und Thukydides und fragt, inwiefern diese einen Horizont mit der nichthistoriographischen Erinnerung teilen und wo sie sich von ihr absetzen. Da das Verhältnis zur Vergangenheit ein grundlegendes Merkmal menschlichen Lebens ist, ermöglicht diese Perspektive nicht nur ein neues Verständnis der griechischen Geschichtsschreibung, sondern eröffnet auch einen kulturgeschichtlichen Zugang zum 5. Jh.

Literatur:

Boedeker, D. 1998. "Presenting the Past in Fifth-Century Athens." In Ead./ K. Raaflaub, eds., Democracy, Empire, and the Arts in Fifth-Century Athens, 185-202. Cambridge MA; Gehrke, H.-J. 1994. "Mythos, Geschichte, Politik - antik und modern." Saeculum 45: 239-264; Strasburger, H. 1975. Die Wesensbestimmung der Geschichte durch die antike Geschichtsschreibung, Wiesbaden; van Groningen, B. A. 1953. In the Grip of the Past. Essay on an Aspect of Greek Thought. Leiden.

## Alte Geschichte Vorlesungen/Proseminare

**K**aum ein Bereich der antiken Kultur besitzt eine so massive Präsenz in den modernen Medien wie der Sport: Der Film "Gladiator" zog Millionen in die Kinosäle, vor und während der Olympischen Spiele in Athen 2004 waren in vielen Journalen und Fernsehsendungen Rückblicke auf den antiken 'Vorläufer' zu finden. Doch auch innerhalb der Geschichtswissenschaft hat sich der Sport inzwischen als ein seriöses Untersuchungsfeld etabliert, das sich sehr gut für die Erforschung kultureller Spezifika eignet. Die Vorlesung umspannt die Epochen von der griechischen Archaik bis zur Spätantike und bezieht neben den im engeren Sinne athletischen Wettbewerben auch Wagenrennen und Gladiatorenkämpfe mit ein. Geboten wird ein Überblick über die Entwicklung der Disziplinen, des Trainings und der Wettkampfstätten, vor allem aber soll Fragen nach der sozialen Herkunft der Sportler, ihrem Selbstverständnis, dem Regelwerk und Vorstellungen von "Fair-Play" sowie dem rituellen Hintergrund nachgegangen werden.

Literatur:

W. Decker, Sport in der griechischen Antike: vom minoischen Wettkampf bis zu den Olympischen Spielen, München 1995; J. Ebert, Griechische Epigramme auf Sieger an gymnischen und hippischen Agonen, Berlin 1972; J. Bartels u.a. (Hrsg.), Sportschau: antike Athleten in Aktion, Katalog zur Ausstellung Bonn 2004; D. Sansone, Greek athletics and the origins of sport, Berkeley 1988; Th. Wiedemann, Kaiser und Gladiatoren: die Macht der Spiele im antiken Rom, Darmstadt 2001.

3 Christian Mann

### Kulturgeschichte des antiken Sports

Mo 14 - 16 @ HS 1010



## Proseminare

**D**er Oikos, das Haus samt Haushalt und Familie, bildete die sozioökonomische Grundeinheit der griechischen Gesellschaft, die Polis, der Stadtstaat, war die gesellschaftspolitisch-staatliche Einheit. Das Leben der Griechen spielte sich innerhalb dieser beiden Pole gesellschaftlicher Organisation ab. Im Proseminar wird es um die Entwicklungen in der archaischen Zeit gehen:

Die Welten Homers und Hesiods werden ebenso Gegenstand sein wie die Entwicklung der Polis im griechischen Mutterland und im Mittelmeerraum. Der Besuch der Vorlesung "Geschichte Griechenlands in archaischer Zeit" wird empfohlen.

Literatur:

Literaturhinweise: Austin, M. und Vidal-Naquet, P.: Gesellschaft und Wirtschaft im alten Griechenland, München 1984; Stein-Hölkeskamp, E.: Adelskultur und Polisgesellschaft. Studien zum griechischen Adel in archaischer und klassischer Zeit, Stuttgart 1989; Schmitz, W.: Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft im archaischen und klassischen Griechenland, Berlin 2004.

4 Astrid Möller

### Leben in Oikos und Polis

Do 16 - 18 @ HS 1023



## Alte Geschichte Proseminare

5 Dirk Schnurbusch

### Staatenbünde und Bundesstaaten im antiken Griechenland

Do 14 - 16 @ HS 1224/26

In den zeitgenössischen Zeugnisse treten die antiken Gemeinschaften zumeist als Städte (Poleis) auf, die als Zentralort mit Umland den wichtigsten politischen und sozialen Bezugspunkt ihrer Bewohner ausmachten. Die Aufmerksamkeit des Seminars wird den interpolitischen Beziehungen zwischen diesen Städten gehören, die sich nicht nur auf gemeinsame kultische (Delphi), kulturelle und sportliche (Olympia) Institutionen beschränkten, durch die eine über die einzelne Polis hinausreichende Identität geschaffen wurde. Daneben gab es zahlreiche

Städtebünde, die der Organisation von Macht in den innergriechischen Auseinandersetzungen dienten. Ihre Geschichte spiegelt die wechselnden politischen Konstellationen und Hegemonien wider und ist daher besonders gut geeignet, in die Zeit der griechischen Antike einzuführen.

#### Literatur

Beck, Hans: Polis und Koinon. Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jahrhundert, Stuttgart 1997; Corsten, Thomas: Vom Stamm zum Bund. Gründung und territoriale Organisation griechischer Bundesstaaten, München 1999; Funke, Peter: Staatenbünde und Bundesstaaten. Polis-übergreifende Herrschaftsorganisationen in Griechenland und Rom. (1994), in: K.Buraselis (Hg.) Unity and units of antiquity, Athen 1994, S. 125-136; ders., Die Bedeutung der griechischen Bundesstaaten in der politischen Theorie und Praxis des 5. und 4. Jh. v.Chr. (Auch eine Anmerkung zu Aristot. pol. 1261a 22-29), in: W. Schuller (Hg.) Politische Theorie und Praxis im Altertum, Darmstadt 1998, S. 59-71.

6 Mirko Kirschkowski

### Die Stadt und ihr Kult. Zum Verhältnis von Politik und Religion im Hellenismus

Di 14 - 16 @ HS 1009

Das Politische und das Religiöse waren in der klassischen Polis aufs engste miteinander verflochten. Die Frömmigkeit der Bürger zeigte sich in den sorgsam gepflegten Stadtkulten, die der politischen und sozialen Integration dienten, politische Identität schufen und das politische Handeln legitimierten. Nach Ansicht einer wirkungsmächtigen Forschungstradition soll sich die Bedeutung der Religion im Hellenismus grundlegend gewandelt haben. Die städtischen Kulte seien zu inhaltsleeren Riten verkommen, echte Frömmigkeit und

Tradition seien dem aufwendigen öffentlichen Spektakel gewichen. Das davon abgestoßene Individuum habe sich seine private Religion gesucht und sei dabei zusehends orientalischen Kulte und magischen Praktiken verfallen. Demgegenüber untersucht das Seminar die Kontinuitäten zur klassischen Epoche und widmet sich dem Zusammenhang, der zwischen der überall erkennbaren Aufwertung der städtischen Kulte und der gleichzeitigen Betonung städtischer Identität und eigenständiger Politik besteht.

#### Literatur

M. P. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion II. Die hellenistische und römische Zeit, 2. Aufl. München 1961; R. Muth, Einführung in die griechische und römische Religion, 2. Aufl. Darmstadt 1998; W. Burkert, Antike Mysterien, München 1990, R. Buxton (ed.), Oxford Readings in Greek Religion, Oxford 2000; J. D. Mikalson, Ancient Greek Religion, Oxford 2005.

**D**ie politische Ordnung der römischen Republik begrifflich, struktur- und entwicklungsgeschichtlich zu fassen, ist keine einfache Aufgabe. Seit langem bewegt sich die Forschung methodisch zwischen rechtspositivistischen, rechtshistorischen, kulturvergleichenden und anthropologischen Ansätzen, wobei oft eine Kluft zwischen identifiziertem "Staatsrecht" und beobachtbarer Verfassungswirklichkeit klafft. Die politischen Besonderheiten Roms - seine "gewachsene

Verfassung", die enge Verflechtung zwischen gesellschaftlicher und politischer Ordnung, die prägende Kraft von mos und exempla jenseits festgeschriebener Gesetze, die handlungsentlastenden und integrativen Funktionen politischer Symbole und Rituale - spielten im tagtäglichen Vollzug von Politik eine große Rolle. Hinzu kommen tolerierte Handlungsspielräume, die Ausnahmen von der Regel zulassen konnten, sowie ein Beziehungsnetz innerhalb der römischen Gesellschaft, das lange Zeit einen situativen Ausgleich von Interessen in der politischen Führungsschicht und zwischen Nobilität und Volk erwirkte, ohne daß ausgehandelte Kompromisse fester Bestandteil politischer Verfahren und Institutionen werden mußten. Im Seminar sollen zum einen die politischen Organe (Senat, Magistrate, Volksversammlungen), deren Verfaßtheit und Anteil am Zustandekommen politischen Geschehens erörtert, zum andern Dynamik und Elastizität der römisch-republikanischen Verfassung in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Ausnahmesituationen untersucht werden. Schließlich soll es auch um die Frage gehen, wie die Römer die Ordnung ihrer res publica selbst gesehen und welche Geschichte sie ihr gegeben haben.

J. Bleicken, Lex publica. Gesetz und Recht in der römischen Republik, Berlin/New York 1975 (mit Rez. ZRG 95, 1978, 378-390); J. Bleicken, Die Verfassung der Römischen Republik, 7. Aufl., Paderborn u.a. 1995; Chr. Meier, Res publica amissa. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, 2. erweit. Aufl., Stuttgart 1980 (1. Aufl., 1966); K.-J. Hölkeskamp, Rekonstruktion einer Republik. Die politische Kultur des antiken Rom und die Forschung der letzten Jahrzehnte, München 2004; M. Th. Fögen: Römische Rechtsgeschichten, 2. Aufl., Göttingen 2003 (1. Aufl., 2002).

7 Monika Bernett

**Die Verfassung der römischen  
Republik**

Do, 16 - 18, Fr 9 - 11 @  
HS 1224/26

**N**ach Cicero stellt die Familie den Grundstein der Gesellschaft dar; sie bildete die Basis für die soziale und politische Ordnung in Rom. Der Institution 'Familie' waren Aufgaben und Funktionen angebunden, die heute etwa dem Staat oder anderen gesellschaftlichen Institutionen überantwortet sind, wie etwa in der Religion, der Erziehung und dem

Rechtswesen. Im Proseminar sollen sowohl die rechtlichen Aspekte wie etwa die patria potestas des Hausvaters, die Ehe und das Erbrecht als auch die sozialen Gesichtspunkte wie das Verhältnis der Geschlechter zueinander, die Beziehung zwischen Eltern und Kind und die Bedeutung der agnatischen und kognatischen Verwandtschaft untersucht werden. Dabei sollen die rechtlichen Normen mit der Alltagspraxis des Familienlebens verglichen werden.

F. Zonabend: Über die Familie. Verwandtschaft und Familie aus anthropologischer Sicht, in: A. Burguière, C. Klapisch-Zuber u. a. (Hrsg.), Geschichte der Familie. Bd. 1: Altertum, Frankfurt a. M., New York 1996, S. 17-90; J.-U. Krause, Antike, in: A. Gestrich, J.-U. Krause, M. Mitterauer, Geschichte der Familie, Stuttgart 2003; S. 21-159; M. Bettini, Familie und Verwandtschaft im antiken Rom, Frankfurt a. M., New York 1992; S. Dixon, The Roman Family, Baltimore, London 1992; B. Rawson (Hrsg.), The Roman Family in Italy, Oxford 1997; M. Harlow, R. Laurence, Growing up and growing old in Ancient Rome. A life course approach, London 2002.

8 Ann-Cathrin Harders

**Die römische Familie**

Di 10 - 12 @ HS 1228/30



# Alte Geschichte

## Proseminare/Hauptseminare

9 Fabian Goldbeck

**Das römische Bindungswesen**

Mo 10 - 12 @ HS 1019

Das römische Bindungs- oder Klientelwesen stellt eines der zentralen Charakteristika der römischen Gesellschaftsordnung dar. Im Seminar sollen die antiken Aussagen über Entstehung und Charakter des Phänomens mit den - teils erheblich divergierenden - Aussagen der modernen Forschung kontrastiert werden. Schließlich wird auch nach den konkreten sozialen Praktiken gefragt, in denen sich die Bindungen manifestierten. Der zeitliche Rahmen ist dabei von der Frühzeit Roms bis in die frühe Kaiserzeit gespannt und soll so auch einen Überblick über zentrale Entwicklungen dieser Periode vermitteln.

Literatur

Bleicken, J., Die Geschichte der römischen Republik, 5. Aufl., München 1999; Brunt, P.A., Clientela, in: ders., The Fall of the Roman Republic and Related Essays, Oxford 1988, 382-442; David, J.-M., La clientèle, d'une forme de l'analyse à l'autre, in: Bruhns, H. u.a. (Hg.), Die späte römische Republik, Paris 1997, 195-210; Dénioux, E., Clientèles et pouvoir à l'époque de Cicéron, Rom 1993; Gelzer, M. Die Nobilität der römischen Republik, Leipzig 1912; Meier, Chr., Res publica amissa, 3. Aufl., Frankfurt/M. 1997; Wallace-Hadrill, A. (Hg.), Patronage in Ancient Society, London 1989.

## Hauptseminare

10 Aloys Winterling

**Domitian**

Mo 16 - 18 @ HS 1228/30

Während der Regierungszeit des römischen Kaisers Domitian (81-96 n. Chr.), den die senatorisch-ritterliche Geschichtsschreibung als Ungeheuer im Stile eines Caligula oder Nero charakterisiert, wurden hinsichtlich des Verhältnisses von Kaiser und Aristokratie in Rom Innovationen etabliert, an die die "guten Kaiser" des 2. Jh.s bruchlos anschließen konnten: die Ausdehnung des

kaiserlichen Palastes auf den gesamten Palatin mit neuartigen Raumstrukturen; neue Formen der Interaktion mit dem Kaiser; die Ausdifferenzierung einer persönlichen Sphäre des Kaisers; die Hervorhebung des unpersönlich-institutionellen Charakters der aristokratischen "Freundschaft" mit dem Kaiser; die Rationalisierung der kaiserlichen Verwaltung; neue Formen der Kommunikation von Kaiser und Volk von Rom. Ziel des Seminars ist, die politisch-sozialen Rahmenbedingungen sowie die Grundprobleme des Verhältnisses von Kaiser und Aristokratie im Rom des 1. Jh.s zu analysieren, um sodann in einem neuen Zugriff auf die einschlägigen Quellen die Intentionen der Regierungstätigkeit Domitians sowie die Hintergründe seines Scheiterns und seiner Ermordung einer Klärung näher zu bringen.

Literatur: Stéphane Gsell, Essai sur le règne de l'empereur Domitien, Paris 1894; Brian W. Jones, The Emperor Domitian, London, New York 1992; ders., Domitian and the Senatorial Order. A Prosopographical Study of Domitian's Relationship with the Senate A.D. 81 - 96, Philadelphia 1979; Pat Southern, Domitian. Tragic Tyrant, London, New York 1997; Ralf Urban, Untersuchungen zum Domitianbild des Tacitus, München 1971; Ulrich Lambrecht, Suetons Domitian-Vita, in: Gymnasium 102, 1995, 508-536; Jochen Bleicken, Verfassungs- und Sozialgeschichte des römischen Kaiserreiches, 2 Bde., Paderborn, Bd. 1, 4. Aufl., 1995. Bd. 2, 3. Aufl., 1994; Richard J.A. Talbert, The Senate of Imperial Rome, Princeton N.J. 1984; Aloys Winterling, Aula Caesaris. Studien zur Institutionalisierung des römischen Kaiserhofes in der Zeit von Augustus bis Commodus (31 v. Chr. - 192 n. Chr.), München 1999; ders., 'Staat', 'Gesellschaft' und politische Integration in der römischen Kaiserzeit, in: Klio 83, 2001, 93-112; ders., 'Öffentlich' und 'privat' im kaiserzeitlichen Rom, in: Tassilo Schmitt u.a. (Hg.), Gegenwärtige Antike - antike Gegenwart. Kolloquium zum 60. Geburtstag von Rolf Rilinger, München 2005, 223-244.

## Hauptseminare/Arbeitskurs

Die Entwicklung griechischer Poleis war begleitet von sozialen Konflikten, die durch Gesetzgebung gelöst werden sollten. Neben der berühmten Gesetzgebung in Athen und Sparta kennen wir unzählige Gesetze aus anderen Poleis, die in praktischen Sammlungen nebst Übersetzung vorliegen. Problematisch im Falle Athens und Spertas ist, daß unser Bild von der archaischen Gesetzgebung stärker durch die politischen Denker des 4. Jh. beeinflusst ist als von zeitgenössischen Quellen.

Quellensammlungen: Koerner, R.: Inschriftliche Gesetzestexte der frühen griechischen Polis, Köln u.a. 1993; Effenterre, H. van/Ruzé, F.: Nomima. Recueil d'inscriptions politiques et juridiques de l'archaïsme grec, 2 Bde., Rom 1994/95. Literaturhinweis: Hölkeskamp, K.-J.: Schiedsrichter, Gesetzgeber und Gesetzgebung im archaischen Griechenland, Stuttgart 1999 (Historia Einzelschriften 131).

11 Astrid Möller

### Gesetze und Gesetzgeber im archaischen Griechenland

Mi 11- 13 @ HS 1228/30



## Arbeitskurs

Der Arbeitskurs wird exklusiv für Studierende höherer Semester des Fachs Historische Anthropologie angeboten und soll auf das Magisterexamen vorbereiten. Dazu wird erstens anhand zentraler Texte methodisch-theoretisches Grundwissen der Historischen Anthropologie rekapituliert; zweitens wird anhand neuerer Publikationen die Forschungslage in klassischen historisch-anthropologischen Gegenstandsbereichen (Geschichte der Familie, des Körpers, der Sexualität, der Emotionen, der Mentalität usw.) aufgearbeitet; drittens sollen vor diesem Hintergrund mögliche Themen für Magisterarbeiten von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern 'angeforscht' und präsentiert werden. Persönliche Anmeldung in meiner Sprechstunde (Raum 1191 im Seminar für Alte Geschichte, siehe Aushang und Internet) ist erforderlich. Bei aktiver Teilnahme kann ein Übungsschein erworben werden. Eine umfangreiche Bibliographie zur Historischen Anthropologie liegt ab 1.8.2005 im Separatum des Seminars für Alte Geschichte aus.

Literatur : Dressel, Gert, Historische Anthropologie. Eine Einführung, Wien u.a. 1996; Dülmen, Richard van, Historische Anthropologie. Entwicklung, Probleme, Aufgaben, 2. Aufl., Köln u.a. 2001; Tanner, Jakob, Historische Anthropologie. Zur Einführung, Hamburg 2004 (zur Anschaffung empfohlen); Wulf, Christoph, Anthropologie. Geschichte, Kultur, Philosophie, Reinbek bei Hamburg 2004; Winterling, Aloys, Was heißt Historische Anthropologie? (im Druck, wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Verfügung gestellt).

12 Aloys Winterling

### Arbeitskurs Historische Anthropologie (nur für Studierende der Historischen Anthropologie)

Di 16 - 18 @ HS 1234



# Alte Geschichte

## Übungen

## Übungen

**13** Olaf Schunke

### Griechischer Heroenkult und Heroenvorstellungen

Do 10 - 12 @ HS 1137

Näheres siehe Aushang an der Informationstafel des Seminars für Alte Geschichte.

**14** Ann-Cathrin Harders

### Ciceros Gerichtsreden

Di 14 - 16 @ Peterhof / HS 1

In dieser Übung soll anhand der Reden Pro Sestio, Pro Caelio und Pro Milone in die historische Quelle Cicero eingeführt werden. Der Advokat Cicero verteidigt in diesen drei Reden seine Mandanten gegen P. Clodius Pulcher und benutzt die gerichtliche Bühne, um seinen großen politischen Gegner auch außerhalb des Senats anzugreifen. Im Mittelpunkt der Übung wird stehen,

Verteidigungsstrategien und Invektiven Ciceros zu untersuchen und die ciceronische Argumentationsstrategie vor dem Hintergrund der politischen, historischen und sozialen Folie der späten Republik zu analysieren. Es werden zweisprachige Ausgaben benutzt.

Literatur

Ausgaben: Cicero, Pro M. Caelio oratio/Rede für M. Caelius, hrsg. V. M. Giebel, Stuttgart 1994; Cicero, Pro P. Sestio oratio/Rede für P. Sestius, hrsg. v. G. Krüger, Stuttgart 1999; Cicero Rede für Milo Lat./Deutsch, hrsg. v. M. Giebel, Stuttgart 1992 [alle Reclam]. Einführende Literatur: C. J. Classen, Ciceros Rede für Caelius, ANRW I, 3, 1973, S. 60-94; W. Stroh, Taxis und Taktik. Die advokatische Dispositionskunst in Ciceros Gerichtsreden, Stuttgart 1975; A. Corbeill, Ciceronian Invektive, in: J. M. May (Hrsg.): Brill's Companion to Cicero. Oratory and Rhetoric, Leiden, Boston, Köln 2002, S. 197-217.

**15** Dirk Schnurbusch

### Übung zur lateinischen Epigraphik

Do 9 - 11 @ HS 1224/26

Inschriften gehören zu den wichtigsten Quellengattungen der antiken Geschichte. Sie erlauben häufig einen unverstellteren Blick als literarische Texte und erheben daher einen vergleichsweise hohen Authentizitätsanspruch. Vor allem für sozialhistorische Untersuchungen sind sie daher unverzichtbar. Die Übung soll in den Umgang mit dieser interessanten, allerdings nicht ganz einfachen Quellengattung einführen.

Exemplarisch werden einzelne Inschriften der römischen Kaiserzeit übersetzt und deren Interpretation diskutiert.

Literatur

Meyer, E., Einführung in die lateinische Epigraphik, 3. Aufl., Darmstadt 1973; Gordon, A. E., Illustrated Introduction to Latin Epigraphy, Berkeley u.a. 1983; Cagnat, R., Cours d'épigraphie latine [1914], Rom 1966.

## Alte Geschichte

### Übungen/Kolloquien

Im Rahmen der Übung sollen Schlüsseltexte zur Historischen Anthropologie gelesen und diskutiert werden, die aufgrund ihrer Komplexität eine eingehende Auseinandersetzung erfordern und lohnen. Voraussetzung zur Teilnahme ist daher die Bereitschaft, umfangreichere Texte gründlich vorzubereiten und ggf. auch kurz in sie einzuführen. Die Auswahl der Texte kann sich auch nach den Wünschen und Vorschlägen der Teilnehmenden richten.

**16** Fabian Goldbeck

**Lektürekurs zu zentralen Texten  
der Historischen Anthropologie**

Mo 16-18 @ Peterhof/ HS 1

### Kolloquien

Althistorisches Kolloquium

**17** Aloys Winterling

Do 18- 20 @ HS 1236

Kolloquium für Examenskandidaten/-innen

**18** Aloys Winterling

Mi 18 - 20 @ HS 1224/26

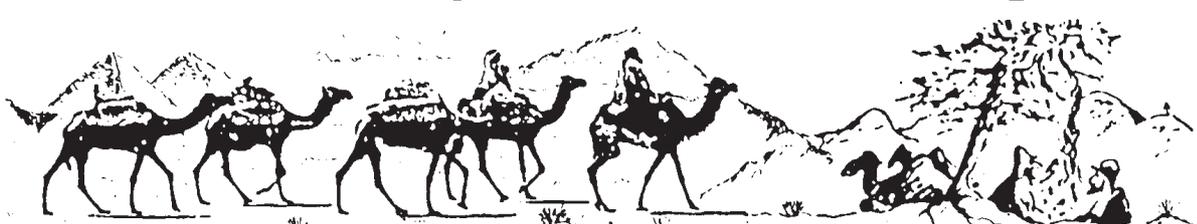
Kolloquium für Examenskandidaten/-innen

**19** Astrid Möller

Di 18-20 @ HS 1227

– Anzeige –

**Leckere Lammgerichte \* Studentenpreise**



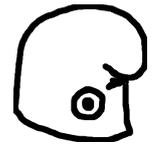
**Der Weg lohnt sich.**

**GOLDENE KRONE**  
..... die Kneipe in Freiburg  
mit der arabischen Küche  
Kronenstr. 6 • Tel. 72112





**Historisches Seminar für Mittlere,  
Neuere und Neueste Geschichte**



**Vorlesung**

**20** Thomas Zotz

**Früh- und Hochmittelalter.  
Von den Merowingern bis zu  
den Saliern**

Di 11 - 13 @ HS 3043

Im Rahmen der achtsemestrigen Überblicksvorlesung behandelt diese Vorlesung die Zeit von ca. 500 bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts. Hierbei geht es in erster Linie um die Geschichte des Frankenreiches und des späteren Ostfränkisch-frühdeutschen Reiches, die durch die Herrscherdynastien der Merowinger und Karolinger sowie der Ottonen und Salier geprägt worden ist; darüber hinaus sollen auch andere geschichtliche Räume des früh- und hochmittelalterlichen Europas in den Blick geraten.

Neben der Geschichte und Nachwirkung wichtiger Ereignisse gilt die Aufmerksamkeit der herrschaftlichen, gesellschaftlichen, kirchlich-monastischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in einem Reich, das von bescheidenen Anfängen auf dem Boden des antiken Imperium Romanum mit der Zeit zum weitdimensionierten Römischen Reich des Mittelalters angewachsen ist. Einführende Literatur: Johannes Fried, Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024, Berlin 1998 (Ullstein-Buch 26517); Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050 (Handbuch der Geschichte Europas 2), Stuttgart 2003 (UTB 2427); Stefan Weinfurter, Das Jahrhundert der Salier (1024-1125), Ostfildern 2004.

**21** Birgit Studt

**Geschichte der Bildung und  
Erziehung im Mittelalter**

Do 10 - 12 @ HS 3042

Kindheit und Jugend sind jene Lebensalter, in denen Erziehung stattfindet und wesentliche Bildungsinhalte in einem institutionalisierten Rahmen („Schule“) vermittelt werden. Daneben gilt es aber auch übergeordnete Formen und Ziele mittelalterlicher Sozialisierung zu behandeln, um zu erkunden, wie geschlechtsbezogene Rollen und Fähigkeiten ausgebildet wurden, die maßgeblich an der Formierung der mittelalterlichen Gesellschaft beteiligt

waren. Die Adaptation von antiken Traditionsbeständen durch eine neue christliche Bildungselite und deren Vermittlung an die frühmittelalterliche Kriegergesellschaft, die Verschmelzung weltlicher und geistlicher Bildungsinhalte in der ritterlich-höfischen Kultur und das Aufkommen der humanistischen Bildung werden ebenso behandelt wie Freundschaft und Gefolgschaft, Ehe und Familie, Kloster und Domschule, Hof und Universität. Literatur zur Einführung: Klaus Arnold: Mentalität und Erziehung. Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Geschlechtersphären als Gegenstand der Sozialisation im Mittelalter. In: Mentalitäten im Mittelalter. Hg. v. Frantisek Graus. 1987, Politik, Gesellschaft und Kultur in China von den Anfängen bis zur gegenwärtigen Zeit.

# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Vorlesungen

Die Veranstaltung ist vergleichend angelegt und wird daher viel europäisches Material mit einbeziehen.

**22** Rainer Hoffmann

**Politik, Gesellschaft und Kultur  
in China von den Anfängen bis  
zur gegenwärtigen Zeit**

Mo 20 - 22 @ HS 3118

Die Frühe Neuzeit ist das Aschenputtel der Weltgeschichte. Zu dynamisch, sagen die Mediävisten und verweisen auf Umbrüche wie die Reformation, die die universale Ordnung des Mittelalters gesprengt haben. Zu statisch, zu traditional, heißt es in der Neuesten Geschichte, für die die „richtige“ Moderne erst mit der Französischen Revolution beginnt. Derart ausgegrenzt, wurden die Jahrhunderte zwischen 1500

**23** Birgit Emich

**Einführung in die Frühe Neuzeit**

Fr 11 - 13 @ HS 1010

und 1800 kurzerhand zu einer eigenen Epochen erklärt und „Frühe Neuzeit“ getauft. Dass diese Epoche dennoch weit mehr ist als eine Phase des Übergangs ohne eigenes Profil, will die Vorlesung zeigen. Sie richtet sich an Studierende aller Semester, die vielleicht keine Vorkenntnisse haben, aber bereit sind, sich auf eine eher an Strukturen als an Fakten orientierte Einführung in diese scheinbar fremde Welt einzulassen. Klassiker zum Einstimmen: Ilja Mieck, Europäische Geschichte der Frühen Neuzeit. Eine Einführung. Stuttgart 1970, 6., verbesserte und aktualisierte Auflage Stuttgart 1998. Paul Münch, Lebensformen in der Frühen Neuzeit. 1500 - 1800, Frankfurt a. M. 1992, Neuauflage Berlin 1998. Winfried Schulze, Einführung in die Neuere Geschichte, 4., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage, Stuttgart 2002. Anette Völker-Rasor (Hg.), Frühe Neuzeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2000.

Nach langen Jahrhunderten des Wachstums der Staatsgewalt scheinen wir heute in einer Epoche, zu leben, in der sich der moderne Staat wieder partiell aufzulösen scheint. Das Wachstum übernationaler Institutionen, die der einzelstaatlichen Souveränität ein Ende bereiten, der Verfall der öffentlichen Infrastruktur, die Privatisierung staatlicher Aufgaben zum Teil bis hin zur Kriegführung und der drohende Staatsbankrott

**24** Ronald G. Asch

**Der Staat in der Frühen Neuzeit**

Mi 10 - 12 @ Alte Uni / HS 2

als Dauerzustand, ließen sich in diesem Kontext anführen. Die Entwicklung des frühmodernen Staates, die von der älteren Forschung bes. in Deutschland oft als großer Siegeszug dargestellt wurde, verlief freilich auch keineswegs so gradlinig wie man oft angenommen hat sondern war immer wieder durch schwere strukturelle und fiskalische Krisen gekennzeichnet. Dennoch bleibt die Frühe Neuzeit jene Epoche in der schrittweise ein staatliches Gewaltmonopol entstand und in der die Idee des Staates als einer abstrakten Rechtsperson - losgelöst vom Fürsten und seiner Dynastie - langsam eine die politische Kultur prägende Kraft gewann, mochte es sich auch nur um eine juristische „Fiktion“ handeln. Die Vorlesung wird sich mit Grundfragen der Staatsentwicklung der frühen Neuzeit auseinandersetzen, dazu werden Kriegführung und zwischenstaatliche Beziehungen ebenso gehören wie die Entwicklung der Verwaltung oder die Mobilisierung von



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Vorlesungen

finanziellen Ressourcen, aber auch die Beziehungen zwischen weltlicher Obrigkeit und Kirchen. Kritisch erörtert werden sollen ältere Modelle der Forschung, wie das des Absolutismus, der Verrechtlichung von Konflikten oder der Sozialdisziplinierung, während neue Ansätze, wie die These einer „Staatsbildung von unten“ gesteuert von lokalen oder regionalen Eliten etwa, oder einer „Justiznutzung“ durch Untertanen, die die Gerichte statt zum Werkzeug der Obrigkeit vielmehr zum Instrument der Verteidigung traditioneller Ansprüche auf Status und Macht werden ließ, auf ihre Tragfähigkeit zu überprüfen sein werden. Lit: R. G. Asch und D. Freist (Hg.), Staatsbildung als kultureller Prozeß. Strukturwandel und Legitimation von Herrschaft in der frühen Neuzeit, Köln 2005; W. Reinhard, Geschichte der Staatsgewalt, München 1999; Otto Hintze, Gesammelte Abhandlungen, 3 Bde. Göttingen 1967; Wim Blockmans u. J. Ph. Genet (Hg.), The Origins of the Modern State in Europe, 7 Bde, Oxford 1995-2000, James B. Collins, The State in Early Modern France, Cambridge 1995, M. Braddick, State Formation in Early Modern England 1550-1700, Manchester 2000.

**25** Dietmar Neutatz

### **Das Russische Reich von Peter I. bis Katharina II. (Russland II)**

Mi 9 - 11 @ HS 3042

Die Vorlesung ist Teil eines mehrere Semester umfassenden Zyklus zur Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. Sie behandelt die Zeit von 1682 bis 1796, eine Schlüsselepoche der russischen Geschichte. In diese Zeit fallen grundlegende Reformen, die Gründung St. Petersburgs (1703) als „Fenster zum Westen“ und der Eintritt Rußlands in die Politik der europäischen Großmächte (Sieg über Schweden 1721). Am Ende

des 18. Jahrhunderts hatte das Russische Reich enorme territoriale Zugewinne zu verzeichnen, vor allem im Süden als Ergebnis der Kriege gegen die Türken und im Westen als Ergebnis der Teilungen Polens. Die Vorlesung behandelt die innere und außenpolitische Entwicklung des Russischen Reiches, fragt nach dem Charakter der Veränderungen und ihre Einordnung in gesamteuropäische Kontexte. Einführende Literatur: Handbuch der Geschichte Rußlands. Hg. v. Manfred Hellmann, Klaus Zernack und Gottfried Schramm. Bd. 2/1+2: Vom Randstaat zur Hegemonialmacht (1613-1856).- Stuttgart 1986, 2001. Haumann, Heiko: Geschichte Rußlands.- München 1996; Hösch, Edgar: Geschichte Rußlands. Vom Kiever Reich bis zum Zerfall des Sowjetimperiums.- Stuttgart, Berlin, Köln 1996; Studienhandbuch Östliches Europa. Bd. 2: Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. Hg. v. Thomas M. Bohn und Dietmar Neutatz.- Köln, Weimar 2002; Torke, Hans-Joachim: Einführung in die Geschichte Rußlands.- München 1997.

**26** Jens Ivo Engels

### **Die Dritte Republik in Frankreich**

Do 14 - 16 @ HS 3042

Mit der Dritten Republik verabschiedete sich Frankreich von den monarchischen Systemen des frühen und mittleren 19. Jahrhunderts und versöhnte sich mit seiner revolutionären Vergangenheit. Während der bislang längsten Phase verfassungspolitischer Stabilität seit dem Ancien Régime bildete sich die bis heute charakteristische republikanische Identität unseres Nachbarlandes aus, wozu etwa auch der

konsequente Laizismus gehört, der in den letzten Jahren angesichts großer islamischer Bevölkerungsgruppen in die Schlagzeilen geriet. Trotz formaler Stabilität war die Dritte Republik von vielfältigen politischen, gesellschaftlichen und militärischen Krisen geprägt. Hierzu gehörte die soziale Frage, die sich in Zeiten der Hochindustrialisierung mit Vehemenz stellte, aber auch der Erste Weltkrieg, der die französische Gesellschaft in einer Weise erschütterte, dass er noch heute einen festen Platz im kollektiven Gedächtnis besitzt. Die ersten Jahre der Republik waren nach der Niederlage gegen Preußen/ Deutschland mit einer schweren Hypothek belastet. Ähnlich wie viele andere europäische Mächte erlebte Frankreich bald



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare

darauf eine starke Ausweitung seines Kolonialreiches, musste schließlich aber auch einen relativen Bedeutungsverlust durch den Aufstieg der USA hinnehmen. Nach dem Scheitern der Volksfront in den späten dreißiger Jahren setzte der verlorene Krieg gegen Nazi-Deutschland der Republik 1940 schließlich ein definitives Ende. Literatur: Baquiast, Paul: La troisième République, Paris 2002. Nouvelle histoire de la France contemporaine (Bände 10-14).

**G**esundheit, Krankheit und Heilung werden in der modernen Medizin überwiegend naturwissenschaftlich erklärt. Die Heilung aus dem Glauben ist jedoch stets bedeutsam gewesen. In der Gegenwart spielt die Wunderheilung sowohl in der Religiosität, als auch in Teilbereichen der sog. „alternativen“ Medizin eine wichtige Rolle. In der Vorlesung wird in einem ersten Teil die Geschichte der Wunderheilung dargestellt: antiker Asklepios-Kult, Heilungen im Neuen Testament, mittelalterliche Heilige, Wunderheiler der Neuzeit, Lourdes. Hierbei ist auch das jeweilige Verhältnis zur zeitgenössischen Medizin zu betrachten. Im weiteren werden - auch durch Gastreferenten - gegenwärtige Formen der Wunderheilung kritisch analysiert. Literatur: Harris, R.: Lourdes. Body and spirit in the secular age. London 1999. Weinreich, O.: Antike Heilungswunder, Gießen 1909.

27 Karl-Heinz Leven

### Medizin und Magie – Wunderheilungen in Geschichte und Gegenwart

Di 16 - 18 @ Inst. f. G. d. Medizin,  
Seminarraum

## Proseminare

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

**D**ie Proseminare zur Mittelalterlichen Geschichte führen in spezifisch mediävistische Themen, Fragestellungen, Methoden, Recherchetechniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln ein. Dabei ist der Tutoratsbesuch ein wesentlicher Bestandteil des Grundstudiums, der zudem die Proseminarsitzungen von arbeitstechnischen Inhalten entlastet, so dass intensiver thematisch gearbeitet werden kann. Aus diesem Grund ist die Teilnahme an einem Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte obligatorisch, selbst wenn bereits ein Tutorat zur Alten Geschichte oder zur Neueren/Neuesten Geschichte besucht wurde. Diese Teilnahmepflicht ist unabhängig vom Studiengang, d.h. auch Studierende der Neueren/Neuesten Geschichte müssen ein Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte besuchen. Die Tutorate sind so gestaltet, dass sich keine inhaltlichen Überschneidungen zu Tutoraten in Neuerer/Neuester oder Alter Geschichte ergeben. Nach Möglichkeit sollte das zum jeweiligen Proseminar angebotene Tutorat besucht werden, in Ausnahmefällen ist es jedoch auch vertretbar, an einem anderen Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte teilzunehmen. Ohne die erfolgreiche Teilnahme am begleitenden Tutorat kann der PS-Schein in mittelalterlicher Geschichte nicht erteilt werden.



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare

**28** Boris Bigott

### **Geschichte und Geschichtsschreibung in der Karolingerzeit**

Do 16 - 18 @ HS 1231/32

Nach einem geflügelten Wort Voltaires ist Geschichte nichts anderes als eine Lüge, auf die sich die Historiker geeinigt haben. Wirft man einen Blick in die gängige Handbuchliteratur zu einer beliebigen Epoche, beispielsweise der karolingischen, so wird man zum Teil erhebliche Diskrepanzen zur Darstellung einzelner zeitgenössischer Chronisten feststellen. Das ist freilich kein Wunder, denn es ist der Kern der Arbeit eines Historikers, mit dem Instrumentarium historisch-kritischer Methoden die Informationen aus den Quellen zu entnehmen, zu bewerten und in seine eigene

Darstellung der Geschichte einfließen zu lassen. Im Seminar soll dieser Arbeitsprozess nachvollzogen werden. Ausgehend von den erzählenden Quellen der Karolingerzeit werden wir uns der Epoche nähern und das Gelesene später im Seminar mit der Darstellung in der Sekundärliteratur vergleichen. Zur Vorbereitung sollten Sie daher keines der gängigen Handbücher lesen, damit Sie die Karolingerzeit zuerst anhand der zeitgenössischen Darstellungen kennen lernen können. Die zu lesenden Quellen liegen allesamt in Übersetzung vor, Lateinkenntnisse sind von Vorteil und erwünscht. Empfohlene Vorbereitung: Die Artikel im Lexikon des Mittelalters zu „Annalen“, „Biographie“ und „Chronik“.

**29** Oliver Münsch

### **Polen, Böhmen und Ungarn als östliche Nachbarn des Reiches**

Di 16 - 18 @ Wilhelmstr. 26  
HS 00 006

Das Seminar untersucht Beziehungen und Kontakte Böhmens, Polens und Ungarns zum deutschen Reich vom ausgehenden 9. bis zum beginnenden 13. Jahrhundert. Zentrale Aspekte werden dabei der Prozeß der Christianisierung sowie der Aufbau kirchlicher Strukturen sein, wie er sich in der Gründung von Klöstern und Bistümern manifestiert. Auch soll versucht werden, dem Eigenbewußtsein der östlichen Länder und seiner Bewohner sowie den Veränderungen infolge der nicht nur friedlichen

Kulturkontakte mit dem Reich auf die Spur zu kommen. Für Böhmen wird der zeitliche und thematische Schwerpunkt auf dem 10. Jahrhundert, insbesondere der Zeit Wenzels, liegen. Für Polen soll das Verhältnis von zentralen und regionalen Gewalten im 11. und 12. Jahrhundert im Mittelpunkt stehen; außerdem ist auf die im frühen 13. Jahrhundert einsetzende Siedlungstätigkeit einzugehen. Für die Ungarn schließlich, seit spätkarolingischer Zeit als Reiternomaden im Westen gefürchtet, wird zu fragen sein, wie sich ihre Annäherung an das Reich vollzog und welche Rolle das Land für den Balkan- und Byzanzhandel spielte. Literatur: Europas Mitte um 1000, hg. von Alfred Wieczorek. 3 Bde., Darmstadt 2000; Boleslav II. Der tschechische Staat um das Jahr 1000, hg. von Petr Sommer, Prag 2001; Friedrich Prinz, Böhmen im mittelalterlichen Europa, München 1984; Johannes Fried, Otto III. und Boleslaw Chrobry, 2. Aufl., Stuttgart 2001; Pál Engel, The realm of St. Stephen. A history of medieval Hungary, 895?1526, London 2001. England im Mittelalter (1066-1485)

**30** Andreas Bihrer

### **England im Mittelalter (1066-1485)**

Mi 14 - 16 @ Peterhof / HS 2

Das Seminar führt anhand der Beschäftigung mit der Geschichte Englands von der normannischen Eroberung bis zum Beginn der Tudor-Regentschaft exemplarisch in Themen und Fragestellungen der mittelalterlichen Geschichte ein. Sichere Lesekenntnisse im Englischen bilden ebenso wie die Bereitschaft aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer, auch umfangreiche Texte regelmäßig und intensiv



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare

vorzubereiten, eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Weitere Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind Referat, Klausur und Hausarbeit sowie der Besuch des Tutorats (Fr., 11-13h). Literatur: Fryde, Natalie/Vollrath, Hanna (Hg.), Die englischen Könige im Mittelalter. Von Wilhelm dem Eroberer bis Richard III. (Beck'sche Reihe, Bd. 1534), München 2004. Bitte erwerben (12,90) und zur ersten Sitzung mitbringen.

**Heinrich VI.** (1190-1197) ist nicht nur Sohn seines Vaters, obwohl sein Vater Friedrich Barbarossa sicherlich weitaus bekannter als er selbst ist. Er ist auch nicht nur Vater seines Sohnes, obwohl sein Sohn, Friedrich II., viel gerühmter stupor mundi weithin für den Glanz eines herrlichen Mittelalters stehen kann. Heinrich VI. kann selbst als Ausgangspunkt des staufischen Anspruchs gelten, nicht nur eine mächtige Territorialherrschaft und die Kaiserkrone in Deutschland zu besitzen, sondern seit seiner Heirat mit der normannischen Prinzessin Konstanze und dem erfolgreichen Kampf um Sizilien über ein längs durch Europa reichendes Reich zu verfügen. Große Teile Deutschlands, das Kaisertum, Süditalien und die Insel Sizilien werden von einem einzelnen Dynasten zum Gegenstand persönlicher Herrschaft erklärt. Waiblingen und Palermo erscheinen als Elemente einer gemeinsamen sozialen Ordnung. Kann eine mittelalterliche Herrschaft so unterschiedliche kulturelle Räume vereinigen? Dieses Proseminar möchte ich anhand der Herrschaft Heinrichs VI. der Frage widmen, wie Herrschaft über große Strecken in vorstaatlicher Zeit organisiert werden kann. Der Besuch eines seminarbegleitenden Tutorats ist obligatorisch. Lit.: Csendes, Peter: Heinrich VI., (= Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 1993.

**31** Sven Lembke

**Heinrich VI.  
Eine mittelalterliche  
Weltherrschaft?**

Fr 14 - 16 @ HS 1231/32

**Gemeinhin** gilt die mittelalterliche Ständegesellschaft als unbeweglich, in der einfache Menschen kaum Gelegenheit hatten, den ihnen durch Geburt zugewiesenen Platz zu verlassen. Nur die Könige und Fürsten herrschten „vom Sattel aus“ und zogen mit ihrem Hof von Kloster zu Kloster, von Pfalz zu Pfalz oder von Burg zu Burg. Dies änderte sich aber verstärkt seit dem 12. Jahrhundert: Fernwallfahrten, Kreuzzüge, der Fernhandel, die Attraktivität von neu gegründeten Städten, der entstehenden hohen Schulen und Universitäten oder kirchliche und klösterliche Reformzentren brachte die mittelalterliche Gesellschaft in Bewegung und erleichterte den Austausch von Ideen und Lebensstilen. Im Proseminar werden wir am Beispiel typischer Formen mittelalterlicher Mobilität grundlegende Themen, Fragen und Quellen der Herrschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters behandeln. Einführende Literatur: Norbert Ohler: Reisen im Mittelalter. 4. überarb. u. erw. Aufl. Düsseldorf 2004; Folker Reichert: Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter. Stuttgart 2001

**32** Birgit Studt

**Reisen im Mittelalter**

Mi 11 - 13 @ KG IV / Übungsraum 2



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Proseminare Typ A

**33** Casimir Bumiller

### Grundbegriffe mittelalterlicher Geschichte

Mo 16 - 18 @ HS 1021

Diese Einführung in das Studium mittelalterlicher Geschichte versucht einen Überblick über die gesamte Epoche des Mittelalters zu vermitteln. Sie geht aus von einer Definition des Feudalismus und betrachtet die Geschichte zwischen ca. 500 und 1500 unter den sozialen Kategorien Adel, Bauernstand und Bürgertum. Es werden dabei Grundkenntnisse der politischen Geschichte, der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte wie auch der Kirchen- und

Kulturgeschichte des Mittelalters erarbeitet. Das äußerst faktenintensive Proseminar schwankt in der Form zwischen Vorlesung und der Gruppenarbeit und erfordert von den Teilnehmern einen hohen Grad an Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Die Teilnahme am Tutorat ist verpflichtend.

## Proseminare Typ A

### Proseminare: Neuere und Neueste Geschichte Typ A (mit Pflichttutorat)

**H**inweise zu den Proseminaren im Fach Neuere und Neueste Geschichte: Wir unterscheiden zwischen zwei verschiedenen Typen von Proseminaren: Proseminare vom Typ A sind speziell für Studienanfänger konzipiert; sie wenden sich zumeist breiter angelegten Themen zu und haben den Charakter einer Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte. Begleitet werden sie von je zweistündigen Tutoraten, die von fortgeschrittenen Studierenden geleitet werden. Hier werden wichtige Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt (Bibliographieren, Verfassen einer Hausarbeit u.a.) sowie Grundfragen von Methode und Theorie des Fachs Geschichte erörtert. Die in den Tutoraten erarbeiteten Kenntnisse sind für das weitere Studium unerlässlich und werden später als selbstverständlich vorausgesetzt. Die Teilnahme am Tutorat ist Pflicht. Proseminare vom Typ B wenden sich an fortgeschrittene Studierende des Grundstudiums, die mit den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens bereits vertraut sind. Zu diesen Proseminaren wird kein Tutorat angeboten. Wir empfehlen also dringend zunächst ein Proseminar vom Typ A zu wählen und erst in einem späteren Stadium des Grundstudiums, etwa zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung, ein Proseminar vom Typ B zu besuchen.

**34** Cornelia Brink

### Das Schreiben der Geschichte. Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte

Mo 11 - 13 @ HS 1034

**W**as fabriziert der Historiker, wenn er „Geschichte macht“? Woran arbeitet er? Was ist das eigentlich für ein Beruf? Welche Beziehung unterhält er zur gegenwärtigen Gesellschaft und welche zur Vergangenheit? Angeregt von diesen Fragen des französischen Historikers Michel de Certeau führt das Proseminar ein in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte. Wir werden programmatische Texte von Historikern des 19. und 20. Jahrhunderts lesen und historische Fallstudien diskutieren. Ziel des Seminars ist es, einen Einblick in die Praxis der

Geschichte, ihren sozialen Ort und das Schreiben von Geschichte zu gewinnen. Zur Einführung empfehle ich: Michel de Certeau, Die historiographische Operation. In: Ders., Das Schreiben der Geschichte, Frankfurt a. M. 1991, S. 71-133.

## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ A

Das 17. Jahrhundert kann in vieler Hinsicht als entscheidende Phase im Staatsbildungsprozeß der Habsburgermonarchie (zu der ja auch Freiburg und der Breisgau gehörten), die bis 1918 Bestand haben sollte, gelten. Aus einer lockeren dynastischen Union disparater Ständestaaten wurde schrittweise ein Gesamtstaat der durch die katholische Konfession, den der Dynastie gegenüber loyalen böhmisch-österreichischen Hochadel und die nach 1648 aufgebaute kaiserliche Armee zusammengehalten wurde.

Entscheidende Wendepunkte in dieser Entwicklung waren die Niederwerfung des böhmischen Aufstandes 1620, der Westfälische Friede 1648 und die Abwehr des osmanischen Angriffes auf die Monarchie und ihre Hauptstadt 1683. Das Proseminar soll dieser Entwicklung nachgehen und wird dabei sowohl die Rolle der Landstände, als auch der Kirche und des Hofes berücksichtigen. Das Proseminar soll durch eine Exkursion im März 2006 - voraussichtlich zusammen mit dem Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit in Konstanz - ergänzt werden. Lit: Ch. W. Ingrao, The Habsburg Monarchy 1618-1815, 2. Aufl. Cambridge 2000, Th. Winkelbauer, Ständefreiheit und Fürstenmacht. Länder und Untertanen des Hauses Habsburg im konfessionellen Zeitalter (Österreichische Geschichte 1522-1699), 2 Bde. Wien 2003 (umfangreiche Bibliographie).

**35** Ronald G. Asch

### Die Habsburgermonarchie im 17. Jahrhundert

Di 14 - 16 @ HS 1139

Das 17. Jahrhundert kann als das Revolutionsjahrhundert der britischen Geschichte bezeichnet werden: In einem blutigen Bürgerkrieg und einer als „glorreich“ betitelten Revolution zelebrierten vor allem die Engländer sich als eine Nation von Freien, deren Traditionen und Privilegien sie weit von der Masse der unter tyrannischen Bedingungen lebenden Kontinentaleuropäer entfernte. Dabei hatte alles so friedlich begonnen - die Thronbesteigung Jakobs I. in England, der als Jakob VI. in Schottland

bereits seit 26 Jahren geherrscht hatte, vollzog sich überraschend bruchlos und harmonisch. Wie lassen sich die massiven Verwerfungen, die die britische Gesellschaft in den Civil War, die insuläre Variante des Religionskriegs, trieben, erklären? Unter welchen Bedingungen gelang nach der Zeit des Commonwealth und des Protektorats die Restauration der Stuart-Monarchie 1660, und welche Elemente lassen sich für ihr abermaliges Scheitern anführen? Die Regierungszeit der Königin Anna (1702-1714) schließlich stellte Großbritannien ähnlich wie der kinderlose Tod Elisabeths I. vor die Frage nach der Regelung der dynastischen Nachfolge. In der Auseinandersetzung v. a. des Parlaments mit der Krone etablierten sich in Großbritannien spezifische politische Spielregeln und Aushandlungsmechanismen, die den Grundstein für eine von der liberalen Geschichtsschreibung gefeierte Sonderrolle im europäischen Kontext legten. Im Seminar soll unter anderem dieser Aspekt durch den Versuch eines kontinuierlichen Vergleichs mit parallelen Entwicklungen in anderen europäischen Monarchien kritisch hinterfragt werden. Literatur: Raingard Eßer, Die Tudors und die Stuarts 1485-1714, Stuttgart 2004

**36** Christian Wieland

### Großbritannien unter den Stuarts 1603-1714

Mo 11 - 13 @ UB / ÜR 8



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ A

**37** Willi Oberkrome

**Metternich und Bismarck. Zur  
Gesellschaftsgeschichte  
Mitteleuropas 1815-1875**

Mi 11 - 13 @ KG IV / HS 4429

Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zum einen will sie den wesentlichen Etappen der mitteleuropäischen Geschichte im Zeitalter von Restauration, Nationalismus und Liberalismus nachgehen. Dabei stehen der Wiener Kongress, der Vormärz, der Pauperismus, das Revolutionsgeschehen von 1848/49, die Industrialisierung, die Verfassungsfrage sowie die unmittelbaren Probleme der deutschen Reichsgründung im Mittelpunkt einer quellengestützten, überwiegend sozialgeschichtlichen

Betrachtung. Zum anderen soll das Seminar Eindrücke von der Vielfalt aktueller geschichtswissenschaftlicher Zugriffe auf die behandelten Themen vermitteln. Dazu werden die inhaltlichen Schwerpunkte, Methoden und Interpretationen der Standardwerke von Thomas Nipperdey, Hans-Ulrich Wehler und Heinrich-August Winkler anhand ausgewählter Kapitel verglichen. Literatur: Neben den mehrbändigen Werken der Genannten: Wolfgang Hardtwig, Vormärz. Der monarchische Staat und das Bürgertum, München 1985; Jürgen Kocka, Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft, Stuttgart 2001.

**38** Susanne Kuß

**Kriege und Kriegsbilder in  
Deutschland 1870-1945**

Do 16 - 18 @ HS 1032

Kriege werden in Friedenszeiten diskutiert, durchgespielt (sog. „Kriegsspiele“) und letztlich auch vorbereitet. Stehen in militärischen Kreisen taktisch-strategische Überlegungen im Vordergrund oder auch die Anwendung neuester Waffentechniken, werden in zivilen Kreisen vor allem Kriegserfahrungen der Soldaten weitergegeben. Durch die Diskurse unterschiedlicher Akteure entstehen bestimmte, eine Gesellschaft prägende Kriegsbilder. In diesem

Seminar sollen die Diskussionen, welche die deutschen Kriege zwischen 1870 und 1939 (Deutsch-Französischer Krieg, Kolonialkriege, 1. Weltkrieg) auslösten, genauer untersucht werden. Über drei Zeitabschnitte hinweg (Kaiserreich, Weimar, Nationalsozialismus) geht es um die Herausbildung und Weitergabe bestimmter Kriegsvorstellungen, die sich dann auch auf die Kriegsführung auswirkten. Literatur: Hull, Isabel, Absolute Destruction. Military Culture and the Practices of War in Imperial Germany, Ithaca 2005. Geyer, Michael, Aufrüstung oder Sicherheit. Die Reichswehr in der Krise der Machtpolitik 1924-1936, Diss., Wiesbaden 1980. Wallach, Jehuda, Das Dogma der Vernichtungsschlacht. Die Lehren von Clausewitz und Schlieffen und ihre Wirkungen in zwei Weltkriegen, Frankfurt 1967.

**39** Alexander Jaser

**Die deutsche Geschichte  
1890-1922 im Spiegel der  
Biographie Walther Rathenaus**

Mi 14 - 16 @ UB / ÜR 8

„Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit“ : so lautet im Untertitel Ernst Schulins Biographie über den Schriftsteller, Wirtschaftsführer und Politiker Walther Rathenau. In dieser Formulierung wird die Zerrissenheit einer Persönlichkeit deutlich, deren außerordentlich großes Tätigkeitsfeld zahlreiche Anknüpfungspunkte für einen vertiefenden Einblick in die Geschichte der Wilhelminischen Epoche, des Ersten Weltkrieges und der frühen Jahre der Weimarer Republik bietet. Dabei ist für die Zeit des Kaiserreiches zunächst der

Schriftsteller Rathenau zu betrachten: der Kritiker der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung und einer Machtpolitik des Reiches, der dessen Untergang vor Augen nach neuen Wegen in die Zukunft sucht. Zugleich tritt er uns als ein scheinbar rückwärts gewandter Sucher nach dem „Germanischen“ entgegen, ist er ein Kritiker des Judentums



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ A

und formuliert Ansätze zu einer eigenen Rassenlehre. Den Ersten Weltkrieg erlebt er als den drohenden Zusammenbruch eines Reiches, auf dessen Schwächen er zwar immer wieder hinwies, dessen Größe ihm aber zugleich tiefster Herzenswunsch war. So tritt er unmittelbar nach Kriegsausbruch in die Dienste des preußischen Kriegsministeriums und versucht auf der anderen Seite mäßigend und vermittelnd auf die Kriegsparteien einzuwirken. Doch erst mit der Gründung der Weimarer Republik ist es ihm schließlich vergönnt als Politiker an der Schaffung eines neuen Deutschland in Europa mitzuwirken. Als Wiederaufbauminister und Außenminister ist er ein exponierter Vertreter der „Erfüllungspolitik“ und bemüht sich um eine Verständigung mit den Siegermächten. Das Abkommen von Wiesbaden und der Rapallo-Vertrag sind Zeugnisse dieser Politik, die fortzuführen ihm nicht vergönnt war: Im Juni 1922 wird er von Mitgliedern der rechtsgerichteten „Organisation Consul“ ermordet. Das Seminar gibt Einblick in zentrale Aspekte der Geschichte Deutschlands auf der Grundlage des hier nur grob skizzierten Schaffens Rathenaus, wobei seine Person Ausgangs- und nicht Mittelpunkt sein soll um Wirtschaft, Staat und Gesellschaft der Zeit zu betrachten. Literatur: Ernst Schulz: Walther Rathenau, Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit, 2.Aufl., Göttingen, Zürich, 1992. Harry Graf Kessler: Walther Rathenau, Sein Leben und sein Werk, Mit einem Nachwort u. Anmerkungen versehen von Cornelia Blasberg, Frankfurt a. M., 1988. Hans Dieter Hellige: Rathenau und Harden in der Gesellschaft des deutschen Kaiserreichs, Eine sozialgeschichtlich-biographische Studie zur Entstehung neokonservativer Positionen bei Unternehmern und Intellektuellen, in: Ders. (Hrsg.): Walther Rathenau - Maximilian Harden, Briefwechsel 1897-1920, Walther Rathenau-Gesamtausgabe, Bd.VI, München, Heidelberg, 1983. Hans Wilderotter (Hg.), Die Extreme berühren sich, Walther Rathenau 1867-1922, Ausstellungskatalog, [Berlin], o. Jahr. Thomas P. Hughes u.a. (Hg.), Ein Mann vieler Eigenschaften, Walther Rathenau und die Kultur der Moderne, Berlin, 1990. Heinrich August Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd.1, Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, München, 2000. Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1866-1918, 2 Bde., München, 1992.

**B**is zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs war die Entwicklung der Weltwirtschaft von einem hohen Maß an Stabilität, von zunehmender internationaler Kooperation und von stetigem Wachstum geprägt. Ab 1914 schien es dagegen nur noch bergab zu gehen: Der Krieg, die Inflation und die „große Depression“ erschütterten die weltweite Arbeitsteilung bis ins Mark. Das Wachstum stagnierte, und Arbeitslosigkeit wurde zum Massenphänomen. Auch die zum Teil etwas

positiveren Tendenzen der dreißiger Jahre können über diesen insgesamt negativen Befund kaum hinwegtäuschen. Schließlich gingen sie mit einer verstärkten Abschottung einher (am deutlichsten im Fall der Autarkiebestrebungen des nationalsozialistischen Deutschlands) und mündeten in den Zweiten Weltkrieg, der seinerseits zu gewaltigen Zerstörungen führte. Im Seminar werden wir dieses „Katastrophenzeitalter“ aus wirtschaftsgeschichtlicher Perspektive unter die Lupe nehmen. Dabei soll auch die Entwicklung außerhalb der westlichen Industrieländer, die zeitweise maßgeblich vom internationalen Trend abwich, gebührend berücksichtigt werden. Die Veranstaltung richtet sich an Studienanfänger und bietet neben den inhaltlichen Aspekten auch eine Einführung in Quellen und Methoden der Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Sie wird von einem Pflichttutorat begleitet. Die Bereitschaft zur Lektüre einiger englischsprachiger Texte wäre für die Seminarteilnahme von großem Vorteil. Literatur: Wolfram Fischer (Hg.), Geschichte der Weltwirtschaft im 20. Jahrhundert, 6 Bde., München 1973-1984, bes. Bde. 2, 3, 4 und 5; Rondo E. Cameron, Geschichte der Weltwirtschaft. Band 2: Von der Industrialisierung bis zur Gegenwart, Stuttgart 1992; Charles H. Feinstein/Peter Temin/Gianni Toniolo, The European Economy between the Wars, Oxford 1997.

40 Peter Kramper

**Geschichte der Weltwirtschaft  
1914-1945**

Fr 14 - 16 @ HS 1236



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ A

41 Elke Fein

### **Vom Kommunismus zum Postkommunismus? Kontinuitäten und Wandel im politischen Kommunismus Rußlands**

Do 16 -18 @ UB ÜR 5

Mit der Geschichte des politischen Kommunismus widmet sich das Seminar einem, wenn nicht dem zentralen Bestimmungsfaktor der russischen Geschichte im 20. Jahrhundert. Sie wurde durch die Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) und die von ihr propagierten Ideale über Jahrzehnte wie durch keine andere Institution und Ideologie bestimmt, geprägt und verkörpert. Dabei waren sowohl die Schaffung und die Pflege von Traditionen als auch die Fähigkeit der KP zu strukturellem und ideologischem Wandel sich wechselseitig bedingende Ursachen und Stützen ihres

andauernden politischen Einflusses und Erfolgs in Rußland.

Das Seminar möchte zum einen ein fundiertes Verständnis der historischen und aktuellen Bedeutung des Kommunismus als Idee sowie als eines sozialen und politischen Phänomens in der russischen Zeitgeschichte schaffen. Hierzu unternehmen wir zunächst einen Rückblick auf die Geschichte der russischen KP im Zarismus und der frühen Sowjetunion, bevor wir uns ausführlich der Krise des politischen Kommunismus in der späten Sowjetunion und seiner „Wiedergeburt“ in der Periode der postsowjetischen Transformation zuwenden. Ein besonderer Schwerpunkt gilt dabei der Frage nach dem Charakter, der ideologischen Identität und der politischen Rolle der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation (KPRF) im postsowjetischen Rußland. Am Beispiel der russischen KP sollen zum anderen Grundkenntnisse der historischen, politikwissenschaftlichen und soziologischen Parteienforschung vermittelt werden.

Literatur: Luke March: The Communist Party in post-Soviet Russia, Manchester University Press 2002; Judith Devlin: Slavophiles and Commissars, Basingstoke: Macmillan 1999; Boris Meissner: Das Parteiprogramm der KPdSU 1903 bis 1961, Köln: Verlag Wissenschaft und Politik 1965; Nikolaj Berdjajew: Sinn und Schicksal des Russischen Kommunismus. Ein Beitrag zur Psychologie und Soziologie des russischen Kommunismus, Luzern: Vita Nova Verlag 1937.

42 Isabel Heinemann

### **Vom Progressive Movement zu den Protestbewegungen der 1960er Jahre: die USA in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Fr 9 - 11 @ UB / ÜR 5

Von der Jahrhundertwende bis zum Ende der 1960er Jahre erlebten die USA nicht nur ihren politischen und ökonomischen Aufstieg, sondern - wie die westlichen Industriegesellschaften insgesamt - fundamentale gesellschaftliche Wandlungsprozesse. Diese betrafen nicht nur das Verhältnis von Staat und Individuum sowie rechtliche Normen, sondern beispielsweise auch den Umgang mit der afroamerikanischen Bevölkerung und anderen Minderheiten, Familienstruktur und Geschlechterrollen sowie kulturelle Praktiken. Dabei verlief die Pluralisierung der US-Gesellschaft weder gradlinig noch widerspruchlos, es gab

Gegenbewegungen und Rückschritte. Konzipiert als Einführung in die US-amerikanische Geschichte, versucht das Seminar, ein differenziertes Bild der US-Gesellschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu entwickeln. Hierzu sollen in einem ersten Schritt die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Grundlinien der Epoche herausgearbeitet werden. In einem zweiten Schritt wird es darum gehen, den Wandel von Normen und Werten in dieser Phase zu analysieren und die Bedeutung der verschiedenen sozialen Bewegungen für die gesellschaftlichen Transformationsprozesse zu bilanzieren. Eckpunkte der Analyse bilden das Progressive Movement, die New Deal Ära, die langen 1950er Jahre und die unterschiedlichen Protestbewegungen der 1960er Jahre (Bürgerrechtsbewegung, Studentenbewegung, Frauenbewegung). Gemäß dem Einführungscharakter des Seminars, werden keine einschlägigen Vorkenntnisse der US-Geschichte erwartet. Zur Lektüre (und

## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ A

Anschaffung) empfohlen ist: Heideking, Jürgen: Geschichte der USA. 3. Auflage 2003 Tübingen, Basel (UTB 1938).

Die Geschichte Westdeutschlands in den ersten fünfzehn Jahren nach dem Krieg bietet ein vielschichtiges und spannungsreiches Bild. Innen- und außenpolitisch galt es die Folgen des Weltkriegs zu bewältigen. Das erforderte erhebliche Rekonstruktionsleistungen etwa im sozial- und wirtschaftspolitischen Bereich, brachte angesichts eines Stroms von Flüchtlingen und Vertriebenen gesellschaftliche Integrationsprobleme mit sich und zwang zu einem schwierigen und konfliktreichen

Lavieren beim Versuch der Wiedergewinnung staatlicher Autonomie und der außenpolitischen Positionierung im Kalten Krieg. Gesellschafts- und alltagsgeschichtlich waren diese Jahre von fortgesetzten und sich beschleunigenden Modernisierungsprozessen gekennzeichnet. Das intellektuelle Klima hingegen wurde vielfach als „restaurativ“ wahrgenommen, und in Bereichen wie Familie oder Religion läßt sich eine vehemente Rückorientierung an konservativen Werten feststellen. All dies fand vor dem Hintergrund eines spezifischen Umgangs mit der NS-Vergangenheit statt, durch den vielen Nationalsozialisten der Übergang in den neuen Staat ermöglicht wurde und der zu einer Ausblendung vieler Bereiche der NS-Geschichte in der öffentlichen Diskussion führte. Das Seminar möchte in ein möglichst breites Spektrum von Aspekten der frühen Bundesrepublikgeschichte einführen und dabei auch verschiedene Forschungskonzepte diskutieren. Literatur: Rudolf Morsey: Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969, München 2004; Christoph Kleßmann: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945-1955, Göttingen 19915; Manfred Görtemaker: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, Frankfurt am Main 2004.

43 Jan Eckel

**Geschichte der Bundesrepublik  
1949-61**

Mi 10 - 13 @ UB / ÜR 6

Das Seminar behandelt die Neueste Geschichte der Medizin am Beispiel der Bundesrepublik vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die Mitte der 1970er Jahre. Im Mittelpunkt stehen Wandlungsdynamiken und Wechselwirkungen: der rasche Wandel in Politik und Gesellschaft sowie die durch medizinische Innovationen veränderten Vorstellungen und Praktiken im Bereich von Gesundheit und Krankheit. Besprochen werden Genese, Struktur und Entwicklung des öffentlichen Gesundheitswesens, die Akteure im medizinischen Feld und ihre Organisationen (Ärzte, Pflege, Patienten, Kassen, Pharmaindustrie, Krankenhauswesen). Weiterhin geht es um jene Krankheitskonzepte und Therapien, die sich als medizinische Antworten auf gesellschaftliche Wandlungen und Deutungsbedürfnisse analysieren lassen (Stress, Managerkrankheit). Das Proseminar richtet sich an Studienanfänger und ist als Einführung in das Studium der Medizingeschichte konzipiert. Der Besuch des begleitenden Tutorats ist für alle TeilnehmerInnen verpflichtend.

44 Nicholas Eschenbruch

**Medizin und Gesellschaft in der  
BRD (1945-1975)**

Do 15 - 17 @ Inst. f. G. d. Medizin,  
Seminarraum



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ B

**45** Julia Obertreis

### **Der Papst und die Solidarnosc**

Mi 11 - 13 @ UB / ÜR 7

**A**m 2. April 2005 verstarb Papst Johannes Paul II. Die Bilder seines letzten öffentlichen Auftritts, seiner Beisetzung und der weinenden Menschen in Polen sind uns noch im Gedächtnis. In den zahlreichen Nachrufen wurde als eines der Verdienste Johannes Paul II. sein großer Beitrag zum Zusammenbruch der kommunistischen Regime in Osteuropa hervorgehoben. Das Proseminar geht von der Frage

aus, inwieweit diese Beurteilung gerechtfertigt ist und untersucht das Verhältnis der Katholischen Kirche zu den kommunistischen Regimen und den Einfluß des Papstes auf die Entwicklungen in Polen und im gesamten Ostblock. Diese Frage soll in einen größeren Zusammenhang eingebettet werden, und zwar unter mehreren thematischen Schwerpunkten: die Geschichte Polens nach dem Zweiten Weltkrieg und besonders die Entstehung(sbedingungen) und Entwicklung der polnischen Gewerkschaftsbewegung „Solidarnosc“ seit 1980, aber auch das Verhältnis von Kommunismus und Kirche nach dem Zweiten Weltkrieg, nicht nur in Polen. Das Seminar richtet sich an Erstsemester. Polnischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Einführende Literatur: Leonid Luks: Katholizismus und politische Macht im kommunistischen Polen 1945-1989. Die Anatomie einer Befreiung. Köln/Weimar/Wien 1993; Rudolf Jaworski/Christian Lübke/Michael G. Müller: Eine kleine Geschichte Polens, Frankfurt 2000.

## Proseminare Typ B

**46** Christian Wieland

### **Gewalt in der Vormoderne**

Mi 11 - 13 @ HS 1021

**G**ewalt ist allgegenwärtig - sei es in der legitimen, staatlich monopolisierten Form der Polizei (nach innen) und des Krieges (nach außen), sei es in zahlreichen öffentlich und privat ausgetragenen Varianten, die in den westlichen Demokratien mehr oder weniger erfolgreich und konsequent kriminalisiert und marginalisiert wurden. In der Vormoderne, für die die Dichotomien von staatlich und nicht-staatlich, öffentlich und privat

bestenfalls in Ansätzen sinnvoll verwendet werden können, hatte die Demonstration und Anwendung von Gewalt deutlich andere gelagerte Konnotationen. Neben einer Kategorisierung der Formen von Gewalt in der Vormoderne wird es im Seminar hauptsächlich um die sich wandelnden Bedeutungszuschreibungen und die Prozesse von Monopolisierung und Kriminalisierung von Gewalt gehen. Einen Schwerpunkt bildet in diesem Zusammenhang das Verhältnis von „Gewalt“ und „Recht“. Literatur: Neithard Bulst/Peter Schuster (Hrsg.), Gewalt. Ausprägung, Wahrnehmung und Regulierung von Gewalt in der Vormoderne, Paderborn 2004.

**47** Andreas Klein

### **Die Realität des Krieges in der Frühen Neuzeit: Militärgeschichte vom 15. bis zum 18. Jahrhundert**

Mo11 - 13 @ HS 1134

**K**riege prägten in der Frühen Neuzeit nicht nur die Politik, sondern sie stellten auch einen wichtigen Teil der Lebenswirklichkeit der Menschen dar. Aber wie lebten und kämpften schweizerische Söldner, deutsche Landsknechte, die Armeen des Dreißigjährigen Krieges und Friedrichs des Großen? Sieg oder Niederlage wurden ja nicht ausschließlich von der Größe der Ressourcen eines Landes oder Fürsten bestimmt. Technologie, Taktik, Strategie und Organisation waren mindestens ebenso wichtig. Viele Mächte stiegen auf,

weil sie ihrem Gegner auf diesen Gebieten überlegen waren. Um Verlauf und Ergebnis von Konflikten zu verstehen, muß deshalb untersucht werden, wie Kriege wirklich geführt wurden.

## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ B

Im Proseminar werden wir die Kampfweise in der Schlacht studieren. Wie veränderte der technische und organisatorische Fortschritt die Kriegführung? Auch die Eroberung von Imperien in Übersee durch europäische Mächte wird Gegenstand der Betrachtung sein. Dabei werden wir drei Perspektiven einnehmen: die der Kabinette, des Feldherrnhügels und der einfachen Soldaten. Das Alltagsleben der Krieger zwischen den Schlachten werden wir ebenso in den Blick nehmen wie die Bedeutung des Krieges für die innere Entwicklung von Staaten. Bei unserem blutigen Erkundungsgang vom 15. bis zum 18. Jhrt. werden auch anthropologische Theorien wie z.B. die von John Keegan eine Rolle spielen.

**Was** geht uns Preußen an? Preußen ist tot, und Totes kann man nicht ins Leben zurückrufen. Doch wesentliche Züge der politischen Kultur Deutschlands werden bis in ihre vorbewusste Tiefe von preußischen Prägungen mitbestimmt; die Bundesrepublik hat weit mehr von ihrem preußischen Erbe bewahrt, als an ihrer Oberfläche erkennbar scheint. Wer sich mit Preußen befasst, vertieft noch immer das Verständnis für die Gegenwart. Preußens klassische Epoche ist mit König Friedrich

II., dem „Großen“, verbunden. Die „Schicksale von Völkern und Staaten“, wusste Jacob Burckhardt, „die Richtungen von ganzen Civilisationen können daran hängen, dass ein außerordentlicher Mensch Seelenspannungen und Anstrengungen ersten Ranges in gewissen Zeiten aushalten“ kann. Ein „außerordentlicher Mensch“ war Friedrich ohne Zweifel. Die moderne Geschichtswissenschaft zeichnet aber gerade nicht das Bild der großen, autonom handelnden und denkenden Persönlichkeit, sondern fragt nach sozioökonomischen, politischen, kulturellen und psychologischen Bedingungen menschlichen Handelns. Und so wird das Seminar neben der Biographie des Königs vor allem Politik, Armee, Staat, Kultur und Gesellschaft im Zeitalter Friedrichs des Großen beleuchten. Am Ende soll unter anderem einsichtig werden, was Fontane gemeint hat, als er vom gleich sehr zu hassenden und zu liebenden Preußen sprach Für die 1. Sitzung bitte ich um Lektüre folgender Texte: Friedrich Schiller, Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? (1789) - Leopold Ranke, Über die Verwandtschaft und den Unterschied der Historie und der Politik (1836) - Theodor Mommsen, Rede bei Antritt des Rektorates (1874); alle Texte abgedruckt bei: Wolfgang Hardtwig (Hg.), Über das Studium der Geschichte, München 1990. Literatur: Johannes Kunisch, Friedrich der Große. Der König und seine Zeit, München 2004; Sebastian Haffner, Preußen ohne Legende, Berlin 1998; Bernhard R. Kroener (Hg.), Europa im Zeitalter Friedrichs des Großen. Wirtschaft, Gesellschaft, Kriege, München 1989.

48 Olaf Jessen

**Mars und Musen.  
Preußen im Zeitalter  
Friedrich des Großen (1740-1786)**

Do 16 - 18 @ UB / ÜR 8



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ B

49 Lindner

### **Napoleon und Rußland. Ein Kampf um die Vorherrschaft in Europa (1806-1815)**

Mi 18 - 20 @ Peterhof /HS 3

Nachdem Alexander I. im Kriege gegen Napoleon unterlegen war, wurden 1807 im Frieden von Tilsit die Machtsphären der beiden Kaiserreiche Rußland und Frankreich gegeneinander abgegrenzt. Aber schon bald sollte sich zeigen, daß der Konkurrenzkampf um das europäische Festland nicht beendet war. Das Seminar untersucht, welche Konflikte sich einstellten und welche Pläne in Paris und St. Petersburg entworfen wurden, um einen Zustand herbeizuführen, der die jeweils eigenen Interessen dauerhaft absichern sollte. Dabei wird zu bedenken sein, daß der Raum der Auseinandersetzung neben Mittel- auch Süd- und Nordeuropa sowie das Osmanische Reich und - in seiner Rivalität zu Frankreich und Rußland besonders zu berücksichtigen - Großbritannien einschloß. Beachtung sollen auch die beiden Hauptakteure und ihre unterschiedlichen Charaktere finden: Napoleon, ein militärisches Genie, zugleich Befreier und Unterdrücker Europas, und Alexander, ein eher undurchsichtiger, schillernder Charakter. Ein Exkurs soll die Auswirkungen der geschichtlichen Ereignisse auf Entwicklungen im Bereich der Kultur beleuchten. Das Seminar wird sich auf die Interpretation von Schlüsselquellen konzentrieren, wobei ein Problem darin liegt, daß die Quellenlage sich für Rußland nicht so üppig darstellt wie für Frankreich. Von den Studenten wird „unter Anleitung“ die eigenständige Vorbereitung einzelner Sitzungen erwartet; Fremdsprachenkenntnisse sind erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Erste einführende Literatur (Auswahl): M. Hellmann / K. Zernack / G. Schramm (Hg.), Handbuch der Geschichte Rußlands, Bd. II.2, S. 951ff., S. 983ff., S. 1021ff., Stuttgart 1988/99. U. Eich, Rußland und Europa. Studien zur russischen Deutschlandpolitik in der Zeit des Wiener Kongresses, S. 115ff., Köln/Wien 1986. H. Kissinger, Das Gleichgewicht der Großmächte. Metternich, Castlereagh und die Neuordnung Europas 1812/1822, Zürich 1986. R. Muir, Britain and the defeat of Napoleon: 1807/1815, New Haven 1996. E. W. Zeeden, Europa im Umbruch. Von 1776 bis zum Wiener Kongreß, Stuttgart 1982. A. Ratchinski, Napoléon et Alexandre Ier: La guerre des idées, Paris, 2002.

50 Wolfgang Günter

### **Karl von Rotteck und der badische Liberalismus**

Di 18 - 20 @ HS 1236

„Badischer Liberalismus“ meint keine regionalgeschichtliche Kuriosität, sondern ist das wichtigste „Experimentierfeld“ des Frühkonstitutionalismus“ in Deutschland (Langewiesche), der jene Variante konstitutioneller Monarchie hervorgebracht hat, die 1849 auch von Preußen übernommen und bis zum 1. Weltkrieg die Herrschaftsordnung des Kaiserreiches bestimmt hat. Wichtige Strukturelemente des badischen

Liberalismus gehen auf den Freiburger Professor, Bestsellerautor und Parlamentarier Karl von Rotteck zurück, dessen „Staatslexikon“ das wichtigste Publikationsorgan liberaler Ideen im Vormärz bildete. Literatur: Quellen Klemer, Hermann (Hg): Rechtsphilosophie bei Rotteck-Welcker. Texte aus dem Staats-Lexikon 1834-1847, Freiburg 1994. Schöttle, Rainer (Hg): Über Landstände und Volksvertretungen. Texte zur Verfassungsdiskussion im Vormärz, Freiburg 1997. Darstellungen Ehrle, Peter Michael: Volksvertretung im Vormärz. Studien zur Zusammensetzung, Wahl und Funktion der deutschen Landtage, 2 Bde, Frankfurt 1979. Gall, Lothar: Der Liberalismus als regierende Partei. Das Großherzogtum Baden zwischen Restauration und Reichsgründung, Wiesbaden 1968. Langewiesche, Dieter: Liberalismus in Deutschland, 4. Aufl., Frankfurt 1995. Kopf, Hermann: Karl von Rotteck zwischen Revolution und Restauration, Freiburg 1980.

Die Unternehmensgeschichte zählt derzeit zu den aktivsten Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft. Dies ist vor allem auf die öffentliche Debatte über die Rolle deutscher Unternehmen im Nationalsozialismus zurückzuführen. Dem Charakter von Unternehmen als zentrale Bausteine der Wirtschaftsordnung und als wichtiges Feld sozialer Interaktion entsprechend, beschäftigt sich die Unternehmensgeschichte mittlerweile aber auch mit einer Vielzahl anderer Aspekte. Dazu zählen beispielsweise die theoretische

Diskussion über die Frage, warum es überhaupt Unternehmen gibt, was sie ausmacht und warum sich Historiker für sie interessieren sollten; generelle Tendenzen im Wandel von Unternehmensstrukturen und Managementmethoden; historische Aspekte der Herausbildung unternehmerischer Eliten und multinationaler Unternehmen; die Bedeutung von Unternehmen für Innovationen und technischen Wandel sowie ihre Rolle als politische Akteure. Im Seminar werden wir diese Themen anhand von konkreten Beispielen aus Deutschland, Großbritannien und den USA unter die Lupe nehmen und uns dabei in erster Linie auf das 19. und 20. Jahrhundert konzentrieren. Literatur: Einen unterhaltsamen Einstieg in das Thema bieten Uwe Jean Heuser/John F. Jungclaussen (Hg.), *Schöpfer und Zerstörer. Große Unternehmer und ihre Momente der Entscheidung*, Reinbek 2004. Näher am Erkenntnisziel des Seminars bewegen sich allerdings Hartmut Berghoff, *Moderne Unternehmensgeschichte. Eine themen- und theorieorientierte Einführung*, Paderborn 2004 sowie Toni Pierenkemper, *Unternehmensgeschichte. Eine Einführung in ihre Methoden und Ergebnisse*, Stuttgart 2000.

51 Peter Kramper

### Einführung in die Unternehmensgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Do 14 - 16 @ HS 1140/41

Der Feind der Weimarer Republik stand „rechts“. Die Geschichtsschreibung, die nach den Gründen für „1933“ suchte, warf aber auch der politischen Linken Versagen vor. In der totalitarismustheoretischen Lesart waren es die Kommunisten, die gemeinsam mit den Nationalsozialisten die Republik zerstörten; in der antifaschistischen Überlieferung lag die historische Schuld der Linken darin, dass Sozialdemokraten und Kommunisten keine gemeinsame Front gegen „rechts“

schaffen konnten. Welche Rolle spielte aber die linke Intelligenz in dieser „Republik ohne Republikaner“? Die Weimarer Republik war jedoch nicht allein die Vorgeschichte des Nationalsozialismus. Sie war auch eine „Republik der Außenseiter“ und gab Demokraten und Sozialisten, Juden und Kosmopoliten die Möglichkeit, Stellungen in Gesellschaft, Kultur und Politik einzunehmen, die ihnen bislang versagt worden waren. Und dieser Umbruch gab dieser Republik ihren eigenartigen, einzigartigen Charakter: lebhaft, oft hektisch, produktiv, aber auch gefährdet. Welche Rolle nahm die linke Intelligenz in dieser modernen politischen Kultur ein? In dem Seminar widmen wir uns Aufstieg, Krise und Verfall der linken Intelligenz in Politik, Wissenschaft und Literatur. Es untersucht anhand klassischer Texte Leitfiguren, Vordenker und Stichwortgeber der linken Intelligenz, ihre wirtschaftlichen, politischen und sozialen Konzeptionen sowie ihre Codes, politischen Leitbegriffe und Zielvorstellungen. Es will Geist und Kultur von Weimar sozialgeschichtlich verorten und von den politischen Ereignissen her deuten. Einstiegsliteratur: Detlev J. Peukert: *Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne*, Frankfurt am Main 1987; Peter Gay: *Die Republik der Außenseiter. Geist und Kultur in der Weimarer Zeit 1918-1933*, Frankfurt am Main 2004 (1970).

52 Jörg Später

### Linke Intellektuelle in der Weimarer Republik

Mo 9 - 11 @ UB / ÜR 8



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ B

**53** Victor Dönninghaus

### **Sowjetische Nationalitätenpolitik unter Lenin und Stalin**

Mi 14 - 16 @ HS 1234

Die Politik gegenüber den nichtrussischen Nationalitäten gehört zu den zentralen Problemen der sowjetischen Geschichte. Von der Revolution im Jahre 1917 über die Deportationen im II. Weltkrieg bis hin zum Zerfall der Sowjetunion spielte die Nationalitätenproblematik eine entscheidende Rolle. Mit der Einrichtung fester ethnischer Grenzen für die sogenannten Titularnationen (Gründung von Unions- bzw. Autonomen Republiken/Gebieten) wurde die

Grundlage für zahlreiche nationale Konflikte in und zwischen den Nachfolgestaaten der Sowjetunion geschaffen. Ziel des Seminars ist es, ein allgemeines Bild von der sowjetischen Nationalitätenpolitik unter Lenin und Stalin (1917-1953) nachzuzeichnen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die einzelnen Etappen in der Herausbildung des sowjetischen Vielvölkerstaates gelegt werden, d. h. auf die Lage seiner Nationen und ethnischen Gruppen, auf die Formen der Wechselbeziehungen zwischen dem Zentrum und der Peripherie und auf die Methoden und Instrumente, mit deren Hilfe „fremde Bevölkerungsgruppen“ eingegliedert wurden. Im Proseminar soll diskutiert werden, welche Faktoren zum Zusammenhalt und zur Erhaltung der UdSSR beigetragen haben, welche Faktoren diese Entwicklung behinderten und aus welchen Gründen dies geschah. Es werden Fragen aufgegriffen, die die Nationalitätenkonflikte in der Sowjetunion betreffen und die auch in der Gegenwart sehr aktuell geblieben sind: das „Sammeln der Länder des Zarenreiches“, die Politik der „Einwurzelung“, die Russifizierungspolitik, die ethnischen Säuberungen und Massendeportationen, der russische Antisemitismus etc. Kenntnisse der russischen Sprache sind vorteilhaft, werden aber nicht vorausgesetzt. Einführende Literatur: Thinking Theoretically about Soviet Nationalities. History and Comparison in the Study of the USSR. Hg. v. A.J. Motyl. New York 1992; Suny, R.G.: The Revenge of the Past. Nationalism, Revolution, and the Collapse of the Soviet Union. Stanford 1993; Kappeler, Andreas: Rußland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Zerfall. München 1993; An ethnohistorical Dictionary of the Russian and Soviet Empires. Ed. by James S. Olson. London 1994; Martin, Terry: The Affirmative Action Empire: Nations and Nationalism in the Soviet Union, 1923-1939. Ithaca, 2001; Baberowski, Jörg: Der Feind ist überall. Stalinismus im Kaukasus. München 2003.

**54** N.N.

### **Proseminar zur ukrainischen Geschichte**

Do 14 - 16 @ Peterhof / HS 3

Näheres siehe Aushang

**55** Jürgen Förster

### **Die Wehrmacht des Dritten Reiches**

Do 9 - 11 @ KG IV / Übungsraum 2

Die Wehrmacht kennt jeder. Oder etwa doch nicht? War die Wehrmacht die viel beschworene „zweite Säule“ des NS-Systems, Hitlers willfähriges Instrument oder ein Reservat für Andersdenkende? Wurde der „Waffenträger des Deutschen Volkes“ vom Nationalsozialismus verführt, verstrickte sich selbst oder war die Wehrmacht auch ein williger Partner des verbrecherischen Regimes? In diesem Seminar steht nicht die Chronologie der Ereignisse seit 1933 im Vordergrund, sondern die Struktur und Stellung des Militärs im nationalsozialistischen Deutschland und während des Krieges.

## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Proseminare Typ B

Literatur: Rudolf Absolon, Die Wehrmacht im Dritten Reich, 6 Bde, 1969-1995; Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Bde 1, 5/1-2 und 9/1-2 sowie Handbuch zur deutschen Militärgeschichte, Abschnitte VII und VIII.

Von 1945 bis 1990 war die Welt in zwei Lager gespalten. In dieser Zeit, der Epoche des sog. Kalten Krieges, standen sich das westlich-demokratische und das östlich-kommunistische System feindlich, mehrfach bis zum Rande eines atomaren Krieges gegenüber. Das besiegte Deutschland - zunächst Modell für eine enge Zusammenarbeit der heterogenen Siegermächte Sowjetunion, USA, Großbritannien und Frankreich - wurde bald schon zum wichtigsten Schauplatz des Kalten Kriegs zwischen Ost und West. Wie konnte eine erneute Bedrohung durch Deutschland und gleichzeitig eine weitere Expansion des jeweiligen anderen Lagers verhindert werden? Die Antwort wurde in einer Politik der Teilung und der Bewahrung des „Gleichgewichts des Schreckens“ gesucht und gefunden. Der Bau der Berliner Mauer im August 1961 war sichtbarer Ausdruck dieser Politik. Das Proseminar wird dem vielschichtigen Prozess der Herausbildung eines bipolaren Staatensystems und der Vertiefung der Teilung Deutschlands nachgehen und dazu zeitgenössische Quellen, Ton- und Filmdokumente sowie die zeitgeschichtliche Forschung analysieren und auswerten. Vorbereitende Literatur: - Jost Dülffer, Jalta, 4. Februar 1945. Der Zweite Weltkrieg und die Entstehung der bipolaren Welt, München 1998 - Wilfried Loth, Die Teilung der Welt 1941-1955. Die Geschichte des Kalten Krieges, München 2000 - Vladislav Subok/Constantin Pleschakow, Der Krenl im Kalten Krieg. Von 1945 bis zur Kubakrise, Hildesheim 1997 - Rolf Steininger, Der Kalte Krieg, Frankfurt 2004.

**56** Josef Foschepoth

### Kalter Krieg um Deutschland (1945-1961)

Fr 11 - 13 @ UB / ÜR 7

Moderne Gesellschaften werden heute als „Wissensgesellschaften“ beschrieben, und damit ist in der Regel eine spezifische Form von Wissen gemeint - „Wissenschaft“. D.h.: Mehr als in anderen Gesellschaften werden in der Modernen die materiellen Seiten des Lebens mithilfe von Wissenschaft bewältigt, die sozialen Beziehungen der Menschen gestaltet und die Normen und Werte geformt. Das Seminar will die Rede von der „Wissensgesellschaft“ im 20. Jahrhundert auf ihre historischen Grundlagen befragen. Dabei geht es zunächst um eine Einführung in Grundfragen der Wissenschaftsgeschichte. Exemplarisch sollen dann mögliche wissenschaftsgeschichtliche Zugänge probiert werden. Es geht um innerwissenschaftliche Entwicklungsprozesse anhand einiger Leitdisziplinen aus den Geistes- und Naturwissenschaften, die Geschichte wichtiger Institutionen wie Universitäten und Organisationen der Wissenschaftsförderung, aber auch um außerwissenschaftliche Faktoren wie Beziehungen der Wissenschaften, zu den gesellschaftlichen Sphären der Ökonomie und Politik in den unterschiedlichen Gesellschaftssystemen des 20. Jahrhunderts. Lit.: W. Hardtwig (Hg.): Neue Wege der Wissenschaftsgeschichte, Göttingen 2004 (= Geschichte und Gesellschaft, 30,2)

**57** Friedemann Schmoll

### Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts

Di 14 - 16 @ Alte Uni / HS 201



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

**58** Jan Eckel

### Historische Filmanalyse

Di 10 - 13 @ UB / AV-Raum

Der Film ist seit seiner Entstehung Ende des 19. Jahrhunderts eine wichtige, in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung noch zunehmende Form der Wirklichkeitswahrnehmung wie auch der Steuerung von Wirklichkeitswahrnehmungen. Er bewegt sich im Schnittbereich von Kunst, Authentizität (oder dem Anspruch darauf) und Manipulation und ist dadurch in verschiedener Hinsicht eine aufschlußreiche Quelle

der zeithistorischen Forschung. Er erlaubt den Zugang zu den Bilderwelten und damit zum Imaginären einer Gesellschaft, zu den Formen der Darstellung und Deutung der gesellschaftlichen Realität, ebenso aber zu den Versuchen der Massenbeeinflussung, sei es in der politischen Propaganda, sei es in der kommerziellen Werbung. Das Seminar möchte an ausgewählten Beispielen in die Techniken der historischen Analyse von Filmen einführen. Es befaßt sich dafür mit den Charakteristika des Entstehungsprozesses von Filmen, der Beschaffenheit des fertigen Films, den Eigenheiten der Genres und mit verschiedenen Methoden der Filmanalyse. Die Reflexion über den Quellenwert von Filmen soll in der praktischen Analyse erprobt werden. Das Seminar erfordert einen hohen Arbeits- und Lektüreaufwand. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten ein methodisch-theoretisches Interesse und die Lust am Experimentieren mitbringen. Literatur: Klaus Kanzog, Einführung in die Filmphilologie, München 1972; Helmut Korte, Einführung in die systematische Filmanalyse, Berlin 1999; Peter Bucher, Der Film als Quelle. Audiovisuelle Medien in der deutschen Archiv- und Geschichtswissenschaft, in: Der Archivar 41, 1988, Sp. 498-524.

## Hauptseminare

**59** Thomas Zotz

### Spätkarolingische Lebenswelten: Die Reiche Ludwigs des Deutschen und Karls des Kahlen im Vergleich

Mi 18 - 20 @ HS 1228/30

Gegenstand des Seminars ist die Phase karolingischer Geschichte von ca. 830 bis 876, als das weiträumige Frankenreich unter Kaiser Ludwig dem Frommen in eine schwere Krise geriet und mit dem Vertrag von Verdun 843 durch die Teilung in das Westfränkische, Mittlere und Ostfränkische eine neue politische Ordnung entstand. Neue Schwerpunkträume waren das westliche Reich Karls des Kahlen und das östliche Ludwigs des Deutschen, während das schmale Mittelreich bald Spielball der genannten Herrscher wurde. Im Seminar sollen

Entwicklung und Struktur der „Vorgängerstaaten“ des späteren Frankreichs und Deutschlands herausgearbeitet werden, soll nach Gemeinsamkeiten und Besonderheiten in den gesellschaftlichen und kulturellen Lebenswelten beider Reiche gefragt werden. Dabei interessieren besonders die Repräsentation des Herrschers, sein Hof, die Rolle der kirchlichen Würdenträger und des Adels. Einführende Literatur: Charles the Bald. Court and Kingdom, hg. von Margaret T. Gibson und Janet L. Nelson, Norfolk 1990; Ludwig der Deutsche und seine Zeit, hg. von Wilfried Hartmann, Darmstadt 2004; Rudolf Schieffer, Die Zeit des karolingischen Großreichs (714-887) (Handbuch der deutschen Geschichte 2), Stuttgart 2005.



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

Sie sind im Deutschen sogar zum Synonym bedrohlichen Abweichertums geworden: denn von den Katharern leitet sich unser seit etwa 1200 nachweisbares Wort „Ketzer“ her. Gegen die Katharer (Albigenser) mobilisierte Papst Innozenz III. 1209 ein großes Kreuzfahrerheer. Die Kreuzzugsgräueltaten und auch die Inquisition vermochten den Katharismus zunächst nicht völlig auszurotten, führten aber einen

grundlegenden Wandel des politischen Machtgefüges in Südfrankreich herbei. Die Folgen sind bis heute in dieser Region fühlbar. Erst 1244 fiel die vermeintlich sicherste Bergzuflucht der Katharer, die Festung Montségur. Mit diesem Fall verbinden sich anhaltende Geschichtsmysthen. Sie gestalteten sich aus im modernen Neo-Katharismus, der keineswegs nur unter dem Himmel der Corbières-Landschaft blüht. Im heutigen Süden Frankreichs genießen die Katharer hohe Verehrung. Sie stehen dort für Märtyrer des Glaubens, die eine Aura des Geheimnisvollen umgibt. Sie sollen die kulturelle Eigenheit Okzitaniens repräsentieren, bilden insofern eine Identifikationsplattform für allerlei Ressentiments gegen den französischen Zentralismus, dem die eigene Sprache und natürlich die eigene Religion zum Opfer gefallen sei. — Unser Seminar versucht, das schillernde Phänomen „Katharismus“ in seiner gesamten historischen Spannweite auszuloten. Lit.: Arno Borst, Die Katharer, 6. Aufl. 1998; Emmanuel Le Roy Ladurie, Montailou. Ein Dorf vor dem Inquisitor 1294-1324, (dt.) 1983; Malcolm Lambert; Geschichte der Katharer, (dt.) 2001; Jörg Oberste, Der „Kreuzzug“ gegen die Albigenser, 2003. — Zur Anschaffung empfohlen: René Weis, Die Welt ist des Teufels. Die Geschichte der letzten Katharer 1290-1329 (Bastei-Lübbe Taschenbuch Bd. 64196) 2003

**60** Volkhard Huth

**Die Katharer**

Do 9 - 11 @ HS 1009

Die mediävistische Forschung hat sich in neuerer Zeit für eine Gruppe von Texten interessiert, die auf den ersten Blick v.a. das „private Leben“ behandeln: Ehe- und Ständelehren, Sammlungen von Lebensweisheiten, Kaufmannsmemorale, chronikalische, familiengeschichtliche und autobiographische Aufzeichnungen sind v.a. unter mentalitätsgeschichtlich-anthropologischen Fragestellungen ausgewertet worden: Ehe- und

Liebeskonzeptionen, Emotionalität und Individualität, Sexualität und Körperlichkeit, aber auch Männer- und Frauenbilder und Geschlechterbeziehungen. Darüber hinaus bieten diese Texte, die sich alle auf das elementare mittelalterliche Sozialgebilde „Haus“ bzw. „Familie“ beziehen, jedoch auch wichtige Aufschlüsse über das politische, soziale, wirtschaftliche und repräsentative Handeln der gesellschaftlichen Führungsschichten. Hier sammelte man diese Texte zuerst und verarbeitete sie zu Familiengeschichten, die oft über Generationen hinweg zurückverfolgt und erinnert wurden. Im Seminar sollen entsprechende Texte zunächst aus der deutschsprachigen Überlieferung untersucht und deren familiäre und gruppenspezifische Erinnerungs- und Legitimationsstrategien herausgearbeitet, ggf. auch mit italienischen oder französischen Beispielen verglichen werden. Durch Berücksichtigung der handschriftlichen Überlieferung dieser in der Editionspraxis des 19./20. Jahrhunderts lange vernachlässigten Texte werden auch kodikologische Methoden zur Sprache kommen, so daß die Veranstaltung gleichzeitig als Seminar der Historischen Hilfswissenschaften gilt. Einführende Literatur: Birgit Studt: Haus- und Familienbücher. In: Quellenkunde der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit (16.-18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch. Hg. v. Josef Pauser, Martin Scheutz u. Thomas Winkelbauer. Wien 2004, S. 753-766 (mit einer Auswahlbibliographie).

**61** Birgit Studt

**Spätmittelalterliche  
Familiengeschichtsschreibung**

Mo 14 - 16 @ KG IV /  
Übungsraum 2



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

**62** Jens Ivo Engels

### **Korruption in der Neueren Geschichte (16.-20. Jahrhundert)**

Fr 9 - 12 @ UB / ÜR 6

**K**orruption scheint eines derjenigen Phänomene zu sein, die keiner Erklärung bedürfen. Nicht selten ist zu lesen, es handele sich um eine Geißel der Menschheit, für die so verbreitete Laster wie Habgier und ein schwacher Charakter verantwortlich seien. Je nach Präferenz durchziehe die Korruption alle Gemeinwesen, oder sie sei ein Ausweis vormoderner Gesellschaften, die (noch) keine rechtlichen und moralischen Instrumente zu ihrer Eindämmung

besäßen. In der Regel gilt Korruption als (moralisch) verabscheuungswürdig und (sozial) destabilisierend - allerdings finden sich in der Sozialwissenschaft auch Theorien, die die Funktionalität von Korruptionsnetzwerken betonen. Im Seminar wird Korruption als ein Phänomen untersucht werden, das je nach historischem Kontext unterschiedliche Funktionen besaß und wechselnde Bewertungen erfuhr. Beim Übergang von der Frühmoderne zur Moderne wird dabei insbesondere auf die Verengung moralischer Normensysteme und die Herausbildung einer distinkten öffentlichen Sphäre abgestellt. Da die Veranstaltung quellennah aufgebaut wird, müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fähig und bereit sein, Texte in Englisch und Französisch zu lesen. Das Seminar findet dreistündig statt. Literatur: Heidenheimer, Arnold J./ Johnston, Michael/ Levine, Victor T. (Hrsg): Political Corruption. A Handbook, New Brunswick 1990; Noack, Paul: Korruption. Die andere Seite der Macht, München 1985.

**63** Sabine Dabringhaus/  
Ronald G. Asch

### **Der monarchische Hof in Europa und China in der Frühen Neuzeit**

Di 11 - 13 @ KG IV / Übungsraum 2

**U**nter den Bedingungen einer monarchischen Herrschaft ist der Hof des Herrschers ein entscheidendes Instrument zur Integration der politisch-sozialen Eliten, aber auch das Zentrum des politischen Patronagemarktes und die Bühne für die Selbstdarstellung von Dynastie und Monarch. Das Seminar will Funktion und Funktionswandel des Hofes in einer vergleichenden europäisch-chinesischen Perspektive untersuchen. Es werden dabei bestimmte strukturelle Gemeinsamkeiten deutlich werden, aber

auch Unterschiede die sich zum Beispiel aus dem religiösen Kontext des Herrschaftszeremoniells aus den Unterschieden bei der Rekrutieren der dominierenden Herrschaftseliten (landbesitzender Adel in Europa, Beamte mit quasi akademischer Ausbildung in China) und der in China fehlenden Überformung der höfischen Struktur durch die Konkurrenz unterschiedlicher Dynastien in einem Kulturkreis ergaben. Zentrale Themen werden sowohl für China wie Europa die Beziehungen zwischen Hof und Verwaltung, die Rolle von höfischen Favoriten und Favoritinnen, die legitimatorische, Herrschaft symbolisch darstellende Funktion von Hofkultur und Zeremoniell, die Rolle von Patronagemaklern am Hof und die Regelung des Zugangs zum Herrscher sein. Für Europa gilt es überdies die alte These von der angeblichen Domestizierung des Adels am Hof zu überprüfen, die namentlich für Versailles immer wieder nachdrücklich vertreten worden ist, während für China das von den Jesuiten geprägte Bild des aufgeklärten absolutistischen Herrschers auf dem Drachenthron zu hinterfragen ist. Läßt sich der Kangxi-Kaiser (reg. 1662-1722) etwa mit dem Sonnenkönig Ludwig XIV. in Auftreten und Wirkung vergleichen? Welche Rolle spielte der Dynastiewechsel von 1644? So veränderte sich dem Regierungsantritt der Fremddynastie der mandschurischen Qing auch die Selbstdarstellung der Monarchie und die Funktion der Hofkultur. Bitte über email bei den beiden Seminarleitern vor Beginn des Wintersemesters anmelden! Lit: Jeroen, Duindam, Vienna and Versailles. The Courts of Europe? Dynastic Rivals, 1550-1780, Cambridge 2003; J. Adamson (Hg.), The Princely Courts of Europe 1550-1750, 1999, und immer noch N. Elias, Die Höfische Gesellschaft. Hg. von V. Opitz, Frankfurt 2002. Zu China



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

Willard J. Peterson (Hrsg.), The Cambridge History of China, Vol. 9: Part One: The Ching Empire to 1800, Cambridge 2002, und Harold L. Kahn, Monarchy in the Emperor's Eyes: Image and Reality in the Ch'ien-lung Reign, Cambridge, MA 1971.

Die aus Spanien im späten 15. Jh. vertriebenen zwangsgetauften Juden fanden zum Teil neuen Aufenthalt in den Spanischen Niederlanden und den Hafenstädten Norddeutschlands, so in Antwerpen, Amsterdam oder Hamburg. Dort suchten diese „Conversos“, auch als „Marranos“ beschimpft, sich wieder als Juden zu bekennen und sich tolerieren und anerkennen zu lassen. Die seit dem 16. bis ins 17. Jh. geführten Debatten um die Tolerierung und Anerkennung jüdischer Gemeinden wurden auf mehreren Ebenen geführt. Sie sollen exemplarisch an den Amsterdamer und Hamburger Juden nachgezeichnet werden. Die Auseinandersetzungen wurden auf den verschiedenen Ebenen der Theologie und des Kirchenrechts, der Politik und des Staatsrechtes, sowie nützlicher Wirtschaftserwägungen geführt. Öffentliche Stellungnahmen des Hugo Grotius (1615) und Abraham Costers (1606), sowie verschiedene Universitätsgutachten sind überliefert. Erste Ergebnisse waren die Amsterdamer Judenordnung von 1616 und der Hamburger Kontrakt von 1612. Als einführende Literatur seien genannt: Hiltrud Wallenborn, Bekehrungseifer, Judenangst und Handelsinteresse. Amsterdam, Hamburg und London als Ziele sefardischer Migration, Hildesheim etc: Olms, 2003. Bernd Welczik, Amsterdam 1585-1672. Morgenröte des bürgerlichen Kapitalismus, Bühl-Moos 1993. Daniel M. Swetschinski, The Portuguese Jewish merchants of seventeenth-century Amsterdam, PhD thesis Brandeis Univ. 1979.

**64** Heinz Holeczek

**Judenangst und  
Handelsinteressen.  
Toleranzdebatten in Amsterdam  
und Hamburg im 17. Jahrhundert**

Do 16 - 18 @ UB / ÜR 6

Das 18. Jahrhundert gilt als eine Epoche, in der die traditionellen adligen Führungsschichten Europas zunehmend in die Defensive gerieten. Der monarchische Staat griff ihre lokalen Herrschaftsrechte an und relativierte ihre Privilegien, die Aufklärung stellte die ständische Ordnung und ihre Werte im Namen von Gleichheit und Fortschritt in Frage und konkurrierende Eliten, ob nun Unternehmer und Kaufleute oder Verwaltungsfachleute bürgerlicher Herkunft, unterminierten das Machtmonopol des Adel. Allerdings ist im Gegensatz dazu auch immer wieder die Anpassungsfähigkeit zumindest von Teilen des Adels betont worden. Die Aufklärung wurde in Ländern wie Frankreich ebenso vom Adel mitgetragen wie der wirtschaftliche Aufbruch, der den Weg für die Industrialisierung frei machte. Das Seminar soll in einer vergleichenden Perspektive, die Mitteleuropa insbesondere Preußen und die Habsburgermonarchie ebenso einbezieht wie England und Frankreich, zentrale Fragen, die mit dem Funktionswandel und der sich verändernden Stellung des Adels im 18. Jahrhundert zusammenhängen, aufgreifen. Eine Anmeldung über e-mail in den Semesterferien ist erforderlich. Lit.: H. M. Scott (Hg.), The European Nobilities in the 17th and 18th centuries, 2 Bde. 1995; J. Lukowski, The European Nobility in the 18th century, Basingstoke 2003; R. G. Asch (Hg.), Der europäische Adel im Ancien Régime: Von der Krise der ständischen Monarchien bis zur Revolution (1600-1789). Köln 2001; Math. Marraud. La Noblesse de Paris au XVIIIe siècle, Paris 2000, R. Endres, Adel in der frühen Neuzeit (EDG 18), München 1993; vergl. auch die Internetausgabe von [www.zeitenblicke](http://www.zeitenblicke) ([historicum.net /h-soz-kult](http://historicum.net/h-soz-kult)) für (voraussichtlich) Juni/Juli 2005 zum Thema Adel.

**65** Ronald G. Asch

**Der europäische Adel im  
18. Jahrhundert**

Mo 16 - 18 @ HS 1139



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

**66** Dietmar Neutatz

### **Schwaben überall? Einwanderungspolitik und Einwanderer in Ost- und Südosteuropa im 18. Jahrhundert**

Do 14 - 16 @ Wilhelmstr. 26 /  
HS 00 006

**P**reußen, Österreich, Rußland und andere europäische Staaten betrieben im 18. Jahrhundert eine aktive Einwanderungspolitik. Man hatte erkannt, daß sich durch die Vermehrung der Bevölkerung dünn besiedelte Landstriche intensiver erschließen und dem Staat nutzbar gemacht werden konnten. Im Zuge dieser „Peuplierungspolitik“ wurden Zehntausende Migranten angeworben und planmäßig mit staatlicher Unterstützung angesiedelt. Sie kamen überwiegend aus dem deutschen Südwesten (Baden, Württemberg, Elsaß, Pfalz, Hessen), weswegen sich für sie in vielen Ansiedlungsgebieten die Bezeichnung „Schwaben“

einbürgerte. Die größten Siedlungskonzentrationen entstanden in Südungarn („Donauschwaben“), in der Südukraine („Schwarzmeerdeutsche“) und an der Wolga („Wolgadeutsche“). Aber auch in anderen Territorien (z.B. in Mittelpolen, Galizien, Ostpreußen, Bukowina) siedelten sich Einwanderer, meist deutscher Herkunft, an. Das Seminar befaßt sich mit den Voraussetzungen und Zielen der „Peuplierungspolitik“, den Wanderungsprozessen, dem Verlauf und den Bedingungen der Ansiedlung sowie mit der anfänglichen Entwicklung der Siedlungen. Kenntnisse osteuropäischer Sprachen sind nicht Bedingung für die Teilnahme. Persönliche Voranmeldung ist erforderlich (bis 24. Oktober im Sekretariat bei Frau Göpel). Einführende Literatur: Migration nach Ost- und Südosteuropa vom 18. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts: Ursachen, Formen, Verlauf, Ergebnis. Hg. v. Matthias Beer und Dittmar Dahlmann.- Stuttgart 1999. Deutsche Geschichte im Osten Europas: Bd. 1: Ostpreußen und Westpreußen. Hg. v. Hartmut Boockmann.- Berlin 1992; Bd. 5: Land an der Donau. Hg. v. Günther Schödl.- Berlin 1995; Bd. 6: Land der großen Ströme. Von Polen nach Litauen. Hg. v. Joachim Rogall.- Berlin 1996; Bd. 7: Rußland. Hg. v. Gerd Stricker.- Berlin 1997; Bd. 10: Galizien. Hg. v. Isabel Röskau-Rydel.- Berlin 1999.

**67** Heinrich Schwendemann

### **Juden im Deutschland des 19. Jahrhunderts**

Di 14 - 16 @ KG IV / Übungsraum 2

**V**on der christlichen Umwelt über Jahrhunderte diskriminiert, erhielten die Juden in Deutschland seit der napoleonischen Ära Schritt für Schritt Rechte zugestanden, ein langwieriger Emanzipationsprozeß, der im Jahr der Reichsgründung 1871 mit der rechtlichen Gleichstellung abgeschlossen zu sein schien. Die erfolgreiche wirtschaftliche Assimilation vieler deutscher Juden setzte sich im Kaiserreich offensichtlich fort. Deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens zu sein,

war das Selbstverständnis einer überwältigenden Mehrheit. Eine Erfolgsgeschichte? Nur vordergründig, denn die traditionelle Judenfeindschaft vollzog eine Metamorphose hin zum Antisemitismus, dieser im Deutschland der Gründerkrise entstandenen, kruden Mischung aus traditionellen Vorurteilen und neuen Feindbildern, die Juden zu Sündenböcken oder gar Drahtziehern aller „Fehlentwicklungen“ der Moderne machten. „Die Juden sind unser Unglück“ - so der berühmte Ausspruch des Historikers Heinrich von Treitschke 1879. Die Verankerung antisemitischer Vorstellungen, auch in ihrer radikalsten rassistischen Variante, in der deutschen Gesellschaft des Kaiserreichs (und der KuK-Monarchie) war letztlich Voraussetzung für die Judenpolitik ab 1933. Wir wollen uns im Seminar als erstes mit der Phase der Emanzipation bis 1871, dann mit den Veränderungen im wirtschaftlichen und sozialen Status der deutschen Juden, ferner mit der Entstehung des Antisemitismus bzw. den alten und neuen antijüdischen Stereotypen, anschließend mit der Frage, in welchen sozialen Schichten der Antisemitismus rezipiert wurde bzw. wie die deutschen Juden darauf reagierten. Abschließend soll untersucht werden, warum der Judenhaß im 1. Weltkrieg eine weitere Radikalisierung erfuhr. Persönliche

## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

Anmeldung in der Sprechstunde erbeten. Zur Anschaffung empfohlen: Michael Brenner u.a., Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit, 4 Bde. München 2000 (Taschenbuchausgabe für 19,90 Euro bei Zweitausendeins, Waisenhausgäße 3); Werner Bergmann, Geschichte des Antisemitismus, Reihe Beck-Wissen, Tb 7,90 Euro

Für die historische gesellschaftliche Verortung der Medizin ist nicht zuletzt die Frage relevant, wie sie sich in der „Öffentlichkeit“ präsentiert und wie dort über sie verhandelt und diskutiert wird. „Öffentlichkeit“ meint dabei nicht nur allgemeine Öffentlichkeit, sondern auch diverse „Teilöffentlichkeiten“ (spezielle soziale Gruppierungen, wie z.B. auch die Mediziner), die sich in entsprechenden Medien Gehör verschaffen und diskutieren. Im Seminar soll anhand von Fallbeispielen die Funktion von „Öffentlichkeit“ für die soziale Positionierung der Medizin im naturwissenschaftlichen Zeitalter (19. und 20. Jahrhundert) untersucht werden. Behandelt werden Prozesse der Wissensvermittlung, Wissensverständnis und Aneignung von Wissen, aber auch das Aushandeln von Entscheidungen im Bereich der Medizin auf öffentlichen Foren. Dabei zeigt sich einmal mehr die Vernetzung der Medizin mit ihrer jeweiligen Kultur. Als Leistungsnachweis wird neben der Präsentation eines Referates das Verfassen von Essays während des Semesters verlangt. Letzteres dient nicht nur dem Training wissenschaftlichen Arbeitens, sondern auch der allgemeinen Berufsvorbereitung, indem komplexere Sachverhalte auf begrenztem Raum dargestellt und analysiert werden sollen.

**68** Cay-Rüdiger Prüll

**Medizin und Öffentlichkeit  
nach 1800 (Titel vorläufig)**

Di 14 - 16 @ Inst. f. G. d. Medizin,  
Seminarraum

Das Hauptseminar widmet sich der Frage, wie das politische System und die Handlungsweisen der politischen Akteure sich unter dem Eindruck vielfältiger Krisen zwischen 1870 und 1940 verändert haben. Berücksichtigt werden Aspekte wie Regierung, Parlamentarismus, Öffentlichkeit/ Medien, politische Bewegungen und Parteien, politische Skandale u.a. Insbesondere wird nach Faktoren gefragt, die bis heute charakteristisch geblieben sind, etwa der Einfluss der Intellektuellen, die Verdrängung des Religiösen aus dem politischen Raum, kollektive Erinnerungen und politische Symbole, sowie die kulturelle Dominanz der Hauptstadt Paris. Es empfiehlt sich für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, auch die Vorlesung zur Dritten Republik zu besuchen (vgl. auch den entsprechenden Kommentar). Die Fähigkeit, französische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt. Das Seminar findet dreistündig statt. Literatur: Baquias, Paul: La troisième République, Paris 2002. Nouvelle histoire de la France contemporaine (Bände 10-14).

**69** Jens Ivo Engels

**Die politische Kultur in der  
Dritten Französischen Republik**

Do 9 - 12 @ UB / ÜR 9



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

**70** Sabine Dabringhaus

**China und Japan:  
ein Spannungsverhältnis und  
seine historischen Hintergründe  
(19./20. Jahrhundert)**

Mo 9 - 11 @ KG IV / Übungsraum 2

Chinas ambivalentes Verhältnis zu Japan hat sich in diesem Frühjahr erneut in den gewaltsamen anti-japanischen Demonstrationen gezeigt. Welches sind die historischen Ursprünge des chinesisch-japanischen Konflikts? Jahrhunderte lang dominierte ein velseitiger Kulturtransfer den Kontakt zwischen den beiden Regionen. In Japan erfolgte die Entwicklung zentralstaatlicher Strukturen seit dem 6. Jahrhundert nach chinesischem Vorbild. Umgekehrt blickte man in der Staatskrise des chinesischen Kaiserreiches des späten 19. Jahrhunderts auf das sich rasch modernisierende

Japan der Meiji-Regierung. Gleichzeitig wurde China immer mehr zum Opfer der japanischen Expansions- und Großmachtspolitik, die mit dem Chinesisch-Japanischen Krieg von 1894/95 auf der koreanischen Halbinsel begann und im Verlauf der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Besetzung großer Teile des chinesischen Kernlandes führte. 1932 erreichte die japanische Aggression mit der Gründung des Marionettenstaates Mandschukuo ihren ersten Höhepunkt. Sechs Jahre später eskalierte ein Scharmützel nahe Beijing zum zweiten chinesisch-japanischen Krieg der Moderne, den man in Japan als „China-Zwischenfall“ und in China als „Anti-japanischen Widerstandskrieg“ bezeichnet. Nach 1945 wurden beide Länder in die bipolaren Strukturen des Kalten Krieges einbezogen. Das Seminar soll am Beispiel des wechsellvollen sino-japanischen Verhältnisses zwischen Kulturtransfer und Konfrontation in die Geschichte der internationalen Beziehungen in Ostasien einführen. Literaturhinweise: Duus, Peter / Ramon H. Myers / Mark R. Peattie (Hg.) 1989. The Japanese Informal Empire in China, 1895-1927, Princeton, N.J.; Duus, Peter / Chou, Wan-yao (Hg.). 1996. The Japanese wartime empire, 1931-1945, Princeton, NJ.; Fogel, Joshua A. 1995. The Cultural Dimension of Sino-Japanese Relations: Essays on the Nineteenth and Twentieth Centuries, Armonk, NY: M.E. Sharpe; Iriye, Akira (Hg.) 1980. The Chinese and the Japanese: Essays in Political and Cultural Interactions, Princeton.

**71** Peter Haslinger

**Das Osmanische Reich in der  
Geschichtsschreibung seiner  
südosteuropäischen  
Nachfolgestaaten**

Fr 9 - 13 @ HS 1140/41

In den Balkanstaaten beteiligte sich die jeweilige nationale Geschichtsschreibung intensiv an der Produktion von Geschichtsbildern, die auf eine Stabilisierung der eigenen Nation hinzielten. Bewerkstelligt wurde dies auch durch vereinnahmende Rückgriffe auf vorosmanische Reiche und die Stilisierung des Osmanischen bzw. Türkischen als Despotisch-Orientalischem und „radikal Anderem“. Diese negative Zuschreibung fand jedoch in Ungarn, der Türkei unter Atatürk und in der neueren bulgarischen Fachliteratur auch ihre Gegenpositionen - hier sind

durchaus konträr geführte Debatten um die Bewertung der osmanischen Vergangenheit und deren Bedeutung für die eigene nationale Identität festzustellen. Ziel des Seminars ist es daher, für Südosteuropa die Ergebnisse der Geschichtsschreibung in der nationalstaatlichen Periode, während der kommunistischen Zeit und seit 1989 vergleichend zu untersuchen. Dabei werden zum einen einzelne Themenschwerpunkte und Werke mit diskursgeschichtlichen Methoden analysiert (z.B. in Bezug auf die Konnotationen der Begriffe osmanisch, türkisch und muslimisch). Zudem wird die Dynamik innerhalb der Geschichtsschreibung mit der gesamtpolitischen Entwicklung verglichen (etwa mit der Außenpolitik oder der Minderheitenpolitik gegenüber den Muslimen in einem bestimmten Zeitraum). Am Beginn des Seminars steht eine ausführliche Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches und der Nationalstaatenbildung auf dem Balkan. Das Seminar findet 14-tägig statt; gute Englischkenntnisse sind Teilnahmevoraussetzung, Lesekenntnisse

## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

südosteuropäischer Sprachen (Ungarisch, Rumänisch, Serbisch/Kroatisch/ Bosnisch, Bulgarisch, Albanisch, Griechisch oder Türkisch) natürlich hochwillkommen. EINFÜHRENDE LITERATUR: Adanir, Fikret (Hg.): The Ottomans and the Balkans. A discussion of historiography. Leiden 2002. Todorova, Maria: Imagining the Balkans. New York, Oxford 1997. - Hoesch, Edgar: Geschichte der Balkanländer. München 1999 (Sonderausg., 1. Aufl.).

Die Sowjetunion der zwanziger Jahre bietet ein widersprüchliches Bild. Seit 1917 regierten die Bolschewiki das Land, mit dem Ziel einer fundamentalen Umgestaltung, die alle Lebensbereiche erfassen sollte. Die katastrophalen Ergebnisse ihrer ersten politischen Versuche und des Bürgerkriegs zwangen sie 1921 zum Zugeständnis der „Neuen Ökonomischen Politik“: Sie ließen in begrenztem Umfang marktwirtschaftliche Mechanismen und privates Unternehmertum zu. Auch in kultureller Hinsicht erfolgte eine gewisse Liberalisierung. An ihrem absoluten politischen

Machtanspruch hielten sie allerdings fest, ja es gelang Stalin in dieser Zeit, sukzessive seine Macht auszubauen, politische Gegenspieler auszuschalten und die Grundlagen für seine terroristische Gewaltherrschaft der dreißiger Jahre zu legen. Bevor er sich daran machte, durch die Kollektivierung der Landwirtschaft und die forcierte Industrialisierung die Sowjetunion von Grund auf umzugestalten, war das Leben von einem Nebeneinander traditioneller und bolschewistischer Elemente gekennzeichnet. Vor allem in den Dörfern war die Sowjetmacht noch weit von ihrem Machtanspruch entfernt, aber auch in den Städten konnte sich unter den Bedingungen der Neuen Ökonomischen Politik vieles erhalten, was den radikalen Bolschewiki ein Dorn im Auge war. Das Seminar ist eine historisch-slawistische Gemeinschaftsveranstaltung und soll literatur- und geschichtswissenschaftliche Fragestellungen zusammenführen. Im Vordergrund stehen satirische Texte aus den zwanziger Jahren, die in Bezug zur historischen Realität gesetzt werden sollen. Persönliche Voranmeldung ist erforderlich (bis 24. Oktober in den Sekretariaten der beiden Lehrstühle). Einführende Literatur: Altrichter, Helmut: Kleine Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. 2. Aufl.- München 2001; Er\_ov, Leonid F.: Satiri\_ eskie \_ anry russkoj sovetskoj literatury: ot \_ pigrammy do romana. Leningrad 1977; Handbuch der Geschichte Rußlands. Hg. v. Manfred Hellmann, Klaus Zernack und Gottfried Schramm. Bd. 3: Von den autokratischen Reformen zum Sowjetstaat (1856-1945).- Stuttgart 1981, 1992; Haumann, Heiko: Geschichte Rußlands.- München 1996; Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates.- München 1998; Hildermeier, Manfred: Die Sowjetunion 1917-1991.- München 2001 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte, 31); Peters, Jochen-Ulrich: Russische Satire im 20. Jahrhundert: eine Einführung.- München 1984.

72 Elisabeth Cheauré/  
Dietmar Neutatz

**Sowjetunion der 1920er Jahre:  
Satire und Wirklichkeit**

Di 14 - 16 @ Wilhelmstr 26 /  
HS 00 016



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

**73** Bernd Martin

### Nationalsozialistische Sozialpolitik (1933-1945)

Mo 16 - 18 @ KG IV / HS 4429

**A**ngesichts einer Arbeitslosenzahl, deren Höhe in etwa dem Stand am Ende der Weimarer Republik entspricht, und um sich greifender allgemeiner Politikverdrossenheit, gerät die nationalsozialistische Wirtschafts- und Sozialpolitik wieder stärker ins Blickfeld. Die heftige Kontroverse um die jüngste Publikation des Berliner Historikers Götz Aly „Hitlers Volksstaat“ zeigt, dass auf diesem Feld noch großer Forschungs- und Diskussionsbedarf besteht.

Offensichtlich greifen die gängigen Thesen, die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik habe von Anfang an nur der Aufrüstung gedient und die „Volksgemeinschaft“ sei eine Fiktion und nichts weiter als eine Zwangsmobilisierung gewesen, zu kurz. Die Popularität des Regimes, auch noch gegen Ende des Krieges, gründete weitgehend auf sozialen Maßnahmen und den entsprechenden Organisationen. Ob der Hitler-Staat jedoch tatsächlich eine populäre Gefälligkeitsdiktatur war, wie Aly behauptet, wird zu überprüfen sein. Persönliche Anmeldung in den Feriensprechstunden (nicht per E-Mail) ist unbedingt erforderlich. Beschränkte Teilnehmerzahl, nur für höhere Semester. Regelmäßige Teilnahme, Gruppenarbeit und Pflichtlektüre zu jeder Sitzung sind ebenfalls Voraussetzung. Literatur: Götz Aly: Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt am Main, 31995. Bernd Weisbrod: Der Schein der Modernität. Zur Historisierung der Volksgemeinschaft, in: Festschrift H. Grebing, Essen 1995, S. 225-242. Jost Dülffer: Deutsche Geschichte 1933-1945. Führerglaube und Vernichtungskrieg, Stuttgart 1992. (Kap. IV „Volksgemeinschaft“)

**74** Hans-Erich Volkmann

### Baden in der NS-Zeit

Mo 16 - 18 @ UB / ÜR 9

**E**s gilt, die den heutigen Studenten räumlich wie problematisch schon entrückte NS-Zeit in einem überschaubaren politischen und räumlichen Feld näher zu bringen. Wir fragen: Wie funktionierte das Regime auf Landes- und kommunaler Ebene (Freiburg); unter welchen Bedingungen lebten die Menschen; wie funktionierten die Institutionen des öffentlichen und privaten Lebens (Kirchen, Universitäten, Schulen,

Vereine)? Das Seminar besucht die Archive von Stadt, Land, Universität, Erzbischöflichem Ordinariat und das Bundesarchiv- Militärarchiv als Voraussetzung quellengestützten Arbeitens. Seminarbeginn 24.10.2005, 16-18 Uhr. Vorherige Anmeldung zwischen 14 und 16 Uhr in Raum 4420

**75** Willi Oberkrome

### 1942. Globale Geschichte eines Wendjahres

Di 9 - 11 @ KG IV / HS 4429

**I**m Jahr 1942 zeichneten sich verschiedene Scheidewege in der Geschichte des Zweiten Weltkriegs ab. Die extreme territoriale Expansion der Achsenmächte und die massiven alliierten Gegenstöße im Südpazifik, in Nordafrika und in Russland; die Ingangsetzung der systematischen NS-Vernichtungspolitik und die mörderische Repression im japanischen Besatzungsgebiet; ferner auch die anwachsenden Belastungen der europäischen und

asiatischen „Heimatfronten“ im Zeichen einer zunehmend „totalisierten“ Kriegsführung zählen dazu. Diese u. a. Phänomene werden in den einführenden Sitzungen diskutiert. Daran anschließend kann „1942“ als eine weltgeschichtliche Zäsur von „langer Dauer“ in den Blick genommen werden. Von diesem Jahr an „(west)europäisiert“ sich die deutsche Kriegsführung mit teilweise stupenden Nachwirkungen bis in die europäische Gegenwart. Die Lagerbildungen

## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

des „Ost-West-Konfliktes“ zeichnen sich in den alliierten Kriegszielkonzeptionen tendenziell ab, während sich in Asien, Afrika und Nahost jene politischen Kräfte formieren, die zu Triebfedern der „Dekolonialisierung“ werden. Aus der Fülle der Literatur: Gerhard L. Weinberg, Eine Welt in Waffen. Die globale Geschichte des Zweiten Weltkriegs, Stuttgart 1995; John Keegan, Der Zweite Weltkrieg, Berlin 2004.

Dem nationalsozialistischen Programm der „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ fielen mehrere Hunderttausend Menschen zum Opfer. Das Seminar wird der Vorgeschichte der sogenannten Euthanasie nachgehen, die nationalsozialistische Ideologie und Praxis untersuchen und danach fragen, wie diese Verbrechen nach 1945 in der Bundesrepublik vergessen und erinnert worden sind. Vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Praxis sollen außerdem aktuelle Debatten zur Bevölkerungspolitik in den Ländern der „Dritten Welt“ und zur „Sterbehilfe“ untersucht werden. Unmittelbar im Anschluß an das Seminar findet im Februar 2005 eine Exkursion zum Gedenk- und Lernort Schloß Hartheim in Linz (Österreich) statt. Die Teilnahme an dieser Exkursion ist zum Erwerb des Seminarscheins verpflichtend. Zur Einführung empfehlen wir: Walter Burleigh, Tod und Erlösung. Euthanasie in Deutschland 1900 - 1945, Zürich/München 2002  
Bemerkung: EPG

**76** Cornelia Brink/ Patrick Wagner

### Geschichte der Euthanasie

Di 11 - 13 @ KG IV / HS 4429

Parallel zu seiner Auflösung nach 1945 begann die Zuwanderung von ‚Blacks‘ und ‚Asians‘ aus Teilen des ehemaligen Empire nach Großbritannien. Diese Zuwanderer prägen seitdem das Bild der britischen Gesellschaft und die britische Kultur, die sich heute offiziell als eine „multiethnische“ definiert. Das Seminar wird einleitend die Entwicklung des Empire bis zum Zweiten Weltkrieg behandeln, anschließend den Schwerpunkt auf die Zeit danach setzen und sich mit historischen, politischen und literarischen Texten zum Thema befassen. Eingeladen sind Studenten/innen höherer Semester, die aus dem Umfeld des Seminars auch Themen für ihre Examina wählen können. Für die Teilnahme ist eine Voranmeldung mit Übernahme von Themen bzw. Sitzungen bis zum 13. Juli erforderlich. Ein Seminarplan ist ab dem 04.07. in den Sekretariaten Brüggemeier + Korte erhältlich.

**77** Franz-Josef Brüggemeier/  
Barbara Korte

### The Empire strikes back. Großbritannien und das Empire im 20. Jahrhundert

Mo 18 - 20 @ KG IV / Übungsraum 2

Anhand ausgewählter Themen fragt das Seminar nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Entwicklungen von Großbritannien und (West)Deutschland nach 1945. Dazu gehören die wirtschaftliche Entwicklung; Umgang mit Zuwanderern und Ausländern; Veränderungen in der Freizeit und populären Kultur; Entwicklungen der Parteien und der politischen Landschaft; Position von Frauen und Familie; Bedeutung von Kirchen und Religion; Verhältnis zu Europa. Für die Teilnahme ist eine Voranmeldung mit Übernahme von Themen bzw. Sitzungen bis zum 13. Juli erforderlich. Ein Seminarplan ist ab dem 04.07. erhältlich. Literatur: Manfred Görtemaker: Geschichte der Bundesrepublik. Von der Gründung

**78** Franz-Josef Brüggemeier

### Deutschland und Großbritannien 1945 bis heute

Di 9 - 11 @ KG IV / Übungsraum 2



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Hauptseminare

bis zur Gegenwart, München 1999 (Kurzfassung; Kleine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland). Paul Johnson (Hg.): 20th Century Britain. Economic, Social and Cultural Change, London 1994. Kenneth Morgan: Britain since 1945, Oxford 1999. Dietrich Thränhardt: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt 1996.

**79** Heidrun Homburg

### **Wachstum und Industrialisierung in globaler Perspektive 18.-20. Jh.**

Mo 16 - 18 @ HS 1131

**W**achstum und Wachstumsraten von Volkswirtschaften sind heute gängige Kriterien, mit denen deren Leistungskraft, aber auch der „Reichtum der Nationen“ in Vergangenheit und Gegenwart analysiert und verglichen werden. Wachstum selbst jedoch ist ein Konstrukt, eine historische Kategorie. Das Seminar will zwei Fragen nachgehen. Zum einen soll geklärt werden, von wem, wann und wie der Begriff in die ökonomische und gesellschaftliche Diskussion eingeführt und zu

einem universalen Kriterium der vergleichenden Analyse von Volkswirtschaften und Gesellschaftssystemen ausgestaltet wurde. Zum anderen soll das Wachstumskonzept daraufhin befragt werden, ob und inwieweit es die spezifischen Erfahrungen Westeuropas und Nordamerikas unter dem Vorzeichen von „Industrieller Revolution“ und nachholender Industrialisierung verabsolutiert und Wachstum als eurozentrische „westliche“ Kategorie anderen Regionen der Welt gewissermaßen von außen als Maßstab ihrer Leistungsfähigkeit bzw. Rückständigkeit aufoktroziert wurde. Quellen- und Literaturgrundlage werden zum einen die politökonomischen Modellierungen von Staaten und Gesellschaften seit dem 18. Jahrhundert, zum anderen ältere und jüngere historiographische Arbeiten zur weltwirtschaftlichen Entwicklung in vergleichender Perspektive sein. Literaturhinweise: P. Bairoch/R. Kozul-Wright, Globalization Myths. Some Historical Reflections on Integration, Industrialization, and Growth in the World Economy, United Nations Conference on Trade and Development Discussion Papers, No. 113, March 1996; C.A. Bayly, The Birth of the Modern World 1780-1914. Global Connections and Comparisons, Oxford 2004; R. Cameron, A Concise Economic History of the World, 4. Aufl., Oxford 2003; E.J. Jones, Growth Recurring. Economic Changes in World History, Oxford 1988; P. M. Kennedy, Aufstieg und Fall der großen Mächte. Ökonomischer Wandel und militärischer Konflikt von 1500-1800 (The Rise and Fall of Great Powers, 1988), 3. Aufl., Frankfurt a. M. 2002 (Fischer TB 14968); A.G. Kenwood/A.L. Lougheed, Growth of the International Economy 1820-2000, 4. Aufl., London 2001; D. Landes, Wohlstand und Armut der Nationen. Warum die einen reich und die anderen arm sind (EA The Wealth and Poverty of Nations), Berlin 1998 u.ö.; J. Osterhammel/N. P. Petersson, Geschichte der Globalisierung, München 2003 (TB); C.H. Wilson, The Historical Study of Economic Growth and Decline in Early Modern History, in: E.E. Rich/C.H. Wilson (Hg.), The Cambridge Economic History of Europe, Bd. 5, Cambridge 1977.

**80** Werner Berg

### **Interpretation, Verstehen und Vergleich. Zur Methodologie der Geschichtswissenschaft**

Fr 11 - 13 @ HS 1131

**W**ie nähert sich der Historiker als rückwärts schauender Beobachter der vergangenen Realität an? Was bedeuten dabei Erinnern und Verstehen? Und weiter: Was ist eine historische Tatsache, was ein Ereignis, was ein Prozeß? Was schließlich bedeuten Sinn und Vernunft, Rationalität und Objektivität im Kontext der Geschichte? Betrachten wir die Geschichte als das Werk, als das Handlungsergebnis des Menschen und als Resultat seiner

Auseinandersetzung mit der Natur, dann beobachtet und beurteilt der Mensch den Menschen. Wie aber nähert sich der eine Mensch dem anderen? Genauer stellt sich die Frage: Was sind die Mechanismen und Verfahren, die Kriterien und Kategorien dieser Beobachtung und Beurteilung? Das Seminar, das also eindeutig theorieorientiert ist, stellt sich zur Aufgabe,

# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Kolloquien

Probleme und Grundzüge der Herangehensweise an Primär- und Sekundärtexte der Geschichtswissenschaft herauszuarbeiten. Lit.: F. M. Wimmer, Verstehen, Beschreiben, Erklären. Zur Problematik geschichtlicher Ereignisse, 1978; J. Straub, Handlung, Interpretation, Kritik, Grundzüge einer textwissenschaftlichen Handlungs- und Kulturpsychologie, 1999; Th. Haussmann, Erklären und Verstehen. Zur Theorie und Pragmatik der Geschichtswissenschaft, 1991; H. M. Baumgartner/ J. Rösen, Hg., Seminar: Geschichte und Theorie. Umriss einer Historik, 1976; J. Assmann/ T. Höllischer, Hg., Kultur und Gedächtnis, 1988; H. Welzer, Hg.; Das soziale Gedächtnis, 2001; W. Dilthey, Texte zur Kritik der historischen Vernunft, 1983.

## Kolloquien und Oberseminare

Im Kolloquium sollen laufende Arbeiten vorgestellt und gegebenenfalls auch wichtige Neuerscheinungen gemeinsam diskutiert werden. Es wendet sich insbesondere an Examenkandidaten/innen mit einem Frühneuzeitsschwerpunkt, steht aber grundsätzlich allen Interessenten offen. In diesem Winter wird das Kolloquium im Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Neuere Geschichte in Bern (Prof. Windler) durchgeführt. Geplant sind daher neben den normalen Treffen zwei Kompaktsitzungen jeweils Samstag, von denen eine in Freiburg und eine in Bern stattfinden wird.

**81** Ronald G. Asch

**Forschungsprobleme der Frühen  
Neuzeit**

Di 18 - 20 @ KG IV / HS 4429

Das Kolloquium dient der Examensvorbereitung und der Vorstellung neuer Ansätze der Sozial-, Umwelt- und Wirtschaftsgeschichte. Dazu werden Examensthemen besprochen, Magisterarbeiten und Promotionen vorgestellt und auswärtige Referenten/innen eingeladen.

**82** Franz-Josef Brüggemeier

**Kolloquium**

Di 18 - 20 @ KG IV / Übungsraum 2

**83** Jens Ivo Engels

**Kolloquium**

Di 18 - 20 @ HS 1222



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Kolloquien

**84** Ulrich Herbert/ Patrick Wagner

### **Oberseminar: Neue Forschungen zur Zeitgeschichte**

Mi 18 - 20 @ KG IV /  
Übungsraum 2

Im Seminar werden neuere Forschungen zur Zeitgeschichte - von Freiburger wie von auswärtigen Forscherinnen und Forschern - vorgestellt und diskutiert. Ein Seminarplan wird am Schwarzen Brett des Lehrstuhls sowie unter <http://www.geschichte.uni-freiburg.de/herbert/veranstaltungen.html> vor Beginn des Semesters veröffentlicht. Eine Reihe von Veranstaltungen wird auch hochschulöffentlich angekündigt.

**85** Bernd Martin

### **Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze**

Mo 20 - 22 @ KG IV / HS 4429

**B**esprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze (nur auf persönliche Einladung)

**86** Dietmar Neutatz

### **Kolloquium zur Osteuropäischen Geschichte**

Do 18 - 20 @ KG IV / HS 4429

Im Kolloquium werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert. Daneben soll das Kolloquium der Kommunikation mit und unter den Examenskandidaten und Doktoranden dienen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters am Schwarzen Brett und auf der Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekanntgegeben.

**87** Sylvia Paletschek

### **Kolloquium**

Di 16 - 18 @ KG IV / HS 4429

Im Kolloquium wird über die Staatsexamens- und Magisterprüfung informiert und es werden Magister- und Staatsexamensarbeiten sowie Doktorarbeiten, die gerade im Entstehen sind, vorgestellt. Sofern Zeit bleibt, werden wir uns mit aktuellen Forschungskontroversen, methodischen Fragen oder interessanten Neuerscheinungen beschäftigen. Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung bzw.

Einladung. Da ich im Wintersemester 2005/06 Forschungsfreisemester habe, wird ein Teil der Sitzungen als Blockveranstaltung stattfinden. Termine werden noch bekannt gegeben.

**88** Thomas Zotz

### **Examenskolloquium**

Di 16 - 18 @ HS 1142



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Kolloquien

**89** Thomas Zotz

## Landesgeschichtliches Kolloquium

Di 18 - 20 @ Werderring 8,  
Hinterhaus

**90** Nicholas Eschenbruch/  
Karl-Heinz Leven/  
Cay-Rüdiger Prüll

## Freiburger Medizinhistorisches Kolloquium

Mo 18 - 20 @ Inst. f. G. d. Medizin,  
Seminarraum

## Übungen

**Mönche.** Ginge es nach dem Wortstamm, so dürfte der Mönch, weil der griechischen Ausdruck monachos jemanden meint, der allein lebt, eine individualistische Existenz führen. Tatsächlich ist im okzidentalen Mittelalter, nachdem die benediktinische Regel Verbindlichkeit errungen hat, nach dem Worte Benedikts von Nursia (480-547) eine „schola“ eine strikt kollektive autoritär organisierte Lebensform. Ginge es nach den Mönchen und ihren Idealen, dann wäre damit eine vollkommene nahezu engelsgleiche

Schule des Lebens gefunden. Tatsächlich differenzieren sich seit dem Hochmittelalter immer neue und schließlich stark unterschiedliche Arten mönchischer Organisation aus. Im Kloster selbst eröffnet sich die Möglichkeit zur Vereinzelung; individuelle Lebensführung, manifestiert in der jetzt erst eingeführten Klosterzelle, und Individualbesitz sind Anzeichen dafür. Viele Reformationen versuchen dem im 14. und 15. Jahrhundert ein Ende zu machen. Doch scheint das Ende mit der einen, heute noch durch Luther berühmten Reformation zu kommen. Dieser Reformator will das Mönchtum abschaffen und dem einzelnen Gläubigen die spirituelle Last der mönchischen Gemeinschaft aufbürden. Wie war eine solche Entwicklung möglich? Das ist das Thema dieses Grundkurses Mittelalter. Lit.: Wollasch, Joachim: Cluny - „Licht der Welt“. Aufstieg und Niedergang der klösterlichen Gemeinschaft, Düsseldorf 2001.

Für intellektuelle Flaneure: Lindl, Stefan: Die Gestalten des Zeus. Von der Unmöglichkeit gesellschaftlichen Wandels, Wien 2004. (Der Autor sieht in Benediktinern und Kartäusern Denk- und Organisationsprinzipien späterer Nationalstaaten manifestiert.)

**91** Sven Lembke

## Grundkurs Mittelalter: 1000 Jahre Mönchtum

Do 16 - 18 @ Peterhof / HS 3



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Übungen

**92** Kurt Andermann

**Grundkurs Mittelalter: Stadtluft stank - machte sie auch frei?**

Di 16 - 18 @ KG IV / HS 4450

**S**tädte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit gelten traditionell als Hort politischer, wirtschaftlicher und sozialer Innovation. Geprägt sind derartige Vorstellungen von den Verhältnissen in den großen Reichs- und Freistädten. Daß aber die meisten unserer Städte - erinnert sei nur an Freiburg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim oder Berlin - landesherrlichen Ursprungs und infolgedessen sehr viel weniger „frei“ waren, gerät dabei leicht in Vergessenheit, ganz zu schweigen von der großen Zahl der „Ackerbürgerstädte“. Anhand ausgewählter Quellen wird sich die Übung mit der Entstehung, Topographie, Verfassung und Sozialstruktur - dem Alltag - landesherrlicher Städte in Südwestdeutschland befassen. Im Rahmen der Übung ist eine eintägige Exkursion vorgesehen. Literatur: Jürgen Sydow, Städte im deutschen Südwesten, Stuttgart 1987; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500, Stuttgart 1988; Jürgen Treffeisen und Kurt Andermann (Hrsg.), Landesherrliche Städte in Südwestdeutschland, Sigmaringen 1994; Kurt-Ulrich Jäschke und Christhard Schrenk (Hrsg.), Ackerbürgertum und Stadtwirtschaft, Heilbronn 2002; Ursula Huggle und Thomas Zotz (Hrsg.), Burgen, Märkte, kleine Städte. Mittelalterliche Herrschaftsbildung am südlichen Oberrhein, Schopfheim 2003

**93** Andreas Bihrer

**Quellen zur Geschichte des Bistums Konstanz (um 600-1526)**

Mi 16 - 18 @HS 1136

**D**as Konstanzer Bistum deckte bis zu seiner Auflösung zu Beginn des 19. Jahrhunderts als größte Diözese nördlich der Alpen weite Teile Baden-Württembergs und der Deutschschweiz ab und erstreckte sich zudem in das heutige Bayern und Österreich. Die Bedeutung des Konstanzer Bistums für die Geschichte Südwestdeutschlands und der Schweiz macht eine Beschäftigung mit seiner Geschichte lohnend, zugleich kann exemplarisch die kirchliche Herrschaftsausübung, die wichtigste Vorform moderner Staatlichkeit, und die geistliche Kultur des Mittelalters untersucht werden. Im ersten Teil der Übung wollen wir einen Überblick über die Geschichte des Konstanzer Bistums gewinnen, im zweiten Teil werden wir uns mit einer bislang weitgehend unbekanntem und noch nicht edierten Bischofschronik der Reformationszeit beschäftigen, die anhand von Reproduktionen der Handschrift in Auszügen gemeinsam gelesen und interpretiert werden soll.

**94** Boris Bigott

**Ritterorden**

Mo 14 - 16 @ HS 1227

**I**n den Ritterorden gingen die beiden typisch mittelalterlichen Lebensformen des Ritter- und Mönchtums eine Synthese ein und wurden zu tragenden Kräften der Kreuzzugsbewegung. Bis heute prägen die verklärten Ritterorden vielfach das Bild der ganzen mittelalterlichen Epoche und sind in der Popkultur unter anderem mit naiv-kitschigen Hollywoodfilmen, pathetischen deutschen TV-Produktionen und allerlei esoterischem Firlefanz präsenter, als das dem seriösen Historiker lieb sein kann. In der Übung sollen diese Auswüchse unberücksichtigt bleiben, stattdessen geht es um die historisch greifbaren Grundlagen des abendländischen Mönchtums, der gesellschaftlichen Entwicklung des Ritterstandes, der theoretischen Grundlage des Kriegswesens in der christlichen Gesellschaft sowie der Synthese dieser Entwicklungen, als deren Ergebnis die Ritterorden greifbar werden. In groben Zügen soll deren Geschichte, insbesondere der Templer, Johanniter und des Deutschen Ordens, verfolgt werden. Literatur: Nikolas Jaspert: Die Kreuzzüge (Geschichte Kompakt: Mittelalter), Darmstadt 2003; Klaus Militzer: Die Geschichte des Deutschen Ordens, Stuttgart 2005.



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

Das gespannte Verhältnis zwischen dem deutschen König und den Päpsten, vor allem die Auseinandersetzung während des Schismas von 1159 bis 1177 zwischen Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III. ist Gegenstand dieser Übung, die „hautnah“ an diese Konflikte heranführen möchte. Hautnah im Sinne von „aus erster Hand“, d.h. aus den Quellen, den unmittelbaren Äußerungen der Beteiligten (unter weitgehendem Verzicht auf Sekundärliteratur), um sich ein eigenes Bild von den Motiven und Ereignissen machen zu können.- Die Quellen sind größtenteils nicht übersetzt - die wenigen Übersetzungen, die es gibt, sind oftmals problematisch -, daher sind ausreichende Lateinkenntnisse Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung.

**95** Detlef Zimpel

**Quellenkurs: Quellen zum Schisma von 1159**

Fr 18 - 20 @ HS 1227

Diese Lektüreübung richtet sich in erster Linie an Studierende im Grundstudium, die sich intensiver mit den einzelnen Themenfeldern der als Überblick konzipierten Vorlesung befassen wollen. Es werden neben den eigentlichen „Klassikern“ zur spätantiken und mittelalterlichen Bildungstheorie und den normativen Texten wie Klosterregeln, Kapitularien und Ordensstatuten auch Auszüge aus erzählenden Quellen wie Heiligenviten, Heldendichtung, höfischen Epen und Chroniken sowie mittelalterlichen Selbstzeugnissen wie Autobiographien und Briefen behandelt. Die Texte werden in zweisprachiger Fassung zur Verfügung gestellt; Lateinkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme.

**96** Birgit Studt

**Quellenlektüre zur Vorlesung**

Do 14 - 16 @ KG IV / HS 4429

Dem Charakter des Mittelalters als des „Urkundenzeitalters“ angemessen, widmet sich die Übung den verschiedenen Arten mittelalterlicher Diplome. Behandelt werden in erster Linie Königs-, Kaiser- und Papsturkunden, daneben aber auch „Privaturkunden“ (alle nicht von Königen, Kaisern oder Päpsten ausgestellten Stücke). Im Vordergrund wird neben der formalen und inhaltlichen Analyse besonders herausragender Urkunden vor allem das Lesen unterschiedlicher Schriften stehen. Urkunden geben dem Historiker nicht nur Auskunft über konkrete Rechtsgeschäfte, sondern dienen zugleich als Gradmesser für die Verbreitung und den Gebrauch von Schriftlichkeit; gerade die Königs- und Kaiserurkunden lassen trotz ihres schematischen Aufbaus Raum für die Propagierung von Herrschaftsvorstellungen. Ein Thema der Übung wird auch der Prozeß der Urkundenherstellung und das dafür notwendige Personal sein. Auf Kriterien der Echtheit von Urkunden ist ebenso einzugehen wie auf die Urkundensprache und auf verschiedene Überlieferungsformen. Literatur: Harry Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien. 2 Bde., 3. Aufl., Berlin - Leipzig 1958; Fälschungen im Mittelalter. Bde. 3 und 4: Diplomatische Fälschungen, Hannover 1988; Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit, 2. Aufl., Stuttgart 2000.

**97** Oliver Münsch

**Original und Fälschung. Mittelalterliche Urkunden**

Mo 16 - 18 @ HS 1142



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Übungen

**98** Birgit Studt

**Medien im Mittelalter**

Di 14 - 16 @ UB ÜR 9

**M**edien vermitteln als Träger von Informationen nicht einfach nur Weltverständnis, sondern sie prägen es zugleich mit. Doch dabei unterliegen auch sie geschichtlichem Wandel, v.a. hinsichtlich Funktionen, Leistungsvermögen und gesellschaftlicher Dominanz. Im Mittelpunkt der Übung soll das Themenfeld ‚Katechetisches Wissen und Medien der religiösen Unterweisung‘ stehen. Dabei konzentrieren wir uns auf

die „Lektüre“ von Bildern und kurzen Texten (mit Übersetzungen), mit denen im Spätmittelalter praktisch orientierte Theologen, Seelsorger und Prediger zentrale Lehrinhalte aus der gelehrten theologischen Überlieferung medial aufbereiteten, um sie den Laien vermitteln zu können. In der Diskussion sollen diese Zeugnisse in das gesamte Ensemble religiöser Wissensvermittlung eingeordnet werden: von der Predigt über die Beichte bis zur Anleitung zu frommer Lektüre. Leitende Fragen sind dabei das Verhältnis von Latein und Volkssprache, Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Text und Bild sowie der Medienwechsel von der Handschrift zum Druck. Lit. zur Einführung: Werner Faulstich: Medientheorien. Einführung und Überblick. Göttingen 1991. Ruth Slenczka: Lehrhafte Bildtafeln in spätmittelalterlichen Kirchen. Köln, Weimar u. Wien 1998

**99** Sabine Dabringhaus

**„Xin shixue“ - Neue Ansätze  
in der chinesischen  
Geschichtswissenschaft**

Mo 11 - 13 @ KG IV /  
Übungsraum 2

**A**uch von der Geschichtswissenschaft in China wird heute verlangt, sich zu vernetzen und vermehrt interdisziplinäre Forschung zu betreiben. Eine Gruppe junger chinesischer Historiker hat die neuesten Ergebnisse daraus in einem zweibändigen Werk unter dem Titel „Neue Geschichtswissenschaft“ (Xin shixue) zusammengefasst, mit dem wir uns in dieser Übung für Historiker mit Chinesisch-Kenntnissen beschäftigen wollen. In den Texten geht es um das Verhältnis der Geschichte zu den Sozialwissenschaften, um räumliche Faktoren bei der Verbreitung historischen Wissens, um

das Verhältnis zwischen Geschichtsschreibung und historischer Erinnerung, um neue Ansätze der Kulturgeschichte Chinas, um Methodendiskussionen in der Sozialgeschichtsforschung sowie um Fragen der chinesischen Zeitgeschichte. Literaturhinweis: Anja Osiander/Ole Döring, Zur Modernisierung der Ostasienforschung. Konzepte, Strukturen, Empfehlungen, Hamburg 1999.

**100** Michael Berger

**Karl Marx: Das Kapital I-III**

Di 14 - 16 @ HS 1234

**K**arl Marx Analyse und Kritik der Wirkungsweise und Entwicklungsdynamik des Kapitalismus sind nach wie vor gültig. Sie waren Anstoß und Vorbild für zahlreiche theoretische und empirischen Untersuchungen der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Sein gesellschaftspolitisches Ziel der Assoziation freier Menschen wurde zwar durch den Realsozialismus

beschädigt, bleibt aber dennoch ein kritischer Maßstab der heutigen Gesellschaft. An Hand von Textauszügen aus Band 1-3 des Kapital sollen diese Thesen erläutert werden. Lit.: Karl Marx, Das Kapital Bd. 1, MEW 23, Berlin 1970; Michael Heinrich, Kritik der Politischen Ökonomie, eine Einführung. Stuttgart 2004; Reinhart Kößler, Hanns Ienold, Gesellschaft bei Marx. Münster 2001; Carsten Stark, Christian Lahusen, Theorien der Gesellschaft. München 2002



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

Der heute weitgehend vergessene Schriftsteller Walther Rathenau gehörte seit den unmittelbaren Vorkriegsjahren zu den bekanntesten politischen, ökonomischen und kulturkritischen Autoren seiner Zeit. Die Übung soll anhand ausgesuchter Texte Rathenaus einen Einblick in „Brennpunkte“ der deutschen Geschichte seit der Jahrhundertwende bis in das Jahr 1922 geben. Dabei werden in Vertiefung zum

Proseminar A über die „Deutsche Geschichte im Spiegel der Biographie Walther Rathenaus“ jedoch die Schriften und die Person Rathenaus im Mittelpunkt stehen. Themenbereiche wie die Assimilation des Judentums, die Gefahren der Machtpolitik des Reiches seit der Amtszeit des Reichskanzlers Bülow und die Strukturen von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im behandelten Zeitraum werden anhand einer Analyse der Texte Rathenaus untersucht. Darüber hinaus werden auf der Grundlage historisch-kritischer Editionsriterien die Entstehungsbedingungen der Texte und auf der Grundlage z.T. handschriftlicher Manuskriptvorlagen die unterschiedlichen Textschichten bei der Textentstehung rekonstruiert. Dies erlaubt ein weitaus tieferes Eindringen in die Arbeiten Rathenaus. Somit dient die Übung nicht nur einem tieferen Verständnis der oben skizzierten Themenbereiche, sondern auch der Persönlichkeit des Schriftstellers, Wirtschaftsführers und Politikers Walther Rathenau. Literatur: Ernst Schulin: Walther Rathenau, Repräsentant, Kritiker und Opfer seiner Zeit, 2.Aufl., Göttingen, Zürich, 1992. Harry Graf Kessler: Walther Rathenau, Sein Leben und sein Werk, Mit einem Nachwort u. Anmerkungen versehen von Cornelia Blasberg, Frankfurt a. M., 1988. Dieter Heimböckel: Walther Rathenau und die Literatur seiner Zeit, Studien zu Werk und Wirkung, Würzburg, 1996. Heinrich August Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd. 1, Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, München, 2000. Ernst Schulin: Walther Rathenau, Hauptwerke und Gespräche, Walther Rathenau-Gesamtausgabe, Bd. II, München, Heidelberg, 1977. Hans Dieter Hellige: Walther Rathenau - Maximilian Harden, Briefwechsel 1897 - 1920, Walther Rathenau-Gesamtausgabe, Bd. VI, München, Heidelberg, 1983. Walther Rathenau: Gesammelte Schriften in fünf Bänden, 1. Aufl., Berlin, 1918.

101 Alexander Jaser

Lektürekurs Walther Rathenau

Mi 16s.t. - 17:30 @ UB / ÜR 8

Die sogenannte Oral History (auch: Mündliche Geschichte, oder: Erfragte Geschichte) ist eine Methode und Herangehensweise, die auf Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen basiert und sich in den letzten 20 Jahren in der Geschichtswissenschaft etabliert hat. Sie untersucht Aspekte der Geschichte, die bei der Arbeit mit traditionellen schriftlichen Quellen weitgehend im Dunkeln bleiben, etwa das Alltagsleben verschiedener Schichten, die Arbeitswelt, Familienstrukturen, soziale Beziehungen oder Geschlechterverhältnisse. Ferner liefern biographische Interviews wertvolle, oft einzigartige Einblicke in die Erfahrungswelt der Individuen in der Gesellschaft, in ihre Wertvorstellungen und Verhaltensmuster, ihre individuellen und kollektiven Identitäten, ihre Selbst- und Fremdbilder. Die Oral History interessiert sich dafür, wie Menschen über ihr Leben berichten und auf welche Art und Weise sie ihm dabei Sinn verleihen. Die Konstruktion von (regionaler, nationaler, geschlechtsspezifischer etc.) Identität und die Formierung eines „Selbst“ unter den Einflüssen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft können aus den Interviews herausgelesen werden. Die Übung richtet sich an alle Studierenden und möchte in die theoretischen Hintergründe, die Methode und die Ergebnisse der Oral History einführen. Dabei ist geplant, von den Studierenden selbst Interviews durchführen zu lassen, z.B. mit Emigrant/innen aus Osteuropa. Zudem soll die Veranstaltung an eine internationale Konferenz zum Thema „Oral History und (post)sozialistische Gesellschaften“

102 Julia Obertreis

„Oral History“: Methode, Theorie  
und Praxis der Interviews  
mit Zeitzeug/innen

Di 16 - 18 @ Peterhof / HS 1



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

angebunden werden, die für November 2005 in der Nähe von Freiburg geplant ist.  
EINFÜHRENDE LITERATUR: Alexander von Plato: Zeitzeugen und die historische Zunft. Erinnerung, kommunikative Tradierung und kollektives Gedächtnis in der qualitativen Geschichtswissenschaft - ein Problemaufriss, in: BIOS 13 (2000), H. 1, S. 5-29; Roswitha Breckner: Von den Zeitzeugen zu den Biographen. Methoden der Erhebung und Auswertung lebensgeschichtlicher Interviews, in: Berliner Geschichtswerkstatt (Hg.): Alltagskultur, Subjektivität und Geschichte: zur Theorie und Praxis von Alltagsgeschichte, Münster 1994, S. 199-222.

**103** Franz-Josef Brüggemeier

**Natur und Geschichte**

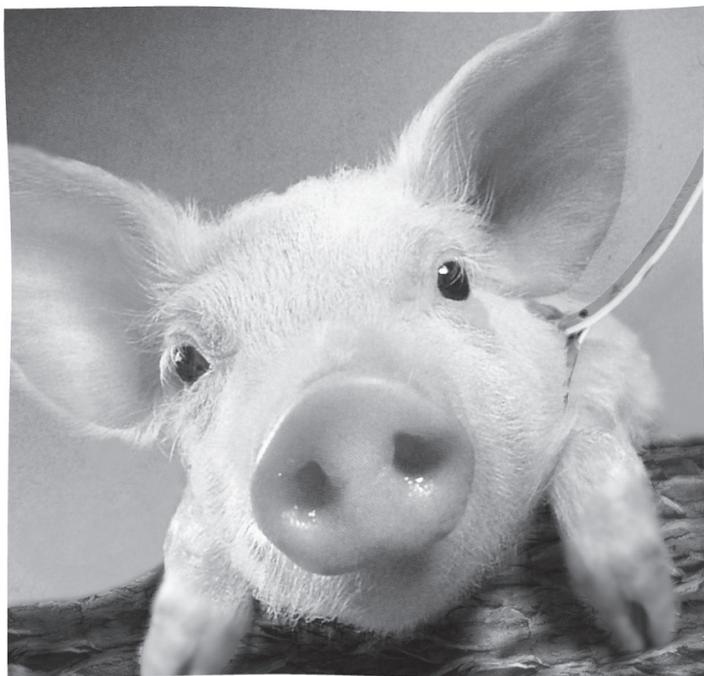
Mo 14 - 16 @ HS 4429

Die Industriegesellschaften haben lange Zeit das Thema Natur weitgehend verdrängt, bis die zunehmenden Umweltkrisen deren Bedeutung erneut vor Augen führten. Hiervon ausgehend wurde auch der große Stellenwert der Natur für vorindustrielle Gesellschaften neu diskutiert. Entsprechend wird in der Übung die aktuelle Umweltdebatte nur eines der Themen bilden, die anhand von ausgewählten Texten

behandelt werden. Die generelle Zielsetzung ist bedeutend weiter gefaßt und reicht von Jäger- und Sammlergesellschaften bis heute. Für die Teilnahme ist eine Voranmeldung bis zum 13. Juli erforderlich. Ein Seminarplan ist ab dem 04.07. erhältlich. Literatur: Jared M. Diamond: Arm und Reich. Die Schicksale menschlicher Gesellschaften, Frankfurt/M. 1998. Carolyn Merchant (Hg.): Major problems in American environmental history. Documents and essays, Lexington 1993.

– Anzeige –

# Immer den richtigen Riecher



Accentus Werbeagentur

Schier undurchdringlich scheint der Wissens-Dschungel. Doch Sie wittern die richtige Fährte und Ihre feine Nase spürt zielsicher auch tief verborgene "Trüffel" auf.

**Rombach, für alle, die's wissen wollen – immer eine Nasenlänge voraus.**

**Buchhandlung  
Rombach**  
mitten in Freiburg

Bertoldstraße 10 · 79098 Freiburg · Fon 0761/4500.2400 · Fax 4500.2499 · [www.bookworld.de](http://www.bookworld.de) · [service@bookworld.de](mailto:service@bookworld.de)

# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Näheres siehe Aushang.

**104** N.N.

**Übung zur ukrain. Geschichte**

Mi 16 - 18 @ HS 1223

Die Veranstaltung ist in ihrem Kern als ein moderiertes Diskussionsforum für examensnahe Studierende angelegt, die ihre Kenntnisse über die Variationsbreite historischer Methodologie, wissenschaftlicher "Schulen" und vor allem konfligierender Lehrmeinungen im Feld der neuesten Geschichte zu vertiefen wünschen. Welche konkreten "Historikerdebatten" auf die Übungsagenda gerückt werden, wird von den Teilnehmenden entschieden. Fest steht lediglich, dass der Veranstalter in den einführenden Sitzungen einige grundsätzliche Aspekte ansprechen wird. Sie könnten sich mit der Frage beschäftigen, wieso das hier vertretene Studienfach "Geschichte" und nicht etwa "Vergangenheit" heißt, oder was die prinzipiellen Unterschiede zwischen Sozialgeschichte und Gesellschaftsgeschichte sind. Und wer ist überhaupt diese Klio, die neuerdings unter Kulturschock stehen soll? Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung vereinbart.

**105** Willi Oberkrome

**Methodische Differenzen und Deutungskonflikte in der neueren Forschung zum 19. und 20. Jahrhundert, oder: Was ich darüber schon immer wissen wollte, aber dann doch nicht nachgelesen habe**

Mi 14:00 - 16:00 @ KG IV / Ü2

Anhand von deutschsprachigen Texten aus südwestdeutschen Archiven soll die Übung die Grundfähigkeit vermitteln, deutsche Kanzleischriften des 16.-18. Jahrhunderts zu lesen. Dabei werden auch Hilfsmittel zur sachgerechten Interpretation der Quellen vorgestellt. Die behandelten Texte repräsentieren unterschiedliche Quellengattungen (Rechnungen, Protokolle, Reskripte, Berichte), so dass Aspekte der Quellenkunde nicht zu kurz kommen.

Literatur: Friedrich Beck / Eckart Henning (Hg.): Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, 4. Aufl. 2004. - Hans Wilhelm Eckardt / Gabriele Stüber / Thomas Trumpp: „Thun und zu wissen jedermänniglich“. Paläographie - Archivalische Textsorten - Aktenkunde, 1999. - Hellmut Gutzwiller: Die Entwicklung der Schrift in der Neuzeit, in: Archiv für Diplomatik 38 (1992), S. 381-456. - Heribert Sturm: Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen, 1998.

**106** Volker Trugenberger

**Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit**

Do 15 - 17 @ HS 1137

In der Übung sollen paläographische Grundkenntnisse frühneuzeitlicher Texte (16.-18.Jhd.) und Lesefertigkeiten vermittelt und geübt werden. Darüber hinaus werden auch aktenkundliche und hilfswissenschaftliche Zusammenhänge besprochen und Texte interpretiert. Die Texte stammen überwiegend aus der Region Freiburg bzw. und haben meist einen universitätshistorischen oder oberrheinischen Hintergrund.

**107** Dieter Speck

**Paläographie der Neuzeit**

Mo 16 - 18 @ Peterhof / HS 3



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

**108** Klaus-Volker Gießler

**Aktenkunde der Neuzeit**

Do 9-11 @ UB ÜR4

Ziel der Übung ist es, in die Arbeit mit archivischen Quellen der Neuzeit, insbesondere mit Akten einzuführen. Zu diesem Zweck werden Schriftstücke aus dem 19. und 20. Jahrhundert gelesen und paläographische Kenntnisse vermittelt. Die Texte werden in ihrem jeweiligen historischen Zusammenhang interpretiert und aktenkundlich analysiert. Dabei werden die Entwicklungen des

Aktenwesens der Neuzeit bis zur Gegenwart einbezogen. - Im Rahmen der Übung findet ein Besuch des Bundesarchiv-Militärarchivs statt, bei dem über die Aufgaben moderner Archive, über deren Bedeutung für die Forschung sowie über die Möglichkeiten der Nutzung von Archivbeständen informiert wird. Literatur: Heinrich-Otto Meisner: Archivalienkunde vom 16. Jahrhundert bis 1918, Göttingen 1969; Friedrich Beck und Eckart Henning: Die archivischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, Weimar 2003.

**109** Thomas Martin Buck

**Wie könnte ein nachhaltiger  
Mittelalterunterricht aussehen?**

Fr 18 - 20 @ HS 1222

Die Arbeit des Sommersemesters wird fortgesetzt. Im Schuljahr 2006/2007 wird in Klasse 7 des Gymnasiums erstmals Mittelalterunterricht nach den Bildungsstandards gehalten werden. Die Übung möchte dafür ein nachhaltiges Konzept entwerfen. Literatur: Thomas Martin Buck, Bildungsplanreform und Geschichtsunterricht in Baden-Württemberg, in: Lehren und Lernen 5, 31. Jahrgang, Mai 2005, S. 23-32.

**110** Ulrich Maneval

**Einheit und Vielfalt:  
Europas Wege in die Moderne als  
Thema im Geschichtsunterricht**

Mo 14 - 16 @ Sedanstr. 6 / Raum 4

Michael Mitterauer geht in seinem Buch mit dem Titel „Warum Europa“? der alten Frage von Max Weber nach dem „Sonderweg der Entwicklung Europas“ nach. Ausdrücklich stellt er klar, dass diese Fragestellung „nicht auf die Schaffung eines Bewusstseins der Besonderheit (ziele), sondern auf die Erklärung von spezifischen Prozessen, die in Vergangenheit und Gegenwart zu Unterschieden gegenüber anderen Kulturen geführt haben“. Es gehe ihm nicht um Identifikation, sondern um die „Interpretati-

on historischer und aktueller Kulturerscheinungen aus ihrer Genese“. Dazu bedürfe es des Vergleichs. Jeder Vergleich arbeite mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Die neuen Bildungsstandards für das Gymnasium definieren den hohen Anspruch, dass Schülerinnen und Schüler im Fach Geschichte am Ende der Klasse 10 in der Lage sein sollen „die Frage der europäischen Identität problemorientiert (zu) erläutern sowie Vielfalt und Einheit Europas bilanzierend dar(zu)stellen“. Wie aber lässt sich eine solche Bildungsplanvorgabe in einem problemorientierten Geschichtsunterricht umsetzen? In dieser Fachdidaktikübung werden wir konkrete Unterrichtseinheiten planen und diskutieren. Auch kulturvergleichende Ansätze sollen Berücksichtigung finden. Die Übung wendet sich an Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten im Hauptstudium. Voraussetzung für die Vergabe eines Scheins ist die Planung einer Unterrichtseinheit mit Sachanalyse und didaktischer Analyse einschließlich



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

exemplarischer Materialauswahl in Form einer Hausarbeit sowie Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zum Thema der Hausarbeit. Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester. Literaturhinweise: Die neuen Bildungsstandards: [http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Gymnasium/Gymnasium\\_Bildungsplan\\_Gesamt.pdf](http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Gymnasium/Gymnasium_Bildungsplan_Gesamt.pdf), S.216ff. (vor allem ?Leitgedanken zum Kompetenzerwerb? und ?Kompetenzen und Inhalte?: Klasse 10, 3.: Einheit und Vielfalt Europas). Einführung in die Geschichtsdidaktik: Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Böhlau, Köln 2004; Wunderer, Hartmut: Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II, Wochenschau-Verlag 2002. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Literatur zum Thema: Joas, Hans; Wiegandt, Hans (Hgg.): Die kulturellen Werte Europas, Fischer, Frankfurt/M. 2005.; Rohlfes, Joachim: Europa im Geschichtsunterricht, GWU Jg.54, H.4 (2003), S.245-259; Mitterauer, Michael: Warum Europa? Mittelalterliche Grundlagen eines Sonderwegs, C.H. Beck, München 2003; Schmale, Wolfgang: Geschichte Europas, Böhlau, Wien/Köln/Weimar 2001; Hofacker, Hans-Georg: Europa und die Welt um 1500. Vorgeschichte oder Beginn der Moderne? Cornelsen, Berlin 2001; Eisenstadt, S.N.: Die Vielfalt der Moderne, Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2000.

Die Vorstellungen unserer Schülerinnen und Schüler von der Vergangenheit werden heute in hohem Maße von den Medien geprägt. „Gegen die Tricks von Stephen Spielberg und Georg Lucas stehen Lehrer auf verlorenem Posten“, stellte der Gehirnforscher Manfred Spitzer in einem BZ-Interview am 17.Mai 2003 fest. Ganze Klassen wurden daher durch „Schindlers Liste“ oder den „Untergang“ geschleust und Guido Knopp erzielt mit seinen Sendungen hohe Einschaltquoten. Daher stellt sich die Frage, worin die spezifische Aufgabe des Geschichtsunterrichts bei der Ausbildung des kollektiven Gedächtnisses der nächsten Generation zwischen Geschichtskultur und Geschichtspolitik besteht. Mit besonderer Brisanz stellt sich diese Frage beim Thema Genozid. Am Beispiel des Holocausts werden wir exemplarisch untersuchen, welche Perspektiven, Deutungsmuster und Darstellungsformen der Völkermord in Medien, Bildungsplänen und Schulbüchern gefunden hat, um anschließend verschiedene didaktische Modelle zu entwickeln. Aufgabe der Teilnehmer wird es sein, mit Hilfe der gewonnenen Kriterien eine Unterrichtseinheit für ein anderes Beispiel von Völkermord (z.B. an den Herero, an den Armeniern, an den Chinesen im Zweiten Weltkrieg) zu konzipieren. Die Übung wendet sich an Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten im Hauptstudium. Voraussetzung für die Vergabe eines Scheins ist die Planung einer Unterrichtseinheit mit Sachanalyse und didaktischer Analyse einschließlich exemplarischer Materialauswahl in Form einer Hausarbeit sowie Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zum Thema der Hausarbeit. Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester. Literaturhinweise: Wunderer, Hartmut: Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II, Wochenschau-Verlag 2002, S.8-43; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten, Kallmeyer, Seelze-Velber 2001, S.32-52; Bauer, Yehuda: [http://zeus.zeit.de/text/2005/13/Yad\\_Vashem](http://zeus.zeit.de/text/2005/13/Yad_Vashem); Pohl, Dieter: Verfolgung und Massenmord in der NS-Zeit (1933-1945), WB, Darmstadt 2003; Dabag, Mihran; Platt, Kristin (Hgg.): Genozid und Moderne Bd.1. Strukturen kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert, Leske & Budrich, Opladen 1998; Hilberg, Raul: Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden (1933-1945), Fischer, Frankfurt/ M. 1992; Schmidt-Häuer, Christian: <http://www.zeit.de/2005/13/Armenier>; Wiegrefe, Klaus: Todesmärsche nach Aleppo, in: Der Spiegel 16/2005, S.130-145; Barth, Boris: Der Völkermord an den Armeniern im Ersten

111 Ulrich Maneval

**Die Genozide in der ersten Hälfte  
des 20. Jahrhunderts als Thema  
in den Medien und im  
Geschichtsunterricht**

Mo 18 - 20 @ Sedanstr. 6 / Raum 4



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

Weltkrieg. Die Politik des Deutschen Reiches und die internationale Forschung, in: GWU 5/6 (2004), S.319-337.

**112** Klaus Graf

## Internet für Historiker

Mi 15 - 17 @ Rempartstr. 11 /  
CIP-Pool

Im Internet suchen mit Google ist doch kinderleicht! Die Übung setzt sich zum Ziel, dieses naheliegende Missverständnis auszuräumen. Eingeübt werden sollen effizientere Suchstrategien mit Suchmaschinen, die Nutzung thematischer Verzeichnisse und spezieller Datenbanken. Zugleich soll über digitalisierte Geschichtsquellen und seriöse Forschungsliteratur im Netz informiert werden. Die Veranstaltung enthält eine e-Learning-Komponente und setzt ein besonders

aktives Mitarbeiten der Teilnehmer voraus.

**113** Marina Kogut

## Russisch für Historiker I

Di 18 - 20 / Do 16 - 18 @ HS 1131

Die vierstündige Übung ist auf zwei Semester angelegt und wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Ziel dieses Kurses ist es, Lesekenntnisse in der russischen Sprache zu erwerben, die ein Quellen- und Literaturstudium ermöglichen. Grundkenntnisse sind im Wintersemester keine erforderlich; im Sommersemester besteht dann für Neueinsteiger mit entsprechenden Vorkenntnissen ebenfalls noch die

Möglichkeit, am Kurs teilzunehmen. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (Sekretariat: Raum 4411, Tel.: 203-3435 oder e-mail: [oeg@geschichte.uni-freiburg.de](mailto:oeg@geschichte.uni-freiburg.de)).

**114** Maria Krempels

## Ungarisch für Anfänger

Do 16 - 18 @ HS 1233

**115** Maria Krempels

## Ungarisch für Fortgeschrittene

Do 18 - 20 @ HS 1233

**116** Maria Krempels

## Ungarisch: Lektürekurs

Do nach Vereinbarung



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

Die niederländischen Sprachkurse für Historiker sind in ein Programm von mindestens zwei Semestern eingebunden. Im Wintersemester wird ein 2-stündiger Anfängerkurs, speziell ausgerichtet auf Geschichtsstudenten, angeboten, auf den der fachspezifische Lektürekurs im Sommersemester (Niederländisch für Historiker II) aufbauen wird. Letzterer schließt Mitte Juli 2006 mit der Klausur für den Sprach-

**117** Martine van Berlo

**Niederländisch: Historiker I**

Mo 18 - 20 @ HS 1036

nachweis einer modernen Fremdsprache, der Übersetzung eines Fachtextes vom Niederländischen ins Deutsche, ab. Im Kurs des WSs werden anhand von kopierten Übungsmaterialien, die in der ersten Semestersitzung verteilt werden, die Basiskenntnisse des Lese- und Hörverstehens vermittelt. Auf die kulturellen und geschichtlichen Hintergründe des niederländischen Sprachgebietes wird selbstverständlich auch eingegangen. Voraussetzung für einen benoteten Schein (oder 4 ECTS-Punkte) ist die regelmässige Anwesenheit und das Bestehen einer schriftlichen Klausur in der letzten Semesterwoche. Zielniveau ist mindestens A2. Weitere Informationen über das Niederländischangebot an der Universität Freiburg finden Sie auf der Website des Sprachlehrinstituts: [www.sli.uni-freiburg.de](http://www.sli.uni-freiburg.de) oder über Mail: [niederlaendisch@sli.uni-freiburg.de](mailto:niederlaendisch@sli.uni-freiburg.de)

## Historische Hilfswissenschaften

### Proseminare

Neben Sprachkenntnissen ermöglicht erst die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, die wissenschaftliche Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten. Somit wendet sich die „Lehre von alten Schriften“ an Studierende der Fächer Geschichte, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte. „Paläographie II“ führt in das Lesen von mittelalterlichen Schriften auf der Grundlage von Reproduktionen aus Handschriften und Urkunden sowie Faksimiles ein. Die verschiedenen Schriftarten zwischen 1100 und 1600 werden demon-

**118** N.N.

**Schrift und Schreiben  
im Mittelalter: Paläographie II  
(mit Exkursion)**

Di 14:00 - 16:00 @ HS 1222

striert, ihr Entziffern geübt und die wichtigsten Hilfsmittel vorgestellt. Zudem sind die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter sowie die Entwicklung der Schrift im Abendland und damit ein Bereich der europäischen Kulturgeschichte Thema. Im Rahmen von Exkursionen zu einem Archiv und einer Handschriftenbibliothek ist es abschließend möglich, sich mit Originalen zu beschäftigen. Der Besuch von „Paläographie I“ ist nicht erforderlich, der Einstieg ist auch in diesem Semester möglich. Literatur: Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2. Aufl., Berlin 1986. Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, Tübingen 1999. Michelle P. Brown, A guide to western historical scripts. From antiquity to 1600, London 1990.



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

119 N.N.

### Codex und Raum

Mi 14:00 - 16:00 @ HS 1036

Das Seminar soll dem mittelalterlichen Codex in der durch seine Materialität konstituierten Beziehung zum Raum gelten. Das betrifft sowohl den Dialog mit dem umgebenden Raum, in dem der Codex genutzt und inszeniert wird (etwa Skriptorium, Bibliothek, liturgischer Raum, höfischer „Festsaal“ etc.), als auch potentielle (Sinn-, und Vorstellungs-)Räume, die der Codex als körperhaftes Medium durch seine Benutzung,

etwa in der Korrespondenzen aufeinander treffender Doppelseiten, im Dialog von Text und Bild oder von Haupt- und Marginaltext, aber auch im Öffnen und Schließen, in selbst konstituieren und eröffnen kann. Die Analyse exemplarischer Beispiele, wenn möglich auch anhand ausgewählter Originalhandschriften der UB Freiburg, und die Lektüre mittelalterlicher Quellentexte sollen diesen Ansatz vertiefen und seine Bedeutung für das Verständnis der mittelalterlichen Handschrift in ihrer Wahrnehmung durch den mittelalterlichen Benutzer verdeutlichen. Dabei sollen auch Fragen nach möglichen Konsequenzen für unser eigenes Verständnis von Textüberlieferung mit bedacht werden.



61 Birgit Studt

### Spätmittelalterliche Familiengeschichtsschreibung

Mo 14:00 - 16:00 @  
KG IV, 5. OG, ÜR 2

Die mediävistische Forschung hat sich in neuerer Zeit für eine Gruppe von Texten interessiert, die auf den ersten Blick v.a. das „private Leben“ behandeln: Ehe- und Ständelehren, Sammlungen von Lebensweisheiten, Kaufmannsmemorale, chronikalische, familiengeschichtliche und autobiographische Aufzeichnungen sind v.a. unter mentalitätsgeschichtlich-anthropologischen Fragestellungen ausgewertet worden: Ehe- und Liebeskonzeptionen, Emotionalität und Individualität, Sexualität und Körperlichkeit,

aber auch Männer- und Frauenbilder und Geschlechterbeziehungen. Darüber hinaus bieten diese Texte, die sich alle auf das elementare mittelalterliche Sozialgebilde „Haus“ bzw. „Familie“ beziehen, jedoch auch wichtige Aufschlüsse über das politische, soziale, wirtschaftliche und repräsentative Handeln der gesellschaftlichen Führungsschichten. Hier sammelte man diese Texte zuerst und verarbeitete sie zu Familiengeschichten, die oft über Generationen hinweg zurückverfolgt und erinnert wurden. Im Seminar sollen entsprechende Texte zunächst aus der deutschsprachigen Überlieferung untersucht und deren familiäre und gruppenspezifische Erinnerungs- und Legitimationsstrategien herausgearbeitet, ggf. auch mit italienischen oder französischen Beispielen verglichen werden. Durch Berücksichtigung der handschriftlichen Überlieferung dieser in der Editionspraxis des 19./20. Jahrhunderts lange vernachlässigten Texte werden auch kodikologische Methoden zur Sprache kommen, so daß die Veranstaltung gleichzeitig als Seminar der Historischen Hilfswissenschaften gilt. Einführende Literatur: Birgit Studt: Haus- und Familienbücher. In: Quellenkunde der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit (16.-18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch. Hg. v. Josef Pauser, Martin Scheutz u. Thomas Winkelbauer. Wien 2004, S. 753-766 (mit einer Auswahlbibliographie).

# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Übungen

**A**usgewählte Texte aus der Zeit von 500 bis 1500 sollen einen Eindruck von der Vielfalt mittellateinischer Literatur vermitteln, wobei jeweils die wichtigsten Hilfsmittel des Fachs (Lexika, Handbücher, Editions-corpora) vorgestellt und sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität demonstriert werden. Literatur: K. Langosch, Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur, Darmstadt 1963. K. Strecker, Introduction to Medieval Latin, rev. by R.B. Palmer, Berlin 1963. Medieval Latin, hrsg. von F.A.C. Mantello und A.G. Rigg, Washington 1996.

120 N.N.

### Einführung in das Mittellatein

Di 16:00 - 18:00 @ HS 1131

**D**em Charakter des Mittelalters als des „Urkundenzeitalters“ angemessen, widmet sich die Übung den verschiedenen Arten mittelalterlicher Diplome. Behandelt werden in erster Linie Königs-, Kaiser- und Papsturkunden, daneben aber auch „Privaturkunden“ (alle nicht von Königen, Kaisern oder Päpsten ausgestellten Stücke). Im Vordergrund wird neben der formalen und inhaltlichen Analyse besonders herausragender Urkunden vor allem das Lesen unterschiedlicher

97 Oliver Münsch

### Original und Fälschung. Mittelalterliche Urkunden

Mo 16:00 - 18:00 @ HS 1142

Schriften stehen. Urkunden geben dem Historiker nicht nur Auskunft über konkrete Rechtsgeschäfte, sondern dienen zugleich als Gradmesser für die Verbreitung und den Gebrauch von Schriftlichkeit; gerade die Königs- und Kaiserurkunden lassen trotz ihres schematischen Aufbaus Raum für die Propagierung von Herrschaftsvorstellungen. Ein Thema der Übung wird auch der Prozeß der Urkundenherstellung und das dafür notwendige Personal sein. Auf Kriterien der Echtheit von Urkunden ist ebenso einzugehen wie auf die Urkundensprache und auf verschiedene Überlieferungsformen. Literatur: Harry Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien. 2 Bde., 3. Aufl., Berlin - Leipzig 1958; Fälschungen im Mittelalter. Bde. 3 und 4: Diplomatische Fälschungen, Hannover 1988; Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit, 2. Aufl., Stuttgart 2000.

**N**eben Sprachkenntnissen ermöglicht erst die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, die wissenschaftliche Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten. Somit wendet sich die „Lehre von alten Schriften“ an Studierende der Fächer Geschichte, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte. „Paläographie II“ führt in das Lesen von mittelalterlichen Schriften auf der Grundlage von Reproduktionen aus Handschriften und Urkunden sowie Faksimiles ein. Die verschiedenen Schriftarten zwischen 1100 und 1600 werden demonstriert, ihr Entziffern geübt und die wichtigsten Hilfsmittel vorgestellt. Zudem sind die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter sowie die Entwicklung der Schrift im Abendland und damit ein Bereich der europäischen Kulturgeschichte Thema. Im Rahmen von Exkursionen zu einem Archiv und einer Handschriftenbibliothek ist es abschließend möglich, sich mit Originalen zu beschäftigen. Der Besuch von „Paläographie I“ ist nicht erforderlich, der Einstieg ist auch in diesem Semester möglich. Literatur: Bernhard

121 N.N.

### Schrift und Schreiben im Mittelalter: Paläographie II (mit Exkursion)

Di 14:00 - 16:00 @ HS 1222



## Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2. Aufl., Berlin 1986. Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, Tübingen 1999. Michelle P. Brown, A guide to western historical scripts. From antiquity to 1600, London 1990.

– Anzeige –



„Ein beeindruckendes Porträt! Broleor erweist sich erneut als Meister bei der Verfilmung des dunkelsten Kapitels der deutschen Geschichte.“  
*Der Spiegel*

„Selten wurde SEIN Charakter so ausgeleuchtet. Ein wahrhaft HIMMLisches Meisterwerk, Broleor zeigt sein ganzes Können und benutzt alle Stilmittel des modernen Melodrams.“  
*Stern*

„Broleor führt überzeugend das Genre des historischen Melodrams in die deutsche Fernseh- und Filmlandschaft ein. Mehr davon!“  
*Guido Knobb*

„Gewohnt sicher jongliert Broleor mit Namen, Worten und Charakteren und zeigt Heinrich Himmler (eindringlich: Martin Semmelrogge) als eine der übelsten und grausamsten Figuren im Nazi-Schreckenskabinett.“  
*TV Movie*

# ÜBERSICHT ÜBER ALLE LEHRVERANSTALTUNGEN

A = für Anfänger AF = für Hörende aller Fakultäten EX = Examenskurs EPG = Ethisch-Philosophisches Grundstudium  
H = für höhere Semester M = für mittlere Semester PA = nur nach persönlicher Anmeldung  
PH = auch für Studierende der Pädagogischen Hochschule TZ = mit beschränkter Teilnehmerzahl V = Vertiefungsvorlesung



## ALTE GESCHICHTE



### VORLESUNGEN

#### Geschichte Griechenlands in archaischer Zeit

1	Di	14:00 - 16:00	HS 2004	Astrid Möller	A, M, AF
---	----	---------------	---------	---------------	----------

#### Herodot und Thukydides. Der Beginn der griechischen Geschichtsschreibung und die nichthistoriographische Memoria

2	Do	16:00 - 18:00	HS 1199	Jonas Grethlein	A, M, AF
---	----	---------------	---------	-----------------	----------

#### Kulturgeschichte des antiken Sports

3	Mo	14:00 - 16:00	HS 1010	Christian Mann	A, M, AF
---	----	---------------	---------	----------------	----------

### PROSEMINARE

#### Leben in Oikos und Polis

4	Do	16:00 - 18:00	HS 1023	Astrid Möller	A, TZ, PA
---	----	---------------	---------	---------------	-----------

#### Staatenbünde und Bundesstaaten im antiken Griechenland

5	Do	14:00 - 16:00	HS 1224/26	Dirk Schnurbusch	A, TZ, PA
---	----	---------------	------------	------------------	-----------

#### Die Stadt und ihr Kult. Zum Verhältnis von Politik und Religion im Hellenismus

6	Di	14:00 - 16:00	HS 1009	Mirko Kirschowski	A, TZ, PA
---	----	---------------	---------	-------------------	-----------

#### Die Verfassung der römischen Republik

7	Do	16:00 - 18:00	HS 1224/26	Monika Bernett	A, TZ, PA
	Fr	09:00 - 11:00	HS 1224/26		

**Die römische Familie**

8 Di 10:00 - 12:00 HS 1228/30 Ann-Cathrin Harders A, TZ, PA

**Das römische Bindungswesen**

9 Mo 10:00 - 12:00 HS 1019 Fabian Goldbeck A, TZ, PA

**HAUPTSEMINARE****Domitian**

10 Mo 16:00 - 18:00 HS 1228/30 Aloys Winterling M

**Gesetze und Gesetzgeber im archaischen Griechenland**

11 Mi 11:00 - 13:00 HS 1228/30 Astrid Möller M

**ARBEITSKURS****Arbeitskurs Historische Anthropologie (nur für Studierende der Historischen Anthropologie)**

12 Di 16:00 - 18:00 HS 1234 Aloys Winterling A, M

**ÜBUNGEN****Griechischer Heroenkult und Heroenvorstellungen**

13 Do 10:00 - 12:00 HS1137 Olaf Schlunke

**Ciceros Gerichtsreden**

14 Di 14:00 - 16:00 Peterhof / HS 1 Ann-Cathrin Harders

**Übung zur lateinischen Epigraphik**

15 Do 09:00 - 11:00 HS 1224/26 Dirk Schnurbusch

**Lektürekurs zu zentralen Texten der Historischen Anthropologie**

16 Mo 16:00 - 18:00 Peterhof / HS 1 Fabian Goldbeck

## KOLLOQUIEN

### Althistorisches Kolloquium

17 Do 18:00 - 20:00 HS 1236 Aloys Winterling

### Kolloquium für ExamenskandidatInnen

18 Mi 18:00 - 20:00 HS 1224/26 Aloys Winterling

### Kolloquium für ExamenskandidatInnen

19 Di 18:00 - 20:00 HS 1227 Astrid Möller

Anmeldung zu den Proseminaren in der letzten vorlesungsfreien Woche im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte

– Anzeige –



## Unter dem Pflaster liegt Hochgeistiges verborgen

Fachliteratur zu den Geisteswissenschaften finden Sie gleich um die Ecke im UG

w | a | l | t | h | a | r | i

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0  
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de



## VORLESUNGEN

### Früh- und Hochmittelalter. Von den Merowingern bis zu den Saliern

20 Di 11:00 - 13:00 HS 3043 Thomas Zotz A, M, AF

### Geschichte der Bildung und Erziehung im Mittelalter

21 Do 10:00 - 12:00 HS 3042 Birgit Studt A, M, AF, PH

### Politik, Gesellschaft und Kultur in China von den Anfängen bis zur gegenwärtigen Zeit

22 Mo 20:00 - 22:00 HS 3118 Rainer Hoffmann A, M, AF, PH

### Einführung in die Frühe Neuzeit

23 Fr 11:00 - 13:00 HS 1010 Birgit Emich A, M, AF, PH

### Der Staat in der Frühen Neuzeit

24 Mi 10:00 - 12:00 Alte Uni / HS 2 Ronald G. Asch A, M, AF

### Das Russische Reich von Peter I. bis Katharina II. (Russland II)

25 Mi 09:00 - 11:00 HS 3042 Dietmar Neutatz A, M, AF

### Wichtige Hinweise zur Anmeldung zu den Proseminaren:

Wer ein Proseminar in Alter oder Mittelalterlicher Geschichte, oder ein Proseminar Typ A in Neuerer und Neuester Geschichte besuchen möchte, muss sich zu diesen Seminaren persönlich anmelden.

In der Alten Geschichte werden in der letzten Woche vor Vorlesungsbeginn Listen im Sekretariat ausliegen. In Mittelalterlicher, Neuerer und Neuester Geschichte werden die Dozierenden spezielle Anmeldungssprechstunden in den letzten Tagen der Semesterferien anbieten. Evtl. wird es auch die Möglichkeit geben, sich per E-mail anzumelden.

Nähere Informationen gibt es bald an den Schwarzen Brettern oder spätestens in den Einführungsveranstaltungen des Historischen Seminars für Erstsemester in der letzten vorlesungsfreien Woche.

<b>Die Dritte Republik in Frankreich</b>					
26	Do	14:00 - 16:00	HS 3042	Jens-Ivo Engels	A, M, AF

<b>Medizin und Magie – Wunderheilungen in Geschichte und Gegenwart</b>					
27	Di	16:00 - 18:00	Inst.f.G.d.M., Semiarraum	Karl-Heinz Leven	A, M, AF

**PROSEMINARE: EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER MITTELALTERLICHEN GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)**

<b>Geschichte und Geschichtsschreibung in der Karolingerzeit</b>					
28	Do	16:00 - 18:00	HS 1231/32	Boris Bigott	A, M, TZ, PA

<b>Polen, Böhmen und Ungarn als östliche Nachbarn des Reiches</b>					
29	Di	16:00 - 18:00	HS 00 006	Oliver Münsch	A, TZ, PA

<b>England im Mittelalter (1066-1485)</b>					
30	Mi	14:00 - 16:00	Peterhof / HS 2	Andreas Bihrer	A, M, TZ, PA

<b>Heinrich VI. Eine mittelalterliche Weltherrschaft?</b>					
31	Fr	14:00 - 16:00	HS 1231/32	Sven Lembke	A, TZ, PA

<b>Reisen im Mittelalter</b>					
32	Mi	11:00 - 13:00	KG IV/ 5.OG/ ÜR 2	Birgit Studt	A, TZ, PA

<b>Grundbegriffe mittelalterlicher Geschichte</b>					
33	Mo	16:00 - 18:00	HS 1021	Casimir Bumiller	A, M, TZ, PA

**PROSEMINARE: NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE TYP A (MIT PFLICHTTUTORAT)**

<b>Das Schreiben der Geschichte. Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte</b>					
34	Mo	11:00 - 13:00	HS 1034	Cornelia Brink	A, TZ, PA

<b>Die Habsburgermonarchie im 17. Jahrhundert</b>					
35	Di	14:00 - 16:00	HS 1139	Ronald G. Asch	A, TZ, PA

**Großbritannien unter den Stuarts 1603-1714**

36	Mo	11:00 - 13:00	UB / ÜR 8	Christian Wieland	A, TZ, PA
----	----	---------------	-----------	-------------------	-----------

**Metternich und Bismarck. Zur Gesellschaftsgeschichte Mitteleuropas 1815-1875**

37	Mi	11:00 - 13:00	HS 4429	Willi Oberkrome	A, TZ, PA
----	----	---------------	---------	-----------------	-----------

**Kriege und Kriegsbilder in Deutschland 1870-1945**

38	Do	16:00 - 18:00	HS 1032	Susanne Kuß	A, TZ, PA
----	----	---------------	---------	-------------	-----------

**Die deutsche Geschichte 1890-1922 im Spiegel der Biographie Walther Rathenaus**

39	Mi	14:00 - 16:00	UB / ÜR 8	Alexander Jaser	A, TZ, PA
----	----	---------------	-----------	-----------------	-----------

**Geschichte der Weltwirtschaft 1914-1945**

40	Fr	14:00 - 16:00	HS 1236	Peter Kramper	A, TZ, PA
----	----	---------------	---------	---------------	-----------

**Vom Kommunismus zum Postkommunismus? Kontinuitäten und Wandel im politischen Kommunismus Rußlands?**

41	Do	16:00-18:00	UB ÜR 5	Elke Fein	A, TZ, PA
----	----	-------------	---------	-----------	-----------

**Vom Progressive Movement zu den Protestbewegungen der 1960er Jahre: die USA in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

42	Fr	09:00 - 11:00	UB / ÜR 5	Isabell Heinemann	A, TZ, PA
----	----	---------------	-----------	-------------------	-----------

**Geschichte der Bundesrepublik 1949-61**

43	Mi	10:00 - 13:00	UB / ÜR 6	Jan Eckel	A, TZ, PA
----	----	---------------	-----------	-----------	-----------

**Medizin und Gesellschaft in der BRD (1945-1975)**

44	Do	15:00 - 17:00	Inst.f.G.d.M., Seminarraum	Nicholas Eschenbruch	AF, A, TZ, PA
----	----	---------------	-------------------------------	----------------------	---------------

**Der Papst und die Solidarnosc**

45	Mi	11:00 - 13:00	UB / ÜR 7	Julia Obertreis	A, TZ, PA
----	----	---------------	-----------	-----------------	-----------

**PROSEMINARE NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE TYP B****Gewalt in der Vormoderne**

46	Mi	11:00 - 13:00	HS 1021	Christian Wieland	M, TZ, PA
----	----	---------------	---------	-------------------	-----------

**Die Realität des Krieges in der Frühen Neuzeit: Militärgeschichte vom 15. bis zum 18. Jh.**

47	Mo	11:00 - 13:00	HS 1134	Andreas Klein	M, TZ, PA
----	----	---------------	---------	---------------	-----------

**Mars und Musen. Preußen im Zeitalter Friedrich des Großen (1740-1786)**

48 Do 16:00 - 18:00 UB / ÜR 8 Olaf Jessen M, TZ, PA

**Napoleon und Rußland. Ein Kampf um die Vorherrschaft in Europa (1806-1815)**

49 Mi 18:00 - 20:00 Peterhof / HS 3 Marc Lindner M, TZ, PA

**Karl von Rotteck und der badische Liberalismus**

50 Di 18:00 - 20:00 HS 1236 Wolfgang Günter M, TZ, PA

**Einführung in die Unternehmensgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts**

51 Do 14:00 - 16:00 HS 1140/41 Peter Kramper M, TZ, PA

**Linke Intellektuelle in der Weimarer Republik**

52 Mo 09:00 - 11:00 UB / ÜR 8 Jörg Später M, TZ, PA

**Sowjetische Nationalitätenpolitik unter Lenin und Stalin**

53 Mi 14:00 - 16:00 HS 1234 Victor Dönninghaus M, TZ, PA

**Proseminar zur ukrainischen Geschichte**

54 Do 14:00 - 16:00 Peterhof / HS 3 N.N. M, TZ, PA

**Die Wehrmacht des Dritten Reiches**

55 Do 09:00 - 11:00 KG IV/ 5.OG/ ÜR 2 Jürgen Förster M, TZ, PA

**Kalter Krieg um Deutschland (1945-1961)**

56 Fr 11:00 - 13:00 UB / ÜR 7 Josef Foschepoth M, TZ, PA

**Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts**

57 Di 14:00 - 16:00 Alte Uni / HS 201 Friedemann Schmoll M, TZ, PA

**Historische Filmanalyse**

58 Di 10:00 - 13:00 UB / AV-Raum Jan Eckel M, TZ, PA

**HAUPTSEMINARE****Spätkarolingische Lebenswelten: Die Reiche Ludwigs des Deutschen und Karls des Kahlen im Vergleich**

59 Mi 18:00 - 20:00 HS 1228/30 Thomas Zotz

**Die Katharer**

60 Do 09:00 - 11:00 HS 1009 Volker Huth

**Spätmittelalterliche Familiengeschichtsschreibung**

61 Mo 14:00 - 16:00 KG IV, 5. OG, ÜR 2 Birgit Studt M

**Korruption in der Neueren Geschichte (16.-20. Jahrhundert)**

62 Fr 09:00 - 12:00 UB / ÜR 6 Jens Ivo Engels

**Der monarchische Hof in Europa und China in der Frühen Neuzeit**

63 Di 11:00 - 13:00 KG IV, 5. OG, ÜR 2 Sabine Dabringhaus/  
Ronald G. Asch M, TZ

**Judenangst und Handelsinteressen. Toleranzdebatten in Amsterdam und Hamburg im 17. Jahrhundert**

64 Do 16:00 - 18:00 UB / ÜR 6 Heinz Holeczek

**Der europäische Adel im 18. Jahrhundert**

65 Mo 16:00 - 18:00 HS 1139 Ronald G. Asch

**Schwaben überall? Einwanderungspolitik und Einwanderer in Ost- und Südosteuropa im 18. Jahrhundert**

66 Do 14:00 - 16:00 Wilhelmstr. 26 /  
HS 00 006 Dietmar Neutatz PA, TZ

**Juden im Deutschland des 19. Jahrhunderts**

67 Di 14:00 - 16:00 KG IV/ 5.OG/ ÜR 2 Heinrich Schwendemann

**Medizin und Öffentlichkeit nach 1800 (Titel vorläufig)**

68 Di 14:00 - 16:00 Inst.f.G.d. Medizin,  
Seminarraum Cay Rüdiger Prüll

**Die politische Kultur in der Dritten Französischen Republik**

69 Do 09:00 - 12:00 UB / ÜR 9 Jens Ivo Engels M, TZ

**China und Japan: ein Spannungsverhältnis und seine historischen Hintergründe (19./20. Jahrhundert)**

70 Mo 09:00 - 11:00 KG IV/ 5.OG/ ÜR 2 Sabine Dabringhaus M, TZ

**Das Osmanische Reich in der Geschichtsschreibung seiner südosteuropäischen Nachfolgestaaten**

71 Fr 09:00 - 13:00 HS 1140/41 Peter Haslinger

**Sowjetunion der 1920er Jahre: Satire und Wirklichkeit**

72 Di 14:00 - 16:00 Wilhelmstr. 26 /  
HS 00 016 Elisabeth Cheauré/  
Dietmar Neutatz PA, TZ

**Nationalsozialistische Sozialpolitik (1933-1945)**

73 Mo 16:00 - 18:00 KG IV / HS 4429 Bernd Martin TZ

**Baden in der NS-Zeit**

74 Mo 16:00 - 18:00 UB / ÜR 9 Hans-Erich Volkmann

**1942. Globale Geschichte eines Wendejahres**

75 Di 09:00 - 11:00 KG IV / HS 4429 Willi Oberkrome

**Geschichte der Euthanasie**

76 Di 11:00 - 13:00 KG IV / HS 4429 Cornelia Brink/  
Patrick Wagner

**The Empire strikes back. Großbritannien und das Empire im 20. Jahrhundert**

77 Mo 18:00 - 20:00 KG IV, 5. OG, ÜR 2 Franz Josef Brüggemeier/  
Barbara Korte

**Deutschland und Großbritannien 1945 bis heute**

78 Di 09:00 - 11:00 KG IV, 5. OG, ÜR 2 Franz Josef Brüggemeier

**Wachstum und Industrialisierung in globaler Perspektive 18.-20. Jh.**

79 Mo 16:00 - 18:00 HS 1131 Heidrun Homburg

**Interpretation, Verstehen und Vergleich. Zur Methodologie der Geschichtswissenschaft**

80 Fr 11:00 - 13:00 HS 1131 Werner Berg

**KOLLOQUIEN****Forschungsprobleme der Frühen Neuzeit**

81 Di 18:00 - 20:00 KG IV / HS 4429 Ronald G. Asch

**Kolloquium**

82 Di 18:00 - 20:00 KG IV/ 5.OG/ ÜR 2 Franz Josef Brüggemeier

**Kolloquium**  
83 Di 18:00 - 20:00 HS 1222 Jens Ivo Engels

**Oberseminar: Neue Forschungen zur Zeitgeschichte**  
84 Mi 18:00 - 20:00 KG IV/ 5.OG/ ÜR 2 Ulrich Herbert/ Patrick Wagner

**Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze**  
85 Mo 20:00 - 22:00 KG IV / HS 4429 Bernd Martin

**Kolloquium zur Osteuropäischen Geschichte**  
86 Do 18:00 - 20:00 KG IV / HS 4429 Dietmar Neutatz

**Kolloquium**  
87 Di 16:00 - 18:00 KG IV / HS 4429 Sylvia Paletschek

**Examenskolloquium**  
88 Di 16:00 - 18:00 HS 1142 Thomas Zotz

**Landesgeschichtliches Kolloquium**  
89 Di 18:00 - 20:00 Werderring 8/  
Hinterhaus Thomas Zotz

**Freiburger Medizinhistorisches Kolloquium**  
90 Mo 18:00 - 20:00 Inst. f. G. d. Medizin,  
Seminarraum Nicholas Eschenbruch/ Karl-Heinz Leven/  
Cay-Rüdiger Prüll

## ÜBUNGEN

**Grundkurs Mittelalter: 1000 Jahre Mönchtum**  
91 Do 16:00 - 18:00 Peterhof / HS 3 Sven Lembke

**Grundkurs Mittelalter: Stadtluft stank - machte sie auch frei?**  
92 Di 16:00 - 18:00 KG IV / HS 4450 Kurt Andermann A

**Quellen zur Geschichte des Bistums Konstanz (um 600-1526)**  
93 Mi 16:00 - 18:00 HS 1136 Andreas Bihrer A, M

<b>Ritterorden</b>					
94	Mo	14:00 - 16:00	HS 1227	Boris Bigott	
<b>Quellenkurs: Quellen zum Schisma von 1159</b>					
95	Fr	18:00 - 20:00	HS 1227	Detlef Zimpel	M
<b>Quellenlektüre zur Vorlesung</b>					
96	Do	14:00 - 16:00	KG IV / HS 4429	Birgit Studt	A
<b>Original und Fälschung. Mittelalterliche Urkunden</b>					
97	Mo	16:00 - 18:00	HS 1142	Oliver Münsch	A, M
<b>Medien im Mittelalter</b>					
98	Di	14:00 - 16:00	HS 1036	Birgit Studt	M
<b>"Xin shixue" - Neue Ansätze in der chinesischen Geschichtswissenschaft</b>					
99	Mo	11:00 - 13:00	KG IV/ 5. OG/ ÜR 2	Sabine Dabringhaus	M, TZ
<b>Karl Marx: Das Kapital I-III</b>					
100	Di	14:00 - 16:00	HS 1234	Michael Berger	
<b>Lektürekurs Walther Rathenau</b>					
101	Mi	16:00 - 17:30	UB / ÜR 8	Alexander Jaser	
<b>"Oral History": Methode, Theorie und Praxis der Interviews mit ZeitzeugInnen</b>					
102	Di	16:00 - 18:00	Peterhof / HS 1	Julia Obertreis	
<b>Natur und Geschichte</b>					
103	Mo	14:00 - 16:00	KG IV / HS 4429	Franz Josef Brüggemeier	
<b>Übung zur ukrainischen Geschichte</b>					
104	Mi	16:00 - 18:00	HS 1233	N.N.	A, M
<b>Methodische Differenzen und Deutungskonflikte in der neueren Forschung zum 19. und 20. Jahrhundert, oder: Was ich darüber schon immer wissen wollte, aber dann doch nicht nachgelesen habe.</b>					
105	Mi	14:00 - 16:00	KG IV/ 5. OG/ ÜR 2	Willi Oberkrome	

<b>Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit</b>					
106	Do	15:00 - 17:00	HS 1137	Volker Trugenberger	
<b>Paläographie der Neuzeit</b>					
107	Mo	16:00 - 18:00	Peterhof / HS 3	Dieter Speck	A, M, AF, PH
<b>Aktenkunde der Neuzeit</b>					
108	Do	09:00 - 11:00	UB / ÜR 4	Klaus-Volker Gießler	M
<b>Wie könnte ein nachhaltiger Mittelalterunterricht aussehen?</b>					
109	Fr	18:00 - 20:00	HS 1222	Thomas Buck	A, M, AF, PH
<b>Einheit und Vielfalt: Europas Wege in die Moderne als Thema im Geschichtsunterricht</b>					
110	Mo	14:00 - 16:00	Sedanstr. 6 / Raum 4	Ulrich Maneval	
<b>Die Genozide in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Thema in den Medien und im Geschichtsunterricht</b>					
111	Mo	18:00 - 20:00	Sedanstr. 6 / Raum 4	Ulrich Maneval	
<b>Internet für Historiker</b>					
112	Mi	15:00 - 17:00	Rempartstr. 11 / CIP-Pool	Klaus Graf	
<b>Russisch für Historiker I</b>					
113	Di	18:00 - 20:00	HS 1131	Marina Kogut	A, TZ, PA
	Do	16:00 - 18:00	HS 1131		
<b>Ungarisch für Anfänger</b>					
114	Do	16:00 - 18:00	HS 1233	Maria Krempels	A, AF, PH
<b>Ungarisch für Fortgeschrittene</b>					
115	Do	18:00 - 20:00	HS 1233	Maria Krempels	M, AF, PH
<b>Ungarisch: Lektürekurs</b>					
116	Do			Maria Krempels	AF, PH
<b>Niederländisch: Historiker I</b>					
117	Mo	18:00 - 20:00	HS 1036	Martine van Berlo	A, M, AF, PH



## PROSEMINARE

**Schrift und Schreiben im Mittelalter: Paläographie II (mit Exkursion)**

118

Di

14:00 - 16:00

N.N

A, M

## HAUPTSEMINARE

**Codex und Raum**

119

Mi

14:00 - 16:15

HS 1036

N.N.

**Spätmittelalterliche Familiengeschichtsschreibung**

61

Mo

14:00 - 16:00

KG IV/ 5.OG/ ÜR 2

Birgit Studt

## ÜBUNGEN

**Einführung in das Mittelalter**

120

Di

16:00 - 18:00

HS 1131

N.N.

**Original und Fälschung. Mittelalterliche Urkunden**

97

Mo

16:00 - 18:00

HS 1142

Oliver Münsch

A, M

**Schrift und Schreiben im Mittelalter: Paläographie II (mit Exkursion)**

121

Di

14:00 - 16:00

HS 1222

N.N.

 **0761.2039375**

*Du hast Stress, Sorgen, Einsamkeit, gute Laune, Erfolg? Du willst drüber reden, was erzählen - und niemand hört dir zu? Kein Problem, wir haben Zeit zum Zuhören. Wir, das sind Studierende wie du, die nicht für alles gleich eine Lösung haben, aber: immer ein offenes Ohr - für dich. Ein Anruf bei uns - anonym, vorurteilsfrei und natürlich zum Ortstarif - verpflichtet dich zu nichts, kann dir aber helfen, deine Situation klarer zu sehen.*

*Ruf uns an.  
Wir haben Zeit  
für dich.*

**zeit zum  
zuhören.**

**nightline**   
**freiburg**  
Information & hilfe  
von studierenden für studierende.

www.nightline-freiburg.de nightline-freiburg@web.de  
Im Semester\* jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 21 bis 2 Uhr.

Vielen Dank  
für den kostenlosen Abdruck dieser Anzeige.

\*laut Semesterplan der Uni Freiburg.



**Das Hochschulinformationsbüro des DGB organisiert die Jobberatung im u-asta (Belfortstraße 24).**

**Weitere Informationen unter [www.hib-freiburg.de](http://www.hib-freiburg.de)**

**Bücher(nicht nur) fürs Studium**

**Bücher die Sie gerne lesen möchten**

**Die Leselust in Ihrer neuen Buchhandlung**

Die Buchhandlung mit der individuellen Note  
Die Buchhandlung mit der individuellen Auswahl  
Die Buchhandlung mit der individuellen Beratung  
Die Buchhandlung, in der Sie bei einer Tasse Tee oder Kaffee in Ruhe schmökern können

**Buchhandlung Schwanhäuser**

Bertoldstraße 23 79098 Freiburg Tel 0761 - 2 111 830  
E-Mail: [info@schwanhaeuser.de](mailto:info@schwanhaeuser.de) [www.schwanhaeuser.de](http://www.schwanhaeuser.de)



# WINTERSEMESTER 2005/06



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8-9						
9-10						
10-11						
11-12						
12-13						
13-14						
14-15						
15-16						
16-17						
17-18						
18-19						
19-20						
20-21						
21-22						

# Wichtige Hinweise

## Internet:

Die Seiten des Historischen Seminars finden sich unter  
<http://www.geschichte.uni-freiburg.de>  
Das Seminar für Alte Geschichte ist zu erreichen über  
<http://www.sag.uni-freiburg.de>

## E-Mail:

e-mail Adressen an den Seminaren sind (in der Regel) nach  
folgendem Schema aufgebaut:  
[vorname.nachname@geschichte.uni-freiburg.de](mailto:vorname.nachname@geschichte.uni-freiburg.de)

## Aushänge mit Informationen

- zu Raum- und Zeitänderungen zu Lehrveranstaltungen  
Terminen von Sprachklausuren Ort und Zeit von Tutorien  
sowie Sprechstunden finden sich
- 1.) am Schwarzen Brett des Historischen Seminars  
im Erdgeschoss des KG IV, vor dem Bibliothekseingang
  - 2.) vor dem Sekretariat des Historischen Seminars im KG IV (4451)
  - 3.) am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte  
im ersten Stock des KG I, vor 1189

## Informationen zu Studienordnung und Prüfungsfragen

für Staatsexamen, sowie Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte:  
vor dem Büro von Herrn Schwendemann (4422)  
für Alte Geschichte: am Schwarzen Brett vor 1189

## Hüttenbericht



Es war ein mal ein Knabe, der begab sich von zu Hause fort, auf dass ihm in der Ferne Weisheit und Erkenntnis zu Teil würde. So geschah es, dass er sich in einem Städtchen wiederfand, durch welches ein kleiner Fluss floss und welches von Hügeln umgeben am Rande eines großen, dunklen Waldes lag. In den ersten Tagen nach seiner Ankunft in diesem Städtchen wurde er mit vielerlei bunten Zetteln überhäuft, auf denen seltsame und rätselhafte Dinge zu lesen waren und die für ihn wenig bis gar keinen Sinn ergaben.

Als er der Verzweiflung nahe war und sich die vielen bunten Zettelchen wie Herbstlaub in seinem Kämmerlein häuften, wurde ihm von irgendwoher ein weiteres Stück Papier zugeschoben mit der Aufforderung, darauf seinen Namen zu schreiben und am folgenden Wochenende sich in jenen schwarzen Wald zu begeben, an welchen die Stadt grenzte. Dort würde ihm aus seiner Verwirrung geholfen werden können und überhaupt erwarte ihn ein vergnügliches Miteinander im Kreise derer, die wie er erst vor kurzer Zeit und mit ähnlichen Absichten das Städtchen und seine Bildungseinrichtung aufgesucht hätten. Von derlei Versprechungen erwartungsvoll erfüllt tat er, wie ihm geheißen. Schon am nächsten Freitag war dann Zeit, sich in den tiefen Wald zu begeben.

In einem kleinen Dorf stand dort ein mehrstöckiges Haus, welches für zwei Tage als Unterkunft dienen sollte. Bei seiner Ankunft war der Knabe zunächst verwundert: da er des morgens noch ein Tutorat besuchen musste, war er allein in jenes Dorf gereist und traf nun auf mehrere Gruppen junger Leute, die in Kartoffelsäcken steckend sich hüpfend durch den zum Haus gehörenden Garten bewegten. Sogleich wurde ihm eine Gruppe zugewiesen, zu welcher er fortan gehören und mit der er den Rest des Tages an verschiedensten Wettspielchen teilnehmen würde. Da alle Leute Klebestreifen mit ihrem Namen bei sich trugen, wurde schnell und reichlich neue Bekanntschaft geschlossen, was im übrigen auch auf den anfangs scheinbar unerschöpflichen, am letzten Tag aber doch versiegten Vorrat Tannenzäpfle zutraf. Dank diesem gestaltete sich der folgende Tag nicht nur lehrreich (Wanderungsquiz, u-Modell Indoktrinierung) sondern darüber hinaus leerreich; half dadurch aber, die zu bewältigenden kreativen Aufgaben (Gesang, Theater) problemlos zu meistern.

Nach diesem Wochenende war dem Knabe klar, dass all die bunten Zettel, die sich bei ihm angesammelt hatten, getrost der Altpapierverwertung zugeschoben werden konnten. Denn nun wusste er nicht nur, dass Rainer Calmund sich gerne Amateurtheateraufführungen ansieht, sondern auch, dass die Fachschaft mit dem besten Kaffee auch die besten Hütten organisiert. Nach zwei Tagen im schwarzen Wald, deren Einschätzung als gut eine gemeine Untertreibung gewesen wäre, konnte der Knabe dann gefühlte 20 Stunden durchschlafen.

Und wenn Geschichte nicht wegrationalisiert wird, wird auch die nächste Hütte ein voller Erfolg.

## Und das sind wir...

**Mareike:** Hat endlich die Liebe(n) ihres Lebens gefunden: Sie lebt in einer ungewöhnlichen Dreierbeziehung mit Tim und Paul. Als unfreiwilliges Opfer bringt sie sich schuldlos in die fiesesten Situationen und wird dann nach ihrem Ausweis gefragt. Hat zum Glück meistens nur gute schlechte Laune. Wir warten neugierig auf die schlechte schlechte Laune!

**Malina:** Ungeduldiges Monchichi, das nach zwei Semestern unter Wirtschaftswissenschaftlern eingesehen hat, dass wir Historiker halt doch die Besten sind. Behauptet immer noch grammatikalisch bewandert zu sein und aus Bielefeld zu kommen, aber wo soll das denn sein? Wird Sonja auf der Hütte glorreich vertreten (Bowl-Station mit Susanne?).

**Sam:** Prince Charming from the UK. Came to uncivilized Germany to bless us with some decent british manners (thank god not with beer).

**Lutz:** Fachschaftsopa und Dauerwidersprecher. Bereichert die



## Fachschaft

Fachschaft mit sinnvollen Belehrungen und Wissen aus der Altvorderenzeit. Lutz tritt grundsätzlich nicht mit dem Fachschaftsteam zu Fußballturnieren an, sondern mit einem zusammengekauften Profiteam. Wir gratulieren dem Drecksack dennoch neidlos zum grandiosen Sieg seiner Mannschaft beim diesjährigen Soziocup!

**Arne:** An seinem gestählten Astralkörper zerbrechen sogar unkaputtbare Plastikflaschen, kein Wunder, hat er doch lange Zeit als Lifeguard an Hannovers stürmischen Stränden unzählige Jungfrauen vor dem Tod durch Ertrinken gerettet. Hat sich nach seinem Irland-Auslandssemester zum Fachschaftsdienst zurückgemeldet und nimmt seine Position im Ältestenrat der Fachschaft wahr.

**Jakob:** Nachdem unser kleiner Punk den lieben, langen Tag derbe Rockmusik gespielt und Leute verdroschen hat, schnallt er sich nach zwei „Gute-Nacht-Bier“ um kurz nach 21 Uhr die Hosenträger ab und begibt sich ins Bett. Er nimmt seine Arbeit als Tutor eben sehr ernst und übt seine Lehrveranstaltungen schon sehr viel länger aus, als so mancher Dozent. Schade, schade – wahrscheinlich der Grund, warum ihn die jüngeren Semester höchstens aus der Ferne kennen, schnüff...

**Bob:** Welch göttliche Gitarrenklänge, und doch solch ein teuflischer Gesang. Aber er macht aus der Not eine Tugend, gibt Gitarrenstunden, um sich seine Gesangsstunden zu finanzieren. Super, alter Junge. Ihm gelingt es, seine mangelnden Fähigkeiten beim Fußballspiel hinter purer Ästhetik zu verschleiern.

**Jan:** Scheint nach 8 Semestern nun endlich ernsthaft zu studieren und vernachlässigt dafür zunehmend die Fachschaftsarbeit. Bei Sitzung und Kaffeeverkauf war er selten (nie) anzutreffen, nur im AK-Histokubb und beim Herumlungern im Fachschaftsraum zeigt er noch vorbildlichen Einsatz.

**Georg:** Unser Herr von und zu. Der Schorsch verdoppelte den Kreis der Adelligen mit seinem Beitritt zu unserem erlauchten Kreise. Er stieg blitzartig zur Elite der studentischen Hochschulpolitiker auf, und wurde bereits im zweiten Semester zum FSK-Referenten gewählt. Seine Karaoke-Vorstellungen rufen starke Assoziationen an Michael Jackson in seiner besten Zeit hervor.

**Max B.** (Nachruf): Im letzten Sommersemester schied unser geliebter Mitstreiter Max Brüning von uns. In der vierten Runde im Kampf gegen Peter „Franky“ Frankenberg stieß ihm die mathematische Fakultät der Uni Freiburg den Dolch in den Rücken. Der berühmte Kiezrüpel „Negerkalle“ wird nun im Jenseits der PH auf den einen oder anderen von uns warten.

**Hauke:** Fachschaftsmädels schwärmen von unserem hilfsbereiten, unermüdlichen Kaffeeverkäufer. Doch das andere Geschlecht wirft ihm vor, beim Soziocup für die Konkurrenz angetreten zu sein. Das wird Folgen haben...

**Alex:** Unser italienischer Fußballspielertrainergott wurde in diesem Jahr bei Soziocup schmerzlich vermisst und hielt sich auch sonst eher im Hintergrund. Er gab sein Amt als Teamchef an zwei völlig untalentierte Amateure ab. Bewundern kann man/frau unseren Buddy Holly-Verschnitt immer sonntags beim Kicken.

**Daniele:** Unser sozial engagierter Kampfdackel für eine bessere Zukunft. Der sogenannte Franz Müntefering des u-asta ist im letzten Semester als Vorstand abgewählt worden, eventuell um seiner Politik nun vermummt weiter Ausdruck zu verleihen. ErsteR AnsprechpartnerIn bei DiskriminierungsgefahrInnen.

**Jonny:** Wie sollen wir denn ständig neue Tassen kaufen, wenn Jonny sie nicht mehr kaputt schmeißt? Nicht nur aus diesem Grund wird er eine große Lücke hinterlassen, wenn er nach England geht. Ob er dort auch ausreichend Südfrüchte findet, um sie mit Rum zu füllen, oder ob er bei den Tommies

## Proseminare

eine ähnlich große Begeisterung für das geniale Kubb-Spiel wie in Freiburg hervorrufen wird, bleibt abzuwarten.

**Eva:** Durch ihren Rückzug aus der Fachschafts-Fußballmannschaft muss wieder neuer weiblicher Nachwuchs herangezogen werden. Die offensichtliche Verbindung mit dem Ende ihrer Genderemancipation-Studies ist ihrer Aussage nach rein zufällig. Intellektuelle Auslastung erfährt sie als studentische Hilfskraft, im Asta-Kulturreferat, im Ak-Inhalte und als Jeannette Biedermann.

**Roman:** Von dem für eine hohe Ablösesumme zu Beginn des letzten Semesters von der Mathefachschaft zu uns gewechselten Fachschaftler sagen Mainstreamjuppies, er solle sich endlich ein Handy zulegen. Doch auch ohne konnte er als James Bond-Verschnitt mit griechischer Nase Dr. No. das Handwerk legen. Wahre Qualitäten zeigt er als neuer Fußballstern am FS-Himmel, wenn er nicht gerade als Papierfalter seine Studiengebühren verdient oder am protestieren ist.

**Robert:** Als einziger Althistoriker ist Robert bei den Ersti-Tagen immer ein vielgefragter Mann. Seine lebenswürdige Art, mit der er erfolgreich sein grundverdorbenes Wesen zu verschleiern sucht, und seine nonchalanten Komplimente lassen die Damenwelt dahinschmelzen. Außerdem hält er inzwischen den fachschaftsinternen Rekord im Nebenfachwechseln.

**Sebastian:** Gab in diesem Jahr sein Amt als FSK-Vertreter auf und hält sich auch sonst erfolgreich im Hintergrund. Das finden wir sehr schade und warten sehnsüchtig auf die Rückkehr in vertraute Gefilde.

**Hannes:** Hat nach erfolgreichem britischen Masterabschluss in Economics beschlossen noch etwas Richtiges zu studieren und ist deshalb seit letztem Semester in Germanistik und Geschichte eingeschrieben. Beglückt das u-asta-Pressereferat mit Artikeln und hat auch den Hüttenbericht verfasst.

**Mareen:** Würde sich gerne mehr in die Fachschaft einbringen, doch aus besonderen Gründen hat sie immer nur ne halbe Stunde Zeit in der FS-Sitzung, was diesen Wunsch erheblich einschränkt. Engagiert sich aber außerhalb der Sitzungen bei allen möglichen Aktivitäten (Kaffeeverkauf, Ak-Inhalte). Verwirrt durch den Wechsel auf die dunkle Seite der Haarfarbe viele Fachschaftler.

**Florian:** Was wäre wohl aus der Hütte geworden, wenn unser Mützenflo und seine Gitarre nicht gewesen wären? Wahrscheinlich hätten die Erstis dann mehr im Partyraum getanzt als am Lagerfeuer gesungen. Aber auch so hieß es ja später noch „party on Wayne, äh, Flo...“

**Rebekka:** Mittlerweile kämpft Rebekka an allen Fronten: Ob als Histo-Feten-Organisatorin, im FakRat oder bei ihrem neuen Hobby, Öff-Recht und osteuropäische Geschichte auf Magister zu studieren. Kein Wunder, dass sie währenddessen zum Koffeinjunkie mutiert ist und nur noch im Eiltempo durch die Uni rennt.

**Andi:** Der Kaffeeoberleutnant bildet das konservative Bollwerk der Fachschaft und beweist, dass man auch durch fundamentale Kritik am u-Modell in der Fachschaft überleben kann, wobei dies den weniger kampferprobten Gesellen schwerer fallen dürfte... Sein Projekt, sich dem Alkohol zu entziehen, scheiterte bereits nach sechs Wochen, aber immerhin: Wir hätten dir weniger zugetraut.

**Hermann:** Man hat ihn zumindest schon einmal gehört: seine dreckige und angsteinflößende Lache. Einzuordnen zwischen Hyänengeheul, Marderkampfgeschrei und dem Zwitschern einer lieblichen Nachtigal. Drückt sich erfolgreich und immer fröhlich vor jeder nicht-hochschulpolitischen Fachschaftsarbeit außer der Massage für verspannte Mitglieder. Wir mögen ihn trotzdem oder gerade deswegen.

**Sonja:** Unser Zuckermäuschen wird das nächste Semester in Spanien verbringen.





**Chiara:** Sie ist unsere Frau für die Ersti-Arbeit. Ob Hütte, Einführungstage oder die jetzt schon legendären Hütten-DVDs, Chiara ist vorne mit dabei. Nimmt in der Sitzung selten ein Blatt vor den Mund, ist aber trotzdem nicht zu fürchten.

**Nina:** Nina war bei den Protesttagen einer der Aktivposten, wie auch ansonsten als FSK-Vertreterin. Sie ist der/die Bruder/Schwester von unserer Schwester/Bruder Daniele in Gender-Studies.

**Rike:** Das Nordseefischlein steht nach dem ein oder anderen Bierchen bei Mohammeds Stammtisch vor allem auf Wasserspielchen. Sie leidet seit letztem Semester unter akuter Erasmusphobie und wird nun von Schwede einer Einzeltherapie unterzogen. Da sagen wir: Gute Besserung!

**Denis:** Hält zusammen, was zusammen gehört. Der Düsseldorfer Kampfbomber beteiligte sich ebenfalls mit mäßigem Erfolg an Andis Abstinenzversuch und besetzte stattdessen trotz Anti-Protest-Einstellung zwei Nächte lang das Rektorat – Respekt! Zukünftiger Histokubbmeister aller Klassen.

**Markus:** Er forderte während der Ersti- Hütte lediglich Mädels zum Wettsaufen heraus, ob das an der festivalgeschädigten Leber oder purem Siegeswillen liegt wagen wir nicht zu beurteilen. Markus wacht auch über die Fachschaftsliste und ist eher zu den Realos als den Idealisten zu zählen. Zählt weder zu den Befürwortern diskussionsgeprägter Fachschaftssitzungen noch zu den Gegnern von Studiengebühren.

**Anna:** Teilzeitfachschaftlerin wider Willen, ist seit vier Semestern in der Fachschaft aktiv, aber der enge Terminplan einer Geschichtsstudentin setzt der Teilnahme an den Sitzungen manchmal hohe Hürden, für die sie nun trainieren muss. Wir hoffen, dass es im nächsten Semester endlich mal klappen wird.

**Julian:** Möchte eigentlich gerne viel und oft mithelfen, nur kommt eben manchmal was dazwischen. Einer der vielen Historiker, die ein ums andere Semester mit dem Latinum ringen und dafür womöglich sogar seine Ente braten würde.

**Christoph:** Natürlich ist er auch beim Fußball mit dabei (einer der Amateurtrainer, die bereits vor Antritt ihren Stuhl für Jonny räumen mussten), wenn er nicht gerade mit seinem dicken Auto auf Brautschau ist und seine langen Haare im Fahrtwind trocknet.

**Julia:** Fachschafts-bambi, Verstärkung der Damenriege beim Fußball, bildete mit Malina eine 2 Mann Fachschafts-Mannschaft („Hystorrikalz“) beim quizzern und schlug sich glorreich. Für das erste Fachschaftssemester ausgesprochen engagiert, also: Bilde einen AK und Julia ist dabei.

**Max V.:** McDonalds Junkie, dessen linke Fassade über seinen konservativen Kern hinwegtäuscht. Streik-Bestreiker aus gutem Elternhaus, der seine Kontakte zu Silbermond bei den Mädels zur Schau stellt. Bisweilen noch von der Fahrradstadt überfordert, doch mit Stützrädern und ohne Alkohol lernen das ja sogar die Kinder, also steht der Zukunft nix mehr im Wege.

**Stefan:** Fachschaftsschönling. Sucht sich aus dem Ersti-Buffer nur das Dessert aus...ist deshalb wahrscheinlich auch Finanzreferent geworden: Geld macht sexy!

**Johannes:** Hat nach Bushs Wahlsieg mitten in Iowa ein Studentenwohnheim als Provinz Südkanada ausgerufen. Konnte sich rechtzeitig wieder in die Histo-Fachschaft absetzen, bevor er geteert und gefedert wurde. Wie man ihn kennt, wird er sich wieder voller Energie der Partei-, Studierenden-, Fachschafts- und der wissenschaftlichen Politik widmen.

**Carl:** Kam von Hohenthal ins niedere Freiburg, zeigte als Dr. No. auf der Hütte sein wahres Gesicht

## Proseminare/Hauptseminare

und offenbarte sein wirkliches Ziel: Die Weltherrschaft. Doch nur wenn man ihn direkt darauf anspricht, bröckelt die freundlich-biedermannsche Fassade und sein Weltherrschaftswahn tritt hervor.

**Schwede:** Es gibt einiges zu sagen, aber er ist nun mal über seinen Zenit hinaus und bereitet das Feld für die nächste Generation vor: He wants you for Fachschaftsarbeit! Kümmert sich nun vorrangig um den Nordseefisch, den er auf der legendären Rotlichtparty unseres verbliebenen Max B. an Land gezogen hat.

**Irmgard:** Mittelalter ahoi! Eine der wenigen Mediävistinnen, die donnerstags im heimelig dunklen Crash rumlungert. Um das Klischee abzurunden, ist sie auch noch passionierte Rollenspielerin. Tapfer ertritt sie im Januar den Meterpokal mit ihren Schergen von der Landesgeschichte und erwählt von Zeit zu Zeit ein paar Opfer für Cocktailparties.

**Linda:** Der ansonsten quietschfidele Fachschaftsgummiball hüpfte nicht mehr... Ein paar Skier und ein Berg haben ihr das Kreuzband zerrissen. Tja, Fachschaftsarbeit statt Trendsportarten! Linda wurde als Schreibkraft an den u-asta ausgeliehen und kam deshalb immer weniger zu uns. Und im Wintersemester wird sie uns nach Korea verlassen um mit asiatischer Kampfsportargumentation für die Studenten einzustehen. Alles Gute von uns.

**Thomas:** Unserem FakRats-Spitzenkandidaten und Doppelagenten in der Fachschaft Anthropologie flogen auch ohne viele Worte Stimmen und Herzen der Studenten zu. Sollten seine Studienpläne wider Erwarten scheitern, steht ihm dank seiner sonoren Erzählstimme eine gefeierte Karriere als Märchenonkel oder Synchronsprecher offen.

**Mark:** Will Öhringen zur Weltmetropole erheben und von dort aus den Globus beherrschen, eine 200m große Goldstatue (von sich selbst) errichten und alle seine Untertanen zu seiner Belustigung gegen die Wand rennen lassen. Bis dahin jongliert er fröhlich weiter mit Gummihühnern und verstärkt als einer der wenigen die Mittelalterfraktion.

**Neele:** Noch ein Nordlicht, bald leuchtet schon die ganze Fachschaft. Womit unser Leuchtturmprojekt für das Unijubiläum 2007 gesichert wäre und unser Fachschaftskogge immer auf gutem Kurs bleiben wird.

**Susanne:** Unsere Schwäbin von der Alm hat sich rar gemacht. Wann backt sie endlich ein Biobrot für die Fachschaft? (wir stellen sie nicht ohne Grund zur Bäckerarbeit frei), wobei ein wenig Bowle wie auf der Hütte uns auch erfreuen würde.

**Frank:** Frank ist einer der seltenen Menschen, die sowohl mit Computern, als auch mit Menschen gut umgehen können. So bringt er seine vielseitigen Fähigkeiten in vielen Fachschaftsbereichen ein, etwa als Organisator des Histocups, Photograph bei etwaigen Fachschaftsveranstaltungen und als Instandhalter der Histoseiten und Foren im Netz. Vielen Dank, Frank!

**Daniel:** Haltbarkeitsexperimente mit Milch im Fachschaftsraum brachten ihm die Ehrenmitgliedschaft im Deutschen Joghurt Zucht Verein (DJZV) (Igittt!!!). Er ist ein quirliges Energiebündel, das den sozialen Kontakt bei keiner Gelegenheit scheut (ob willkommen oder nicht) und sich erfolgreich in die Fachschaftsarbeit einbringt (AK-Inhalte).

**Nino:** Versucht sich auf seine verplant-charmante Art bei den Verfassern der Charakteristiken einzuschleimen, damit sie keine pikanten Einzelheiten aus seinem Privatleben preisgeben. Für diesmal mag dies noch erfolgreich gelungen sein (zumindest fast: wir erinnern an seine volltrunkenen Eskapaden auf Mareikes Party – nähere Informationen gegen Bargeld), doch in der nächsten Ausgabe wird seine dunkle Seite mit allen Affären und Machenschaften gnadenlos aufgedeckt. Muahahaahaaaa.



## Personenverzeichnis



### Seminar für Alte Geschichte

KG I, Räume 1186-1194 (1. OG), 1286-1294 (2. OG)



Direktoren:	Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke Prof. Dr. Aloys Winterling	Tel: 203 - 3390 Tel: 203 - 3391
Hochschuldozentin:	PD Dr. Astrid Möller	Tel: 203 - 3395
Geschäftsf. Ass.:	Dirk Schnurbusch	Tel: 203 - 3398
Bibl.-Ass.:	N.N.	Tel: 203 - 3392
Emeriti:	Prof. Dr. Jochen Martin Prof. Dr. Renate Zoepffel	Tel: 203 - 9374
Wiss. Angestellte:	Alexander Arenz Fabian Goldbeck	Tel: 203 - 3394 Tel: 203 - 3397
Lehrbeauftragte:	PD Dr. Monika Bernett Olaf Schlunke	
Privatdozenten:	PD Dr. Peter Franz Mittag PD Dr. Christian Mann	Tel: 203 - 3397
Sekretariat:	Odile Kraus (vorm.) Ricarda Berthold	Tel: 203 - 3393



### Abteilung für Provinzialrömische Archäologie

Glacisweg 7, Fax 203-3403



Direktor:	Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber	Tel: 203 - 3408
Honorarprofessor:	Prof. Dr. Gerhard Fingerlin	
Akad. Oberrätin:	Dr. Gabriele Seitz	Tel: 203 - 3406
Lehrbeauftragte:	Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck PD Dr. Michaela Konrad	Tel: 203 - 3407
MitarbeiterInnen:	Wiltrud Derpmann-Wirsing (Zeichn.) Daniel Penz (Bibl.) Andrea Schwellnus (Zeichn.) Michèle Risch (Diathek)	Tel: 203 - 3401 Tel: 203 - 3409 Tel: 203 - 3401
Sekretariat:	Brigitte Eichhorn	Tel: 203 - 3407



# Personenverzeichnis

## Professur für Neuere und Neueste Geschichte

Professor:	Prof. Dr. Bernd Martin KG IV, Raum 4337	Tel: 203 - 3434
Lehrbeauftragte:	Dr. Susanne Kuß (R. 4334)	Tel: 203 - 3454

## Professur für die Geschichte des roman. Westeuropa

Professor (Vertretung):	PD Dr. Jens-Ivo Engels KG IV, R. 4332	Tel: 203 - 3424
-------------------------	--	-----------------

## Gemeinschaftssekretariat Martin/Paletschek/Windler

Sekretariat:	Sabine Schmidt (R. 4336)	Tel: 203 - 3421 Fax: 203-3464
--------------	--------------------------	----------------------------------

## Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte

Werderring 8, Vorderhaus/KG IV, R. 4440/4441

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz Werderring 8, Vorderhaus	Tel: 203 - 3460
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Sven Lembke (R. 4306)	Tel: 203 - 3440
Sekretariat:	Isolde Schillinger (R. 4440)	Tel: 203 - 3452
Lehrbeauftragter:	Dr. Klaus Graf	

## Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte

KG IV, R. 4432/4434, Fax: 203-3506

Direktor (Vertreter):	Prof. Dr. Birgit Studt KG IV, R. 4434	Tel: 203 - 3447
Wiss. Mitarbeiter:	Oliver Münsch (R.4454) Dr. Andreas Bihrer (R. 4433)	Tel: 203 - 3455 Tel: 203 - 3446
Sekretariat:	Gertrud Stenzel (R. 4432)	Tel: 203 - 3430

## Lehrstuhl für Neuere Geschichte

KG IV, R. 4435/4436

Direktor:	Prof. Dr. Ronald G. Asch (R. 4436)	Tel: 203 - 3448
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Christian Wieland (R. 4419)	Tel: 203 - 3420
Sekretariat:	Helga Hilmes (R. 4435)	Tel: 203 - 3429
Lehrbeauftragte:	Dr. Olaf Jessen	

## Personenverzeichnis

Dr. Andreas Klein  
Dr. Volker Trugenberger

### Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, R. 4437/4438, Fax: 203-3504

Direktor:	Prof. Dr. Ulrich Herbert KG IV, R. 4437	Tel: 203 - 3438
Wiss. MitarbeiterInnen:	Dr. Cornelia Brink Jan Eckel Dr. Isabel Heinemann PD Dr. Patrick Wagner	Tel: 203 - 9194 Tel: 203 - 9199 Tel: 203 - 3437 Tel: 203 - 9186
Sekretariat:	Ulla Helwig (R. 4438)	Tel: 203 - 3439
Lehrbeauftragte:	Dr. Jürgen Förster Prof. Dr. Josef Foschepoth	

### Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte

KG IV, R. 4410/4411, Fax: 203-9190

Direktor:	Prof. Dr. Dietmar Neutatz	Tel: 203 - 3436
Wiss. Mitarbeiterin:	Dr. Julia Obertreis (R. 4412)	Tel: 203 - 3441
Sekretariat:	Monika Göpel (R. 4411)	Tel: 203 - 3435
Lehrbeauftragte:	Dr. Victor Dönninghaus Dr. Elke Fein Marina Kogut Maria Krempels Marc Lindner	

### Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KG IV, R. 4406/4408, Fax: 203-3370

Direktor:	Prof. Dr. Dr. Franz Josef Brüggemeier KG IV, R. 4407	Tel: 203 - 3442
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Jens Ivo Engels (beurlaubt) Peter Kramper (R. 4455) PD Dr. Willi Oberkrome PD Dr. Friedemann Schmoll	Tel: 203 - 3445 Tel: 203 - 3456
Sekretariat:	Bettina Götz (R. 4406)	Tel: 203 - 3444
Privatdozentin:	PD Dr. Heidrun Homburg	
Lehrbeauftragter:	Dr. Alexander Jaser	



# Personenverzeichnis

## Abteilung für Geschichtliche Landeskunde

Werderring 8, Fax 203-9188

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz Werderring 8, Vorderhaus EG	Tel: 203 - 3460
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Boris Bigott	Tel: 203 - 3457
Sekretariat:	Renate Körner	Tel: 203 - 3459
Lehrbeauftragte:	Dr. Kurt Andermann Dr. Casimir Bumiller	

### Apl. Professoren und Privatdozenten

PD Dr. Werner Berg (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Thomas Martin Buck (R. 4454)	Tel: 203 - 3455
PD Dr. Peter Burschel (R. 4419)	Tel: 203 - 3420
PD Sabine Dabringhaus	Tel: 203 - 3427
PD Dr. Birgit Emich (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Ulrike Hörster-Phillips (R. 4408) (beurlaubt)	Tel: 203 - 3445
Prof. Dr. Rainer Hoffmann	
Prof. Dr. Heinz Holeczek (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Heidrun Homburg	
PD Dr. Volkhard Huth (R. 4441)	Tel: 203 - 3443
Prof. Dr. Detlef Illmer (R. 4421)	Tel: 07634/553190
PD Dr. Willi Oberkrome (R. 4407)	Tel: 203 - 3445
Prof. Dr. Hermann Schäfer (R. 4405)	Tel: 203 - 3443
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann (R. 4420)	Tel: 203 - 3419
PD Dr. Patrick Wagner (Erbprinzenstr. 13)	Tel: 203 - 9186
Prof. Dr. Wolfram Wette (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Detlev Zimpel (R. 4421)	Tel: 203 - 3426

### Emeritierte und pensionierte Professoren:

Prof. Dr. Hans Fenske	Prof. Dr. Hugo Ott
Prof. Dr. Monika Glettler	Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Dieter Mertens	Prof. Dr. Gottfried Schramm
Prof. Dr. Hubert Mordek	Prof. Dr. Ernst Schulin

## Institut für Geschichte der Medizin

Stefan-Meier-Str. 26, II. Stock, Fax 203-5039

Direktor:	Prof. Dr. Ulrich Tröhler, PH.D.	Tel: 203 - 5034
Akad. Rat:	Prof. Dr. Karl-Heinz Leven	Tel: 203 - 5035
Wiss. Assistenten:	Dr. Nicholas Eschenbruch Dr. Hans-Georg Hofer PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll	Tel: 203 - 5044 Tel: 203 - 5042 Tel: 203 - 5038
Freie Mitarbeiterin:	Silke Bellanger M.A.	Tel: 203 - 5040

## Personenverzeichnis

Sekretariat: Natascha Beyer Tel: 203 - 5033  
Margaret Andergassen, M.A. Tel: 203 - 5045

### Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters

Werderring 8, Fax 203-3118

Direktor: N.N. Tel: 203 - 3131  
Assistent: N.N. Tel: 203 - 3133  
Sekretariat: Stefanie Grewe Tel: 203 - 3132

### Liste der Prüfer im Fach Geschichte

#### Staatsexamen

Prof. Dr. Ronald G. Asch  
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke  
Prof. Dr. Bernd Martin  
PD Dr. Astrid Möller  
Prof. Dr. Sylvia Paletschek  
Prof. Dr. Aloys Winterling

Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier  
Prof. Dr. Ulrich Herbert  
Prof. Dr. Dieter Mertens  
Prof. Dr. Dietmar Neutatz  
Prof. Dr. Christian Windler  
Prof. Dr. Thomas Zotz

#### **vertretungsweise:**

PD Dr. Birgit Emich  
PD Dr. Volkhard Huth

#### Magister / Promotionen

Prof. Dr. Ronald G. Asch  
Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier  
PD Dr. Peter Burschel  
PD Dr. Birgit Emich  
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke  
PD Dr. Peter Haslinger  
Prof. Dr. Heinz Holeczek  
PD Dr. Volkhard Huth  
PD Dr. Christian Mann  
Prof. Dr. Jochen Martin  
PD Dr. Peter Franz Mittag  
Prof. Dr. Dietmar Neutatz  
Prof. Dr. Hugo Ott  
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard  
Prof. Dr. Gottfried Schramm  
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann  
Prof. Dr. Wolfram Wette (n. Rückspr.)  
Prof. Dr. Aloys Winterling  
PD Dr. Detlev Zimpel

PD Dr. Werner Berg  
PD Dr. Thomas Martin Buck  
PD Dr. Sabine Dabringhaus  
Prof. Dr. Hans Fenske  
Prof. Dr. Monika Glettler  
Prof. Dr. Ulrich Herbert  
PD Dr. Heidrun Homburg  
Prof. Dr. Detlef Illmer  
Prof. Dr. Bernd Martin  
Prof. Dr. Dieter Mertens  
Prof. Dr. Hubert Mordek  
PD Dr. Willi Oberkrome  
Prof. Dr. Sylvia Paletschek  
Prof. Dr. Hermann Schäfer  
Prof. Dr. Ernst Schulin  
PD Dr. Patrick Wagner  
Prof. Dr. Christian Windler  
PD Dr. Eckhard Wirbelauer  
Prof. Dr. Thomas Zotz



**Impressum**

**Anzeigen**

Georg von Bodelschwingh,  
Jonathan Dinkel, Friederike Reußner

**Preis**

50 Cent  
+ 1 Euro Verwaltungskostenbeitrag

**Redaktionsschluss**

30.06. 2005

**V. i. S. d. P.**

Jonathan Dinkel  
Merzhauserstr. 154  
79100 Freiburg

Erstellt im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

**Redaktion und Layout**

Mareike Bardenhagen, Jonathan Dinkel,  
Frank Enders, Hermann J. Schmech,  
Johannes Waldschütz

**Druck**

April + Tochter Druckerei GmbH

**Auflage**

1400

